

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



D I P L O M A R B E I T

**die wiener kammeroper und ein neuer weg durch die stadt**

ausgeführt zum zwecke der erlangung des akademischen grades eines diplom-ingenieurs unter der leitung von

**ass. prof. arch. dipl.-ing. dr. techn. manfred berthold**

e253-4, institut für architektur und entwerfen, abteilung hochbau und entwerfen  
eingereicht an der technische universität wien, fakultät für architektur und raumplanung

von

**wolfgang kuntner**  
9426982  
siebenbrunnengasse 87/12/20  
1050 wien

wien, am 23 09 2008

---

danke an meine mutter.  
ohne sie wäre es mir nicht möglich gewesen mein studium zu absolvieren.

---

## I N H A L T

teil 1 - grundlagen und entwurfsprozess

**ausgangssituation - persönlicher zugang zum ort und thema** 5

---

zoom 1

**geschichte der institution "wiener kammeroper"** 6

gegenüberstellung:

**funktionsschema von theater- und opernhäuser** 8

**analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper** 9

gegenüberstellung:

**typologie und beispiele von opernhäusern** 14

**bühne und saal der wiener kammeroper** 18

**suche nach ersten lösungsansätzen und schlussfolgerungen** 21

---

zoom 2

**betrachtung des näheren umfeldes der wiener kammeroper** 22  
beschreibung und fotos  
lageplan m 1:500  
wehdornscher bualtersplan m 1:500

**betrachtung des baublocks** 25  
beschreibung und fotos  
lageplan m 1:2500

**entwurfsansätze** 27

teil 2 - konzept und entwurf

**projektbeschreibung** 31

---

zoom 2

**ein neuer weg durch die stadt** 32  
grundriss und schnitte m 1:500

**bestand / abbruch / neu** 34  
grundrisse m 1:500

---

zoom 1

**planliche darstellungen** 35  
grundrisse ±00, +01, -01, -02 m 1:200  
schnitte a-a, b-b, c-c, d-d, e-e m 1:200

**perspektiven** 44  
am fleischmarkt  
am laurenzerberg  
entlang der drachengasse  
im foyer und im saal der wiener kammeroper

**details** 48  
schnitt d-d und fassadenschnitt 3d  
fassadenschnitt m 1:50 und anschlussdetails m 1:20

**quellenverzeichnis** 50

---

teil 1

grundlagen und entwurfsprozess

---

## ausgangssituation

### **persönlicher zugang zum ort und thema**

am 11.04.2002 habe ich auf ein stellenangebot der wiener kammeroper, mit dem titel "technische aushilfe gesucht", reagiert und mich einige tage danach gemeinsam mit einigen anderen personen bei einem vorstellungsgespräch beworben. die auswahl fiel erfreulicherweise tatsächlich auf mich und so wurde ich für "bühnenhilfsdienste" für das stück "tartuffe" von molière engagiert und bekam zusätzlich das vergnügen als statist für einige sekunden mitten im bühnengeschehen dabei zu sein. mit dieser ersten anstellung begann eine mehrjährige nebenjob-geschichte, die sich im laufe der zeit jedoch zunehmend in den technischen bereich verlagerte. meine haupttätigkeit war in weiterer folge die hilfsarbeit beim auf- und abbau der bühnenbilder für diverse produktionen.

ursprünglich war es natürlich der aspekt der erwerbstätigkeit, der mich in die wiener kammeroper geführt hat. ich hatte bis dahin noch keine opern-aufführung gesehen und auch keine vorstellung darüber ob und wie dieses medium zu begeistern vermag. dies hat sich insofern geändert, da durch das mitwirken an einer produktion, und damit das wiederholte erleben ein und desselben stückes, ein verständis für den dargebotenen stoff und die art der künstlerischen ausdrucksweise entstand.

durch meine mitarbeit bei auf- und abbauarbeiten von bühnenbildern bekam ich auch einen umfassenden einblick in den ablauf eines konkreten produktionsprozesses. was vor allem auffiel, war die unzureichende logistische situation im haus. die vorherrschenden mängel und die daraus entstehende unökonomische arbeitsweise führten mich zu überlegungen ob und wie diese situation verbessert werden kann. die komplexität dieser fragestellung wiederum ergab die idee, im rahmen einer diplomarbeit, eine mögliche antwort darauf zu finden.

geschichte der institution "wiener kammeroper"

1948 stellte ein team junger künstler das "wiener opernstudio" auf die beine. initiator war der zwei jahre zuvor aus budapest nach wien gekommene dirigent hans gabor (1924-1994). es war ein reines gastspielensemble ohne eigenes haus, das erfolgreiche tourneen in österreich und europa unternahm. ab dem jahr 1950 gingen die künstler wieder ihre eigenen wege. hans gabor jedoch verfolgte die idee des kleinen ensembles weiter und gründete 1953 die wiener kammeroper. der begriff "kammeroper" entstand durch die assoziation mit den begriffen "kammerspiele" und "kammermusik" und wurde im gründungsdokument des gemeinnützigen vereins erstmals urkundlich erwähnt. zunächst mietete man sich im mozartsaal des konzerthauses ein, jedoch bereits 1954 ergab sich die möglichkeit während der sommermonate im schlosstheater schönbrunn zu spielen. schon in den ersten jahren wird neben der opera buffa und der klassischen wiener operette die moderne gepflegt.

im jahre 1961 gewähren unterrichtsministerium und stadt wien der wiener kammeroper erstmals eine jahressubvention und der traum vom eigenen haus wird realität. der tanzsaal im hotel post am fleischmarkt 24, im ersten wiener gemeindebezirk wird für opernzwecke adaptiert. die eröffnung erfolgt mit den einaktern "die heirat" von martinu, "der spieler" von orlandini sowie monteverdis "klage der ariadne" im jänner 1961. in weiterer folge wurden sechs bis sieben produktionen pro jahr inszeniert.

anfang der 1980er jahre zog sich hans gabor vom dirigentenpult zurück und widmete sich der künstlerischen leitung und dem management seines hauses. 1982 rief er den internationalen belvedere-gesangswettbewerb ins leben, der bis heute zu den bedeutensten sängerbörsen der welt zählt und zahlreiche stars hervorbrachte. die einföhrung der reihe "studio k" im jahr 1983 hatte die bestrebung, der moderne eine plattform zu geben. ebenso kamen ab dem jahre 1986 mehrere klassische werke als rock-opern zur (ur)aufföhrung. auslandsgastspiele in zahlreichen europäischen ländern, wie auch in china, japan und in den u.s.a. waren ebenso bestandteil des spielplans. 1992 wurde mit der freilichtaufföhrung von mozarts "don giovanni" vor der römischen ruine im schönbrunner schlosspark ein neues kapitel aufgeschlagen. die international äußerst erfolgreichen aufföhrungen mussten 1999 aus gründen des denkmalschutzes, betreffend die römischen ruine, eingestellt werden.



↑"mirandolina", 1966



↑"othello", der mchr von wien", 1982



↑ 1962



↑ 1983



↑ 1986



↑ 1990

## geschichte der institution "wiener kammeroper"

prof. hans gabor verstarb völlig unerwartet am 4. september 1994. als intendant folgte rudolf berger (1995-1997), in der spielzeit 1999/2000 übernahmen isabella gabor und holger bleck die leitung des hauses. die förderung des sängernachwuchses mit dem internationalen hans gabor belvedere-gesangswettbewerb und die opernproduktionen im eigenen haus blieben weiterhin die wesentlichen standbeine der wiener kammeroper. mit der "fledermaus" absolvierte man 1999 eine vielbeachtete japan-tournee.

in den folgenden jahren wurde es für die leitung des hauses zunehmend schwieriger die erfolgsgeschichte aufrecht zu erhalten. die zahlreichen abonnenten aus der aera gabor nahmen ab, und neues bzw. junges publikum konnte offensichtlich nicht ausreichend angesprochen werden. vor einigen jahren mussten die sommeraufführungen im schlosstheater schönbrunn aus kostengründen eingestellt werden. die auslastung der inszenierungen im eigenen haus ist rückläufig was dazu führte, dass auch die anzahl der produktionen reduziert werden musste. bedauerlicherweise ist das verhältnismäßig große renommee der 80er und 90er jahre verblasst und der begriff "wiener kammeroper" verliert mehr und mehr an bedeutung.



↑ "die entführung aus dem serail", 1986



↑ "la traviata", 1987



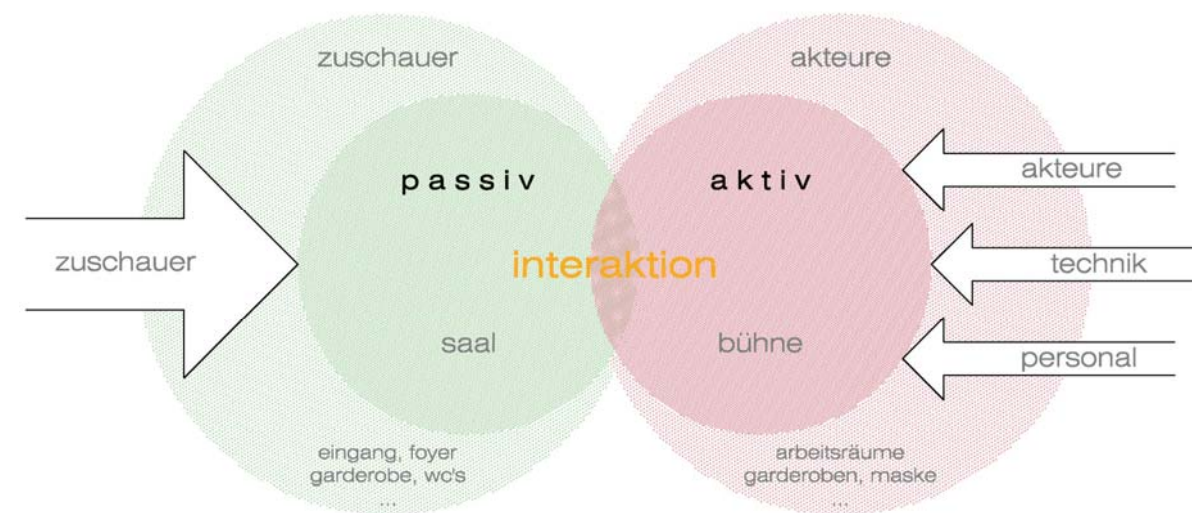
↑ "don giovanni", römische ruine schloss schönbrunn, 1987

## gegenüberstellung: funktionsschema von theater- und opernhäuser

theater- und opernhäuser haben im wesentlichen ähnliche räumliche bedingungen.  
 einziges bedeutendes unterscheidungsmerkmal ist die notwendigkeit eines orchesterbereiches (orchestergraben) für die bauaufgabe des opernhauses, wobei selbst dieses kriterium zunehmend auch auf ein theaterhaus anzuwenden ist, da durch die einföhrung des "musiktheaters" auch hier das element orchester/musiker vermehrt anzutreffen ist.

vergleicht man gebaute (und projektierte) beispiele so lässt sich feststellen, dass deren unterschiede hauptsächlich in der art und weise liegen, wie der zuschauerraum mit dem bühnenraum verknüpft ist. der bereich der schauspieler, der sänger, also der ort des aktiven geschehens ist mehr oder weniger stark mit dem ort des passiven geschehens, dem bereich der zuseher, verbunden. je nach bühnentypus und natürlich auch abhängig von der jeweiligen inszenierung kann also ein gewisses maß an interaktion zwischen den akteuren und den zuschauern hergestellt werden.  
 bei der anzahl und grööe der nebenräume muss lediglich der grööe der spielstätte (also wiederum der bühne und des saales) rechnung getragen werden.

ein spezifisches merkmäl der bauaufgabe oper ist auch, dass der entwurfsansatz von den beiden hauptbereichen bühne und saal ausgeht. da diese räume in der regel keine orientierung nach außen haben müssen, konzentriert sich auch die architektur verstärkt auf die innenraumgestaltung. die kubatur der beiden hauptbereiche ist von außen ablesbar, wobei der bühnenbereich meist turmartig in erscheinung tritt. die gestaltung der nebenräume kann sehr unabhängig von den haupträumen angelegt werden, wobei die logistischen abläufe innerhalb der nebenräume nahezu ident sind.



↑ funktionsschema theater- und opernhaus

## gegenüberstellung: analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper

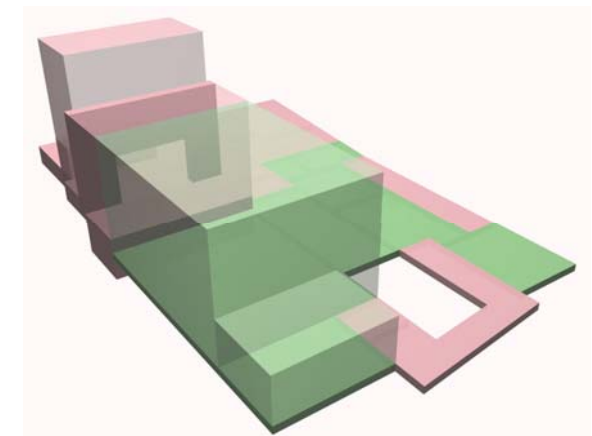
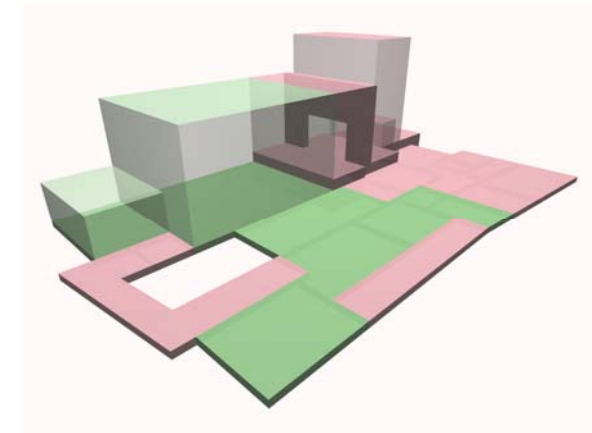
der an- und abtransport des bühnenbildes, der requisiten und aller anderer technischen gerätschaften wie scheinwerfer, projektoren, usw. erfolgt bei einem zeitgemäßen theaterbau in der regel über die "rückseite" (=bühnenseite) des gebäudes. im günstigsten fall bedeutet dies, dass im anschluss an die hinterbühne eine möglichst kurze und direkte verbindung zur ladezone besteht. der hauptanteil an der arbeitszeit liegt bei der eigentlichen errichtung des bühnenbildes, der an- bzw. abtransport soll selbstverständlich nur einen geringen anteil haben.

im fall der wiener kammeroper könnte man grob vereinfacht sagen, dass sich dieses verhältnis genau umgekehrt verhält.

bedingt durch die örtlichen zwänge und aufgrund der tatsache, dass dieses opernhaus ursprünglich ein tanzssaal war, und daher die funktionalen erfordernisse eines opernhauses nie berücksichtigt wurden, ist die logistische situation äußerst ungünstig. der einzige zugang zum gebäude führt über die drachengasse, welche selbst wiederum aufgrund ihrer geringen breite maximal durch pkw's befahren werden kann. die ladezone befindet sich deswegen bereits am fleischmarkt, und ist nur durch eine ausnahmegenehmigung für das parken eines lkw's mit einer maximalen länge von ca. 7,5m geregelt.

der weitere transport bis zum haupteingang und in weiterer folge zur bühne kann nur per hand (evt. unter zuhilfenahme von rollwagen, rodeln und dergleichen) erledigt werden. die maximale elementgröße der bühnenbild-teile ist auf eine länge von 550cm und eine breite von 220cm beschränkt. diese abmessungen ergeben sich einerseits durch den 90°-knick des wegges vor dem haupteingang und andererseits durch die lichte größe der letzten türe (140/220cm) vor dem saal. der zugang zum saal (zur bühne) erfolgt über den balkon und liegt daher ein geschoß höher als die bühne (-3,0m). ein teil des balkongeländers wird demontiert, im saal wird eine temporäre arbeitsplattform auf den sitzreihen errichtet damit ein weiterreichen der elemente vom bzw. zum balkon möglich ist. für die überwindung des vertikalen höhenunterschiedes stehen keine technischen hilfsmittel (z.b. kran, aufzug, etc.) zur verfügung. auf der plattform werden die elemente zum teil zwischengelagert und in weiterer folge auf der bühne aufgebaut. kleinere teile und technische gerätschaften werden über das stiegenhaus transportiert. alle im gebäude befindlichen requisiten, scheinwerfer, usw. werden in verschiedenen räumen im 2. kellergeschoß gelagert. der zugang zu diesen erfolgt über zwei nebenstiegenhäuser mit sehr bescheidenen abmessungen.

nahezu der gesamte transportweg (aktiver prozess) verläuft über flächen und räume die an sich von den zuschauern benutzt werden (passiver bereich).



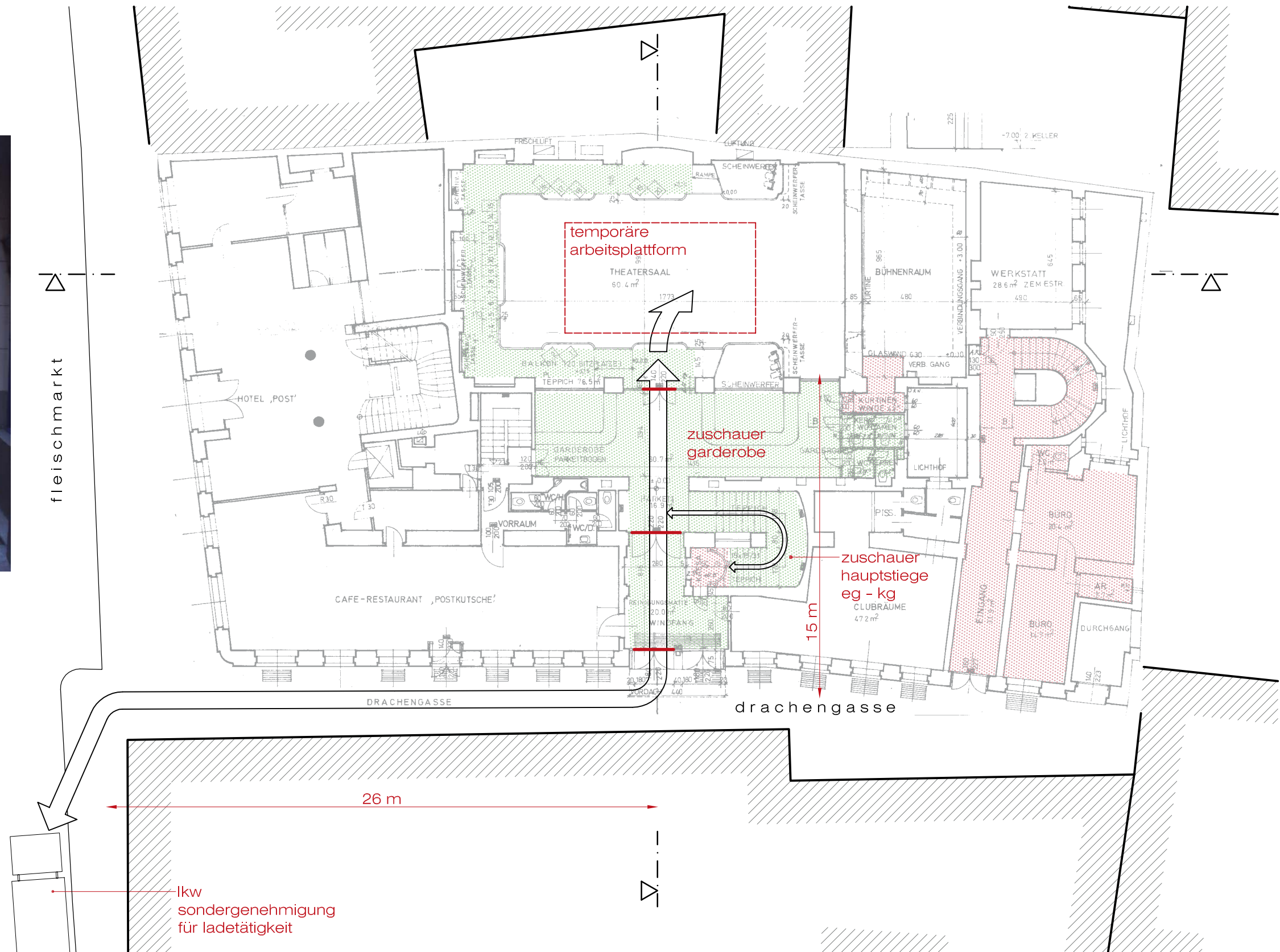
↑ aktive und passive bereiche der wiener kammeroper

gegenüberstellung: analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper

- aktiver bereich
- passiver bereich



↑ drachengasse, blick richtung fleischmarkt



gegenüberstellung: analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper

aktiver bereich

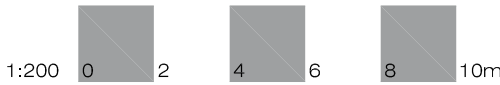
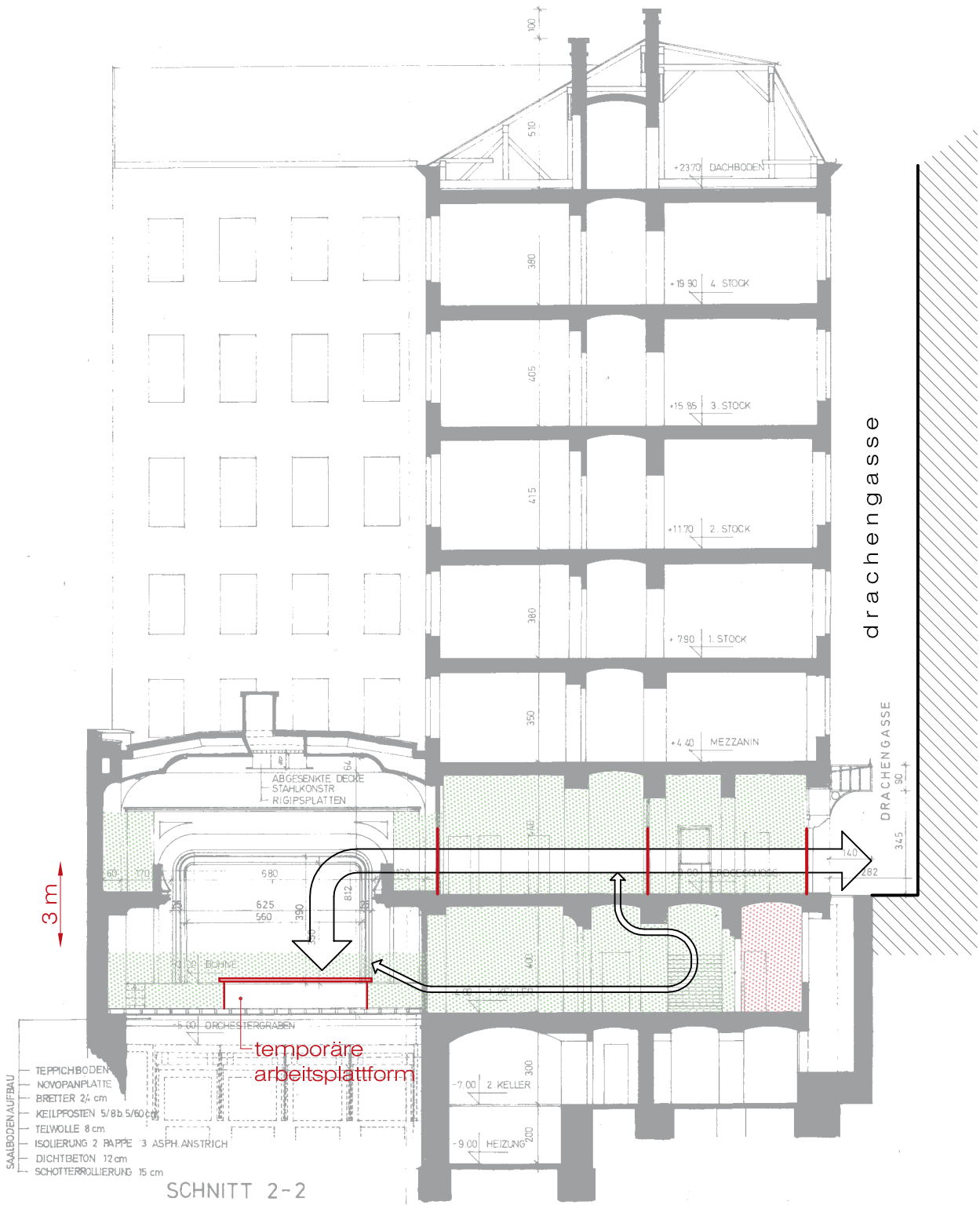
passiver bereich



↑ haupteingang

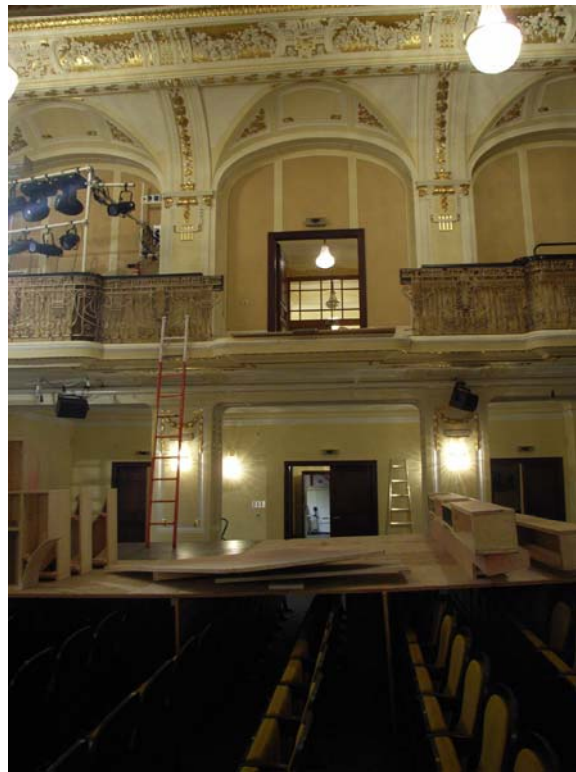


↑ türe zum saal bzw. balkon



gegenüberstellung: analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper

- aktiver bereich
- passiver bereich



↑ im saal, arbeitsplattform  
blick richtung balkon

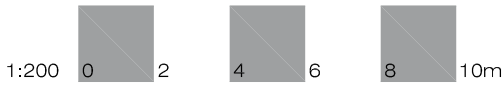
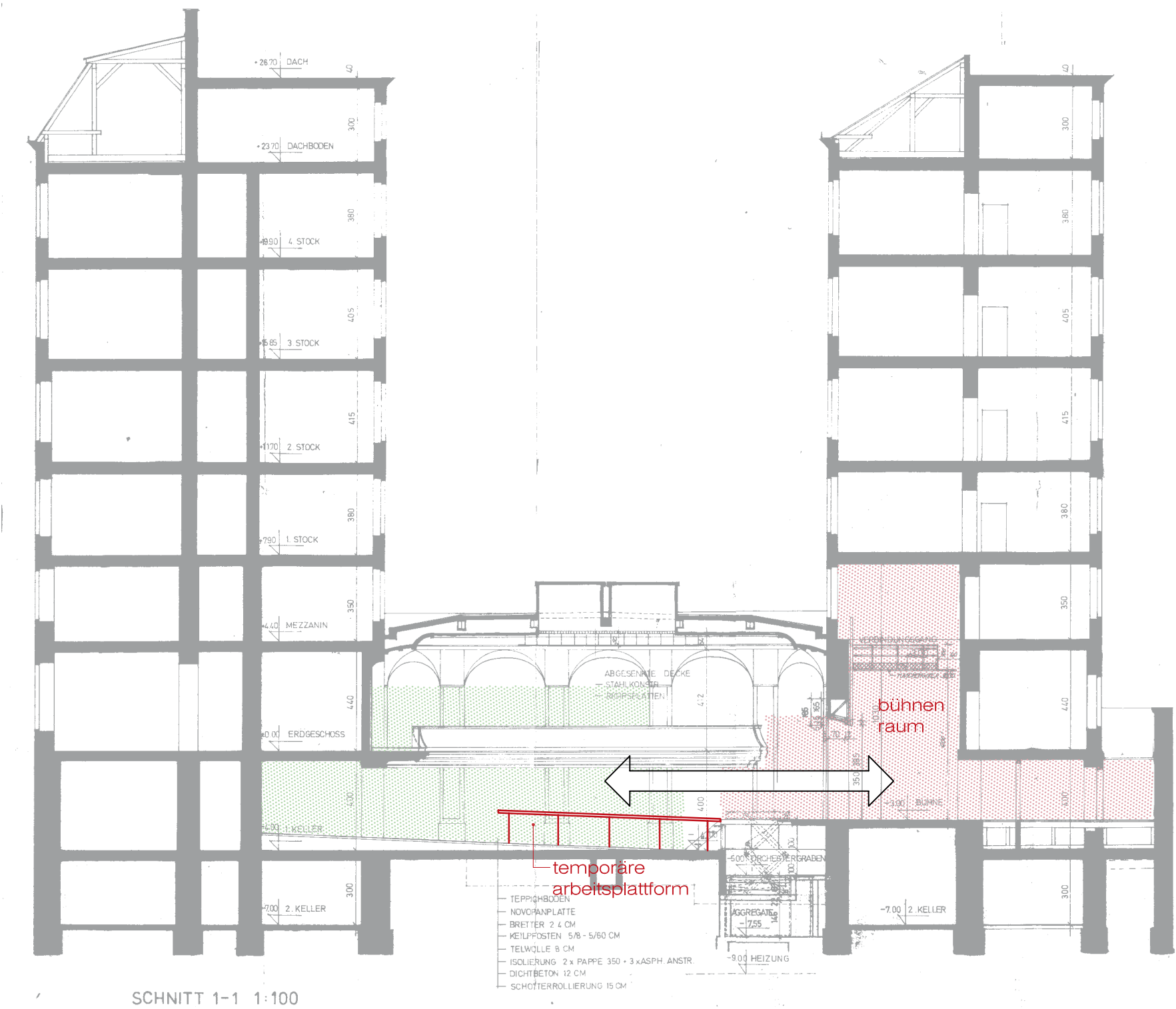


gegenüberstellung: analyse der logistischen abläufe der wiener kammeroper

- aktiver bereich
- passiver bereich



↑ im saal, arbeitsplattform  
blick richtung bühne



## gegenüberstellung: typologie und beispiele von opernhäusern

die auswahl und einteilung erfolgt nicht entwicklungsgeschichtlich, in einer zeitlich orientierten abfolge, sondern hat den zweck die unterschiedlichen ausdrucksmöglichkeiten, welche sich durch die räumliche anordnung bzw. verknüpfung von zuschauer- und bühnenbereich (den orten des passiven und aktiven geschehens) ergeben, darzustellen.

die gewählten beispiele sollen einen breit gefächerten überblick über unterschiedlichste entwurfsansätze geben, unabhängig davon ob das jeweilige projekt realisiert wurde.

der spielort mit seinen baulichen eigenschaften bestimmt zu einem guten teil die auswahl des stückes, d.h. der bühnentypus prägt den spielplan der aufführungsstätte.

typologische einteilung:

- rahmenbühne
- raumbühne
- zwischenform / flexible form / sonderform

### • rahmenbühne

der zuschauerraum und der bühnenbereich sind einander zugeordnet, bilden aber eine abfolge von jeweils eigenen räumen. die trennung erfolgt durch den bühnenrahmen, das portal, hinter welchem das spielgeschehen aus der sicht des zuschauers abläuft. der übergangsbereich wird durch den orchestergraben und evt. auch einer vorbühne bzw. seitlichen bühnenstegen gebildet.

die rahmenbühne, vielfach auch "italienische bühne" genannt, ist vor allem in den großen traditionellen opernhäusern der am stärksten vertretene typus.

weitere untertypen sind:

#### o ranglogentheater (→staatsoper wien)

der zuschauerraum verfügt über ein gering zur bühne abfallendes parkett, mit mehreren übereinanderliegenden, teilweise unterschiedlich weit in das parkett hineinreichenden rängen und/oder logenabschnitten die den parkettbereich bis zum proszeniumsbereich in der regel durchlaufend umschließen.

der ursprung dieser form liegt im höfischen logentheater der barockzeit, wo neben der künstlerischen darbietung auch die zurschaustellung der gesellschaftlichen hierarchien maßgebend war.

#### o rangtheater (→neues opernhaus essen)

der steiler zur bühne abfallende, und damit bessere sichtbedingungen bietende, parkettbereich wird von einem oder mehreren rängen überragt welche jedenfalls nicht bis zum proszeniumsbereich durchlaufen.

das ursprüngliche motiv des rangtheaters war, ganz im gegensatz zur höfischen zurschaustellung, die sichtbedingungen für eine möglichst große anzahl an plätzen zu optimieren.

#### o arenaförmiger zuschauerbereich (→festspielhaus beyreuth)

in die geschwungene grundrissform des zuschauerraumes sind die gleichmäßig hohen reihen der sitzplätze in konzentrischer kreisringsegmentform, mit einem mittelpunkt innerhalb des bühnenbereichs, eingeschrieben.

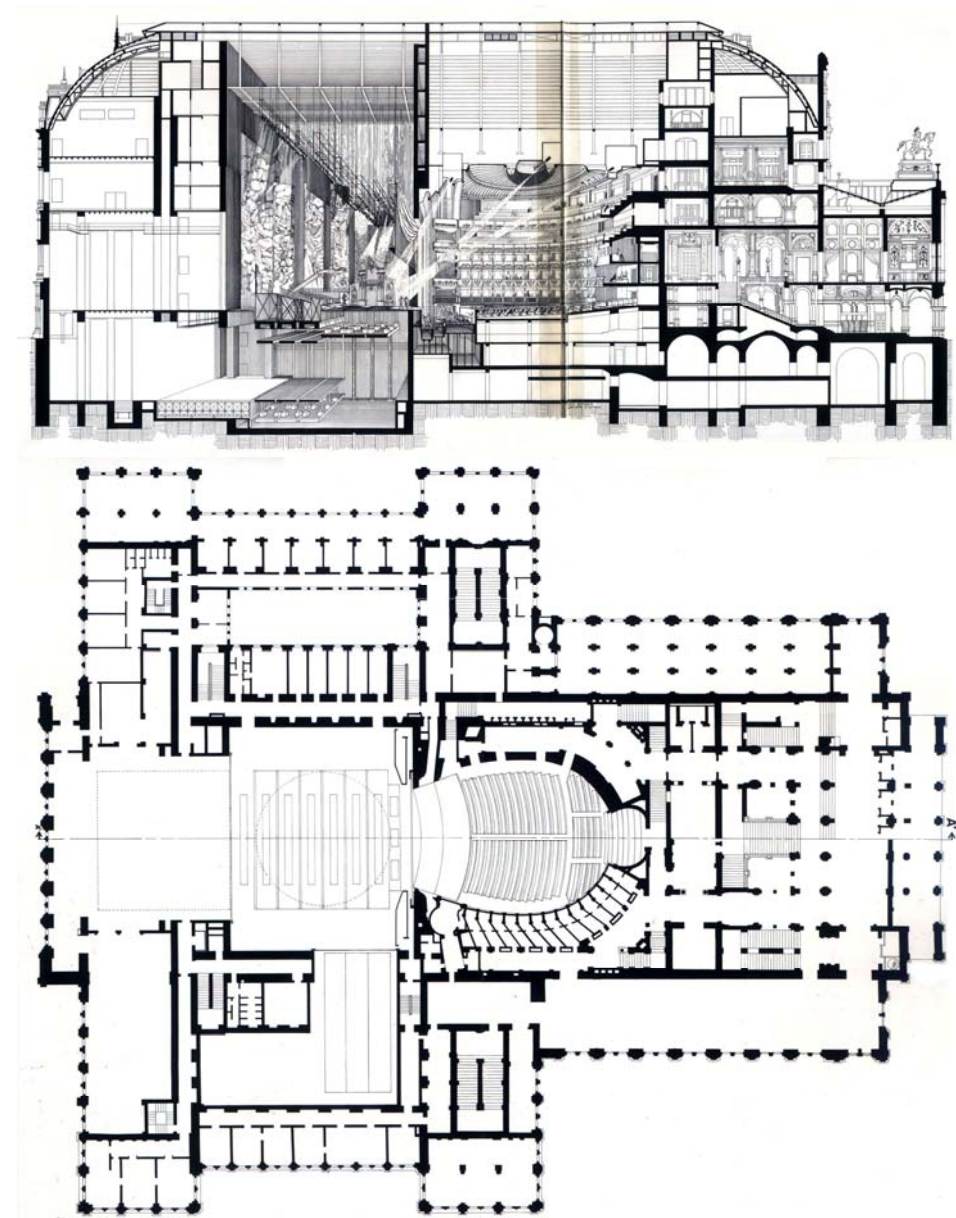
diese form entstand in anlehnung an das vorbild der antike. es geht weniger darum sich gegen das rang(logen)theater an sich zu richten, sondern vielmehr die sichtbedingungen allgemein zu verbessern und eine soziale einheit des publikums zu erreichen ohne widerspiegelung der gesellschaftlichen hierarchien.

→ staatsoper wien, österreich

ranglogentheater, guckkastenbühne mit eisernem vorhang hinter dem orchester

eduard van der nüll, august von siccardsburg, 1869 (1955), wien, 1.658 personen, 10.660m<sup>3</sup>

die wiener staatsoper steht in der reihe jener häuser, wo trotz größtmöglicher zuschaueranzahl der maximale abstand zur bühne in einem annehmbaren bereich liegt. dennoch herrschen für eine vielzahl von sitzplätzen schlechte visuelle wie auch akustische bedingungen. die natürliche blickrichtung stimmt mit dem bühneneinsichts-winkel nicht überein, die akustische qualität der unter den logen befindlichen rang-bereichen ist stark vermindert. der orchestergraben trennt den bühnenraum vollständig vom zuschauerbereich und stellt daher die stärkst mögliche zäsur zwischen aktiven und passiven geschehen dar. der internationale stellenwert der staatsoper wien gründet daher im wesentlichen auf der starken tradition des hauses und der tatsache, dass die inszenierten produktionen, unabhängig von den architektonischen eigenschaften des gebäudes, auf einem vergleichsweise hoch angesiedeltem niveau liegen.



↑ längsschnitt und grundriss, m 1:1000

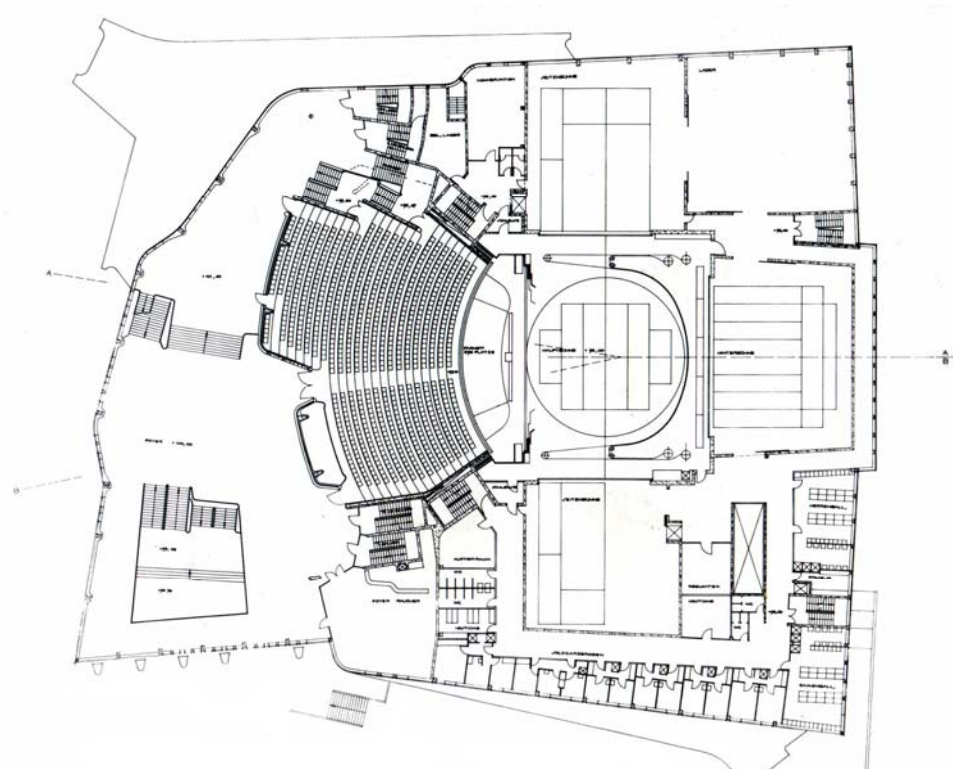
## gegenüberstellung: typologie und Beispiele von opernhäusern

→ neues opernhaus essen, entwurf, deutschland  
rangtheater, guckkastenbühne mit vorbühnenzone, eiserner vorhang vor dem orchester  
alvar aalto, 1969, essen



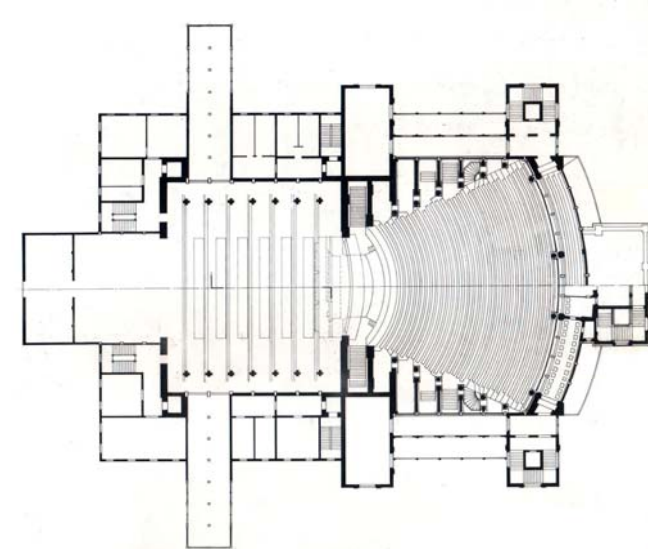
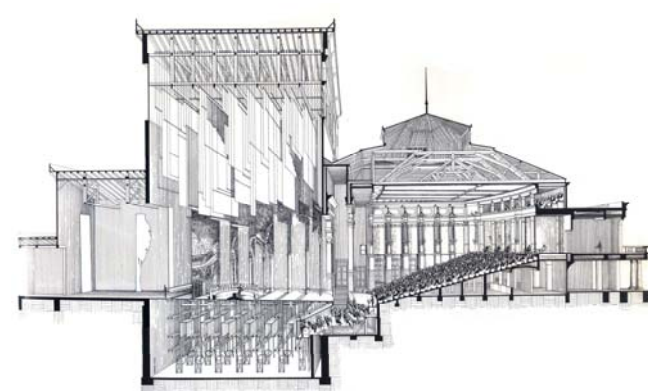
↑ modellfoto der balkone

alvar aaltos konzertsäle sind stets asymmetrisch und haben die charakteristische fächerform. durchgänge teilen das parkett in einzelne segmente auf und sind zugleich die eingänge. die einzelnen segmente haben jeweils zwei oder drei sitzreihen mehr als die davorliegenden und, wenn es die planung erlaubt, sitzt dabei der größere teil des publikums in der linken saalhälfte, also auf der seite, wo die solisten stehen und wo sich die tastatur des flügels befindet. die fächerform ist für einen konzertsaal im prinzip eine problematische formgebung, da die schräg verlaufenden wände den schall in den hinteren teil des saales reflektieren und die plätze in der mitte ohne starke seitliche reflexionen lassen. daher benötigt ein saal dieser form decken-reflexionen und eine geringe deckenhöhe sowie ein kleines volumen. aber die verhältnismäßig kleinen raummaße von aaltos sälen erweisen sich als vorteilhaft, seine säle sind akustisch tatsächlich überraschend gut.



↑ grundriss, m 1:1000

→ festspielhaus bayreuth, deutschland  
arenaförmiger zuschauerbereich, guckkastenbühne mit eisernem vorhang hinter dem orchester  
otto brückwald, 1876, bayreuth, 1.800 personen, 10.300m<sup>3</sup>



↑ längsschnitt und grundriss, m 1:1000

das festspielhaus in bayreuth wurde ganz nach den anweisungen von richard wagner erbaut, der darin die vollkommene verwirklichung seiner ideen vom "eigenen" aufführungs-gebäude sah. das haus, welches sowohl innen wie auch außen sehr schmucklos gehalten ist, widmet sich primär dem thema der perspektivischen täuschung. die bühnenöffnung wird von einem doppelten proszeniumsbogen gebildet, wobei das kleinere innere proszenium die eigentliche öffnung darstellt. nach einer beschreibung von gottfried semper entsteht dadurch ein perspektivischer effekt, der es dem auge unmöglich macht einen unterschied zwischen den wirklichen, und den durch die räumliche verkürzung entstehenden größen-unterschieden festzustellen. dadurch wird die beabsichtigte aufhebung des maßstabs der entfernung und somit der trennung der realen außenwelt und der realität der zuschauerwelt vervollständigt. tritt ein akteur an den bühnenrand so scheint er das irdische maß der größe zu überschreiten, da das auge des zuschauers dazu neigt nicht den wahren maßstab, sondern den des inneren, verjüngten proszeniums anzulegen.



↑ blick aus dem orchestergraben

der keilförmige zuschauerbereich, bestehend aus amphi-theatralisch gekrümmten sitzreihen, wird beidseitig von parallel zur bühne ausgerichteten scherwänden flankiert, welche das motiv des doppelten proszeniums aufnehmen und so zusätzlich die konzentration auf die bühne verstärken. auf sämtlichen sitzplätzen herrschen gute sichtbedingungen zur bühne, die sicht zum orchestergraben ist durch die versenkung desselben unterbunden. wagner wollte damit einen "mystischen abgrund" bilden und jede unnötige ablenkung der zuschauer verhindern. der klang des orchesters der die hörer erreicht ist gänzlich indirekt (reflektiert), daher auch abgeschwächt, und viele der höheren frequenzen gehen verloren, was die musik wiederum mystisch macht. selbst bei größter wagnerbesetzung (130 musiker), bleibt die verständlichkeit der sänger erhalten.

## gegenüberstellung: typologie und beispiele von opernhäusern

### • raumbühne

zuschauer- und bühnenbereich sind einander so zugeordnet, dass sie eine optisch wahrnehmbare räumliche einheit bilden, die nicht durch einen bühnenrahmen oder einen eisernen vorhang unterbrochen ist. das szenische geschehen läuft nicht abgerückt vom betrachter vorüber, sondern soll als dreidimensionales ereignis im gesamtraum wahrgenommen werden.

weitere untertypen sind:

#### o arenabühne (→arena stage theatre washington)

im mittelpunkt der zuschauer befindet sich die bühnenfläche. sie ist von konzentrisch ansteigenden sitzreihen allseitig umschlossen, und die blickrichtung der zuschauer ist generell zentral.

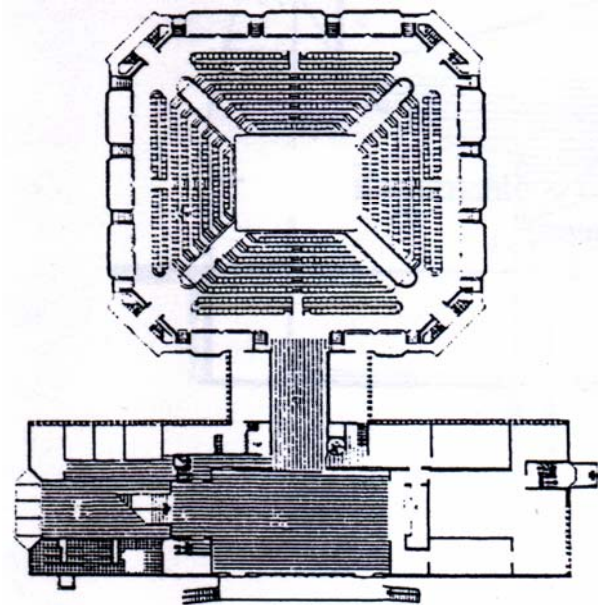
#### o zweiseitig (dreiseitig) umgebene bühne (→kalita humphreys theatre dallas)

ähnlich der arenabühne, jedoch ist die im mittelpunkt liegende bühnenfläche nur an zwei (drei) seiten von den zuschauerreihen umgeben. die orientierung des raumes ist zentral mit einer zusätzlichen achsialen richtung.

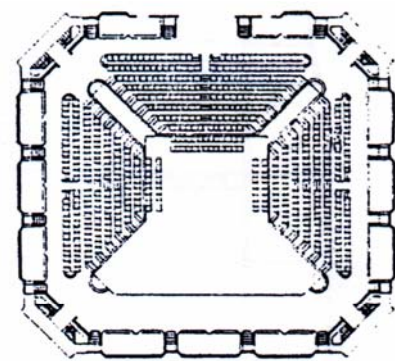
#### → arena stage theatre washington, usa arenabühne

harry weese, 1962, washington, 700 personen

dieses theater steht stellvertretend für den typ des amerikanischen universitäts- und schultheaters, erkennbar an den wenigen technischen und administrativen nebenräumen. die arenabühne befindet sich im zentrum eines rechteckigen zentralraumes mit gleicher proportion und abgestumpften ecken. die erschließung der sitzplätze erfolgt über entlang der beiden raumdiagonalen verlaufenden gänge - es entstehen also vier zuschauerblöcke mit unterschiedlich langen, geraden sitzreihen, wobei die natürliche blickrichtung der am ende der reihen befindlichen sitzplätze mit dem tatsächlichen bühneneinsichtswinkel nicht übereinstimmt. durch das weglassen eines zuschauerblocks kann die bühne erweitert und damit in ihrer gröÙe verdoppelt werden. der über der spielfläche liegende schnürboden ist in seinem umfang auf ein minimum reduziert.

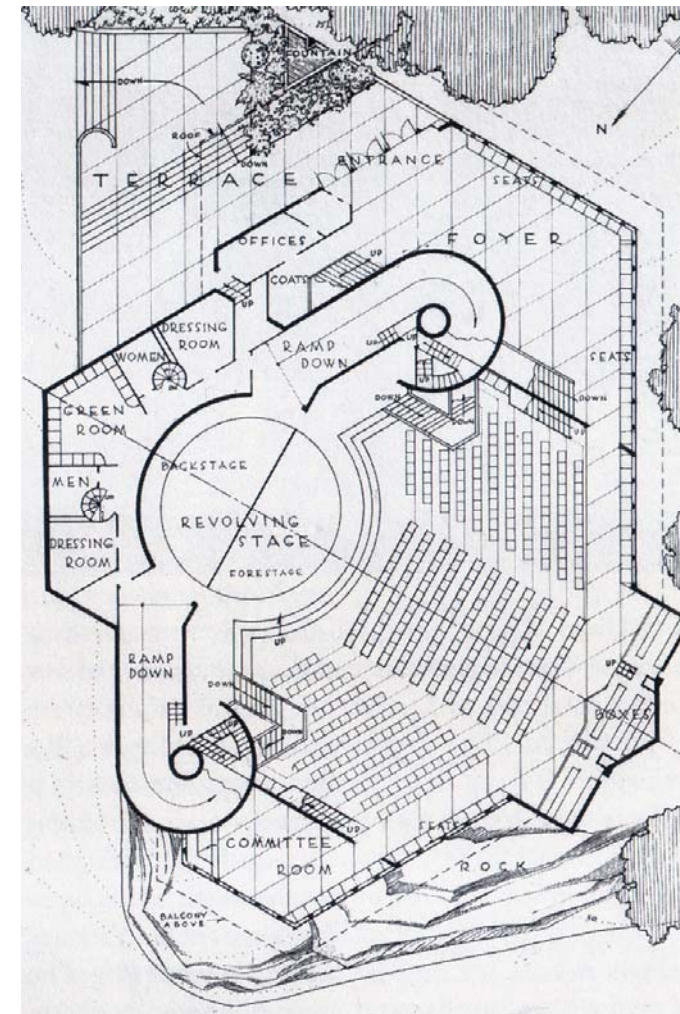


↑ grundriss (ohne maßstab)



↑ grundriss-variante mit vergrößerter bühne

→ kalita humphrey's theatre dallas, usa  
zweiseitig umgebene bühne  
frank lloyd wright, 1955  
dallas, 466 personen



↑ grundriss (ohne maßstab)



↑ außenansicht

das konzept dieses auditoriums basiert auf einem rauten-förmigen raster, an dessen rasterlinien alle wesentlichen wand- und glasflächen ausgerichtet sind. einzig der mittlere zuschauerblock, der an der rauten-diagonale orientiert ist, sowie die sehr nahe an die sitzplätze heranreichende kreisförmige drehbühne, mit ihren beiden symmetrischen galerien, welche auch für eine verwendung als orchesterbereich vorgesehen sind, weichen von diesem grundschemata ab. wrights bestreben lag darin, während des szenischen ablaufs einen intensiven kontakt zwischen zuschauern und aktoren zu erreichen, ohne dabei auf unterschiedliche inszenierungsmöglichkeiten verzichten zu müssen. trotz der eigentlich starken querentwicklung der bühne bzw. des ganzen saales, ist der blick der zuschauer im saal eindeutig auf das zentrum der bühne fokussiert, genauso wie der blick von außen auf, den das gebäude deutlich überragenden, bühnenturm geleitet wird.

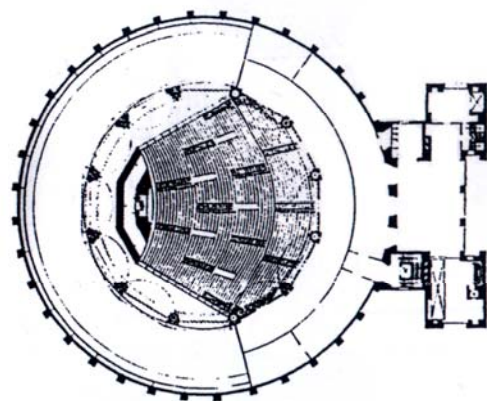
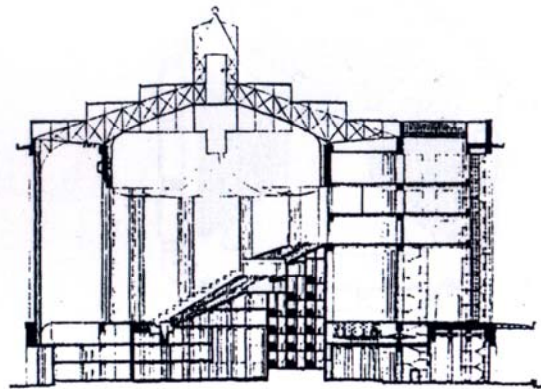
## gegenüberstellung: typologie und beispiele von opernhäusern

- zwischenform / flexible form / sonderform

weitere untertypen können hier nicht festgelegt werden.

die folgenden beispiele sind eigenständige typen mit unterschiedlichsten ansätzen.

→ schauspielhaus, entwurf  
zwischenform - ringbühne  
oskar strnad, 1918



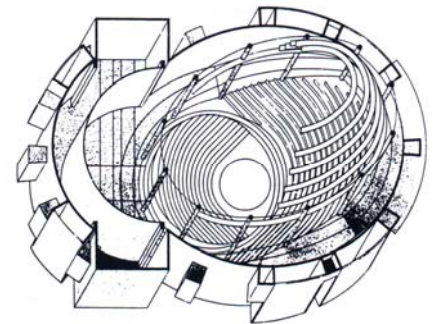
↑ längsschnitt und grundriss (ohne maßstab)

der typus der ringbühne ist eine äußerst selten angedachte variante der rahmenbühne. ein meist von unten erschlossener, in einen kreis eingeschriebener zuschauerker ist von einem konzentrischen bühnenring umschlossen, wobei eines der beiden elemente verfahr- bzw. drehbar ausgeführt ist und so während der vorstellung ein beliebiger bühnenausschnitt den zuschauern zugewandt werden kann. die idee einer ringbühne entstammt vermutlich dem mittelalterlichen mysterienspiel, da auf mehreren schauplätzen nacheinander oder aber auch parallel zu einander gespielt werden kann.

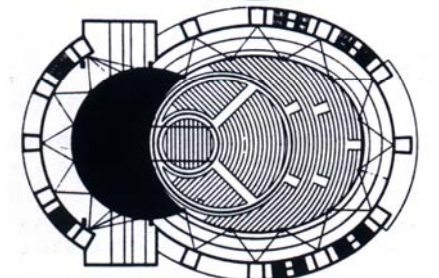
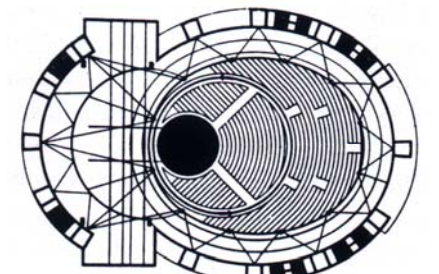
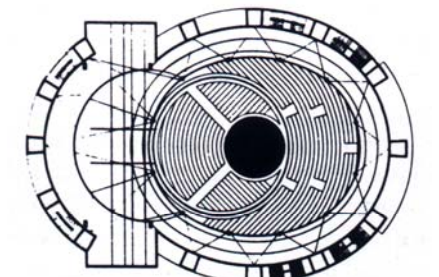
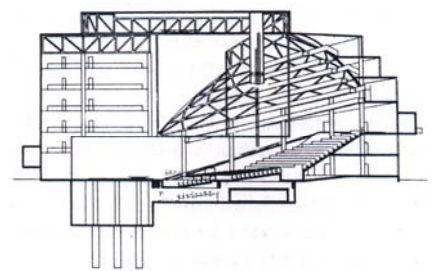
der schauspielhausentwurf von oskar strnad setzt sich im wesentlichen aus zwei elementen zusammen. zum einen ist es der zylindrische inneraum mit den arenaförmigen, stark ansteigenden, in den kreis eingeschriebenen zuschauerreihen, zum anderen der konzentrisch an den zuschauerraum angeschlossene bühnerring welcher 7/12 des gesamten kreisumfanges einnimmt und nur durch die tragenden pfeiler (in sieben abschnitte) unterteilt wird. bei diesem projekt kann der zuschauerblock während der vorstellung zu dem gewünschten bühnenausschnitt gedreht werden und folgt daher ununterbrochen dem spielgeschehen.

→ totaltheater, entwurf  
flexible form  
walter gropius, 1927

der nie ausgeführte entwurf von walter gropius wird vielfach als meilenstein alternativer theaterarchitektur bezeichnet. vom ansatz war das projekt richtungsweisend für eine vielzahl späterer versuche das theater des 20. jahrhunderts zu reformieren. zur damaligen zeit machte man gropius häufig den vorwurf einer übertechnisierung verfallen zu sein, jedoch zeigte sich im vergleich mit späteren (ausgeführten) projekten dieser art, dass gropius versuchte insgesamt neue wege der technik zu beschreiten, um sein motto "kunst und technik - eine neue einheit" zu verwirklichen. er beschreibt seinen entwurf mit folgenden worten: "(...) mein totaltheater ermöglicht es dem jeweiligen spielleiter, innerhalb der selben vorstellung auf der tiefenbühne oder auf dem proszenium oder auf der rundarena, bzw. auf mehreren dieser bühnen zugleich zu spielen. (...)". abgesehen von den unterschiedlichen arten der bespielung, liegt die wesentliche innovation in der im zuschaueroval liegenden dreh Scheibe, in der wiederum eine kleinere, zusätzlich höhenverstellbare, scheibe eingelassen ist. erstere ist mit ausnahmslos ansteigenden sitzreihen ausgestattet, zweitere ist sowohl bestuhl- wie auch als vorbühne bespielbar. ein von gropius angemeldetes patent für das prinzip der doppelten zentralen dreh scheiben wurde wie auch eines aus dem bereich der projektionstechnik anerkannt. beide scheiben sind während der vorstellung verfahrbar, die kleinere kann bei nutzung als vorbühne oder rundarena von den aktoren durch den von der tiefenbühne heranzuführenden gang, über stiegen von unten, oder durch, von der decke absenkbares, gerüste und treppen betreten werden. obwohl es für gropius selbstverständlich war, allen zuschauern uneingeschränkte sicht- und hörbedingungen zu verschaffen, bestehen zweifel ob dies gelungen wäre. bei nutzung der rundarena entstehen eindeutig bereiche mit eingeschränkter sicht, da die natürliche blickrichtung markant vom eigentlichen bühneneinsichtswinkel abweicht. die akustischen qualitäten der ovalen kuppelgestalt der decke im zusammenhang mit der größe des raums, schätzt der amerikanische theaterakustiker george c. izenour gar als katastrophal ein.



↑ isometrie



↑ längsschnitt und grundrisse (ohne maßstab)

gegenüberstellung: bühne und saal der wiener kammeroper



↑ foto bühne und saal, 20er-jahre



↑ foto bühne und saal, 2006



↑ 3d-modell bühne und saal, 2006

wie bereits erwähnt, wurde der ursprüngliche theater- bzw. tanzsaal des hotel post im jahre 1961 für opernzwecke adaptiert. umso erstaunlicher ist es, dass daraus ein opernspielort wurde, der über durchaus gute visuelle und akustische bedingungen verfügt.

die wiener kammeroper repräsentiert den typus einer rahmenbühne mit vorbühne (bzw. seitlich angeordneten vorbühnenflügeln). der eiserne vorhang befindet sich hinter dem orchestergraben. die fläche des orchestergrabens kann zugunsten der vorbühnenfläche verkleinert werden. die abmessungen des bühnenhauses sowie jene des portals sind im verhältnis zu den saaldimensionen zu gering. daraus ergeben sich einschränkungen für die inszenierung. der szenische ablauf kann kaum in die breite entwickelt werden, nachdem es nahezu keine hinterbühnenzone gibt, ist auch die entwicklung des spielgeschehens in die tiefe des raumes wenig bis gar nicht möglich. ein weiteres problem ist die zu geringe höhe des bühnenturmes, wodurch sich für die ersten zuschauerreihen eine einsicht in den technischen abschnitt desselben ergeben.

von vorteil erweist sich allerdings die großzügig bemessene vorbühnenzone, die bei gänzlichem verzicht des orchestergrabens die gleiche größe wie die hauptbühnenzone besitzt. aus diesem grund wird bei inszenierungen der wiener kammeroper die vorbühnenzone im vergleich zu anderen opernhäusern überdurchschnittlich intensiv bespielt. die vorhandenen technischen einrichtungen des bühnenhauses sind funktionsfähig aber überaltet. so besitzt die wiener kammeroper als letztes opernhaus in wien eine händisch zu betreibende kurtine (eiserner vorhang), ebenso wie die züge (schnürboden) nur mit muskelkraft (mit hilfe entsprechender ausbalancierung durch bühnengewichte) zu betätigen sind.

der saal entspricht am ehesten dem eines ranglogentheaters, wobei die logen in diesem fall als balkon zu bezeichnen sind. die sichtbedingungen auf den balkon-plätzen sind gegenüber jenen am parkett stark benachteiligt. das ursprüngliche glasdach des saales wurde abgebrochen und durch eine neue, gänzlich opake decke ersetzt, welche die antriebe der vier luster sowie rauchklappen enthält. die sichtbedingungen sind überaus gut, der natürliche blickwinkel widerspricht nur in den randbereichen der ersten reihen dem bühneneinsichtswinkel, da die bestuhlung parallel zur bühnenvorderkante ausgerichtet ist. in den vorderen 2/3 des parketts verspürt der zuschauer aufgrund der kompakten saaldimensionen eine starke nähe zur handlung, im zentralen parkettbereich erhält man einen guten überblick vom spielgeschehen.

die akustischen eigenschaften des saales sind durchschnittlich und ausgeglichen.

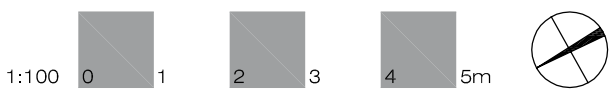
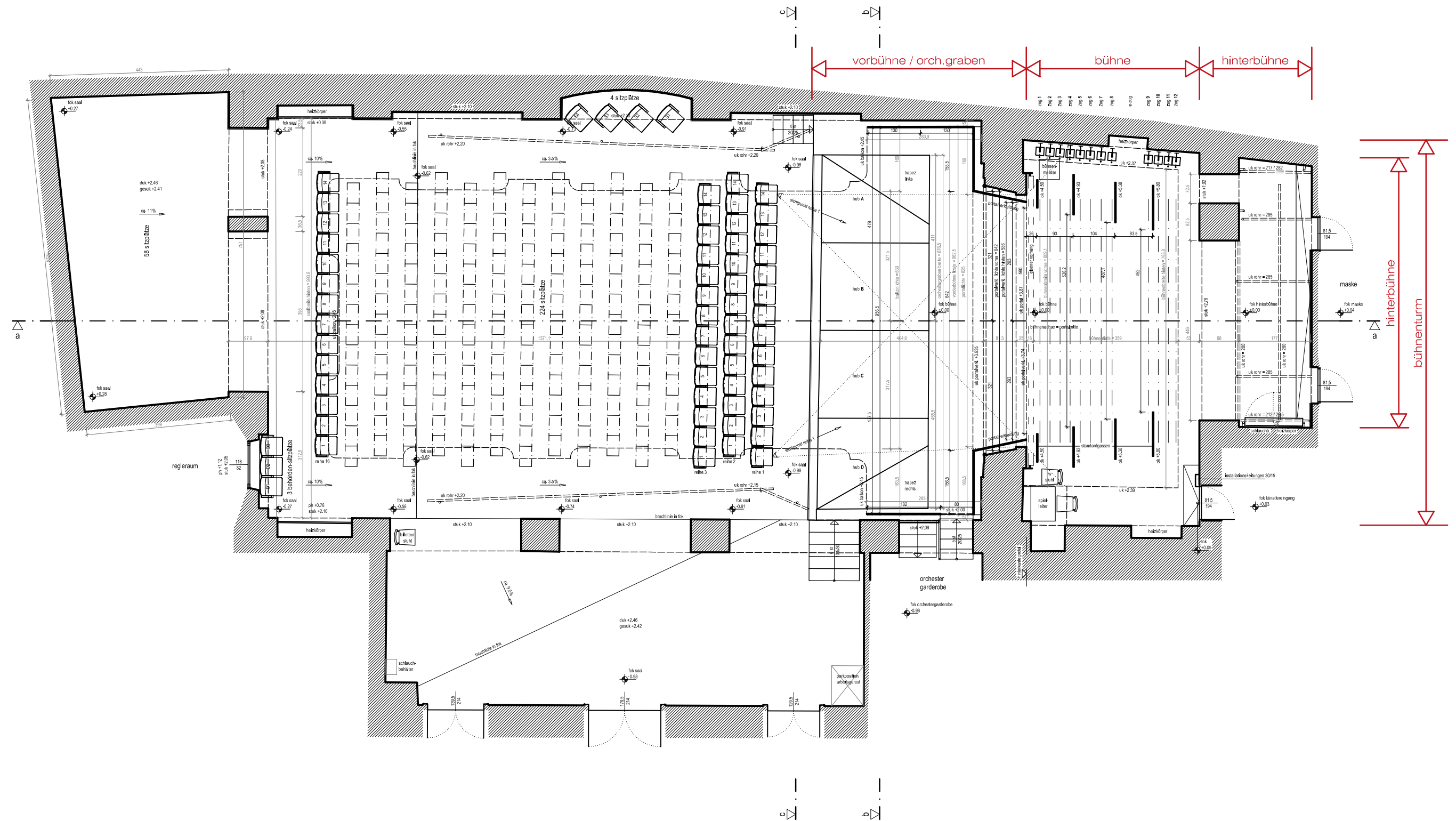
• bühne

|                         |     |                 |
|-------------------------|-----|-----------------|
| bühnenfläche:           | ca. | 50 m2           |
| hinterbühne:            | ca. | 10 m2           |
| vorbühne von:           | ca. | 10 m2 bis 20 m2 |
| orchestergraben bis zu: | ca. | 10 m2           |

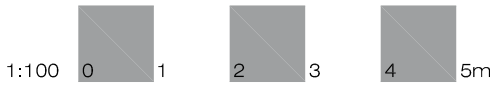
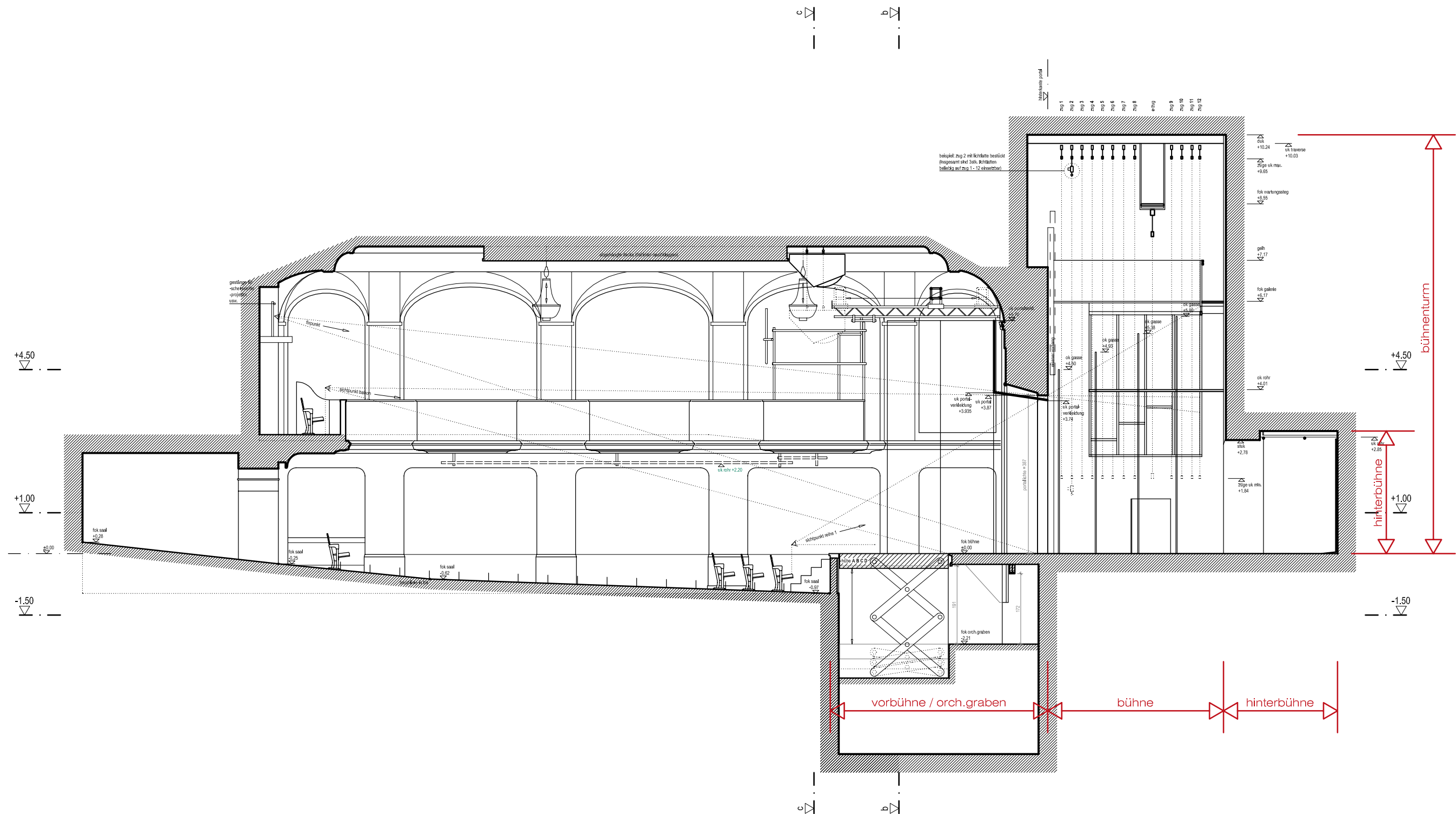
• saal

|                   |         |                |
|-------------------|---------|----------------|
| grundfläche:      | ca.     | 500 m2         |
| fassungsvermögen: | parkett | 289            |
|                   | balkon  | 20             |
|                   | gesamt  | 309 sitzplätze |

gegenüberstellung: bühne und saal der wiener kammeroper



gegenüberstellung: bühne und saal der wiener kammeroper



## suche nach ersten lösungsansätzen

### bearbeitung der logistischen situation – antransport, auf- und abbau, lagerhaltung

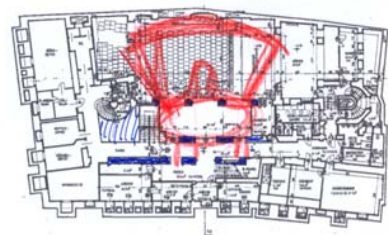
- entflechtung von aktiven und passiven bereichen
- optimierung des ablaufs der aktiven prozesse:
  - zufahrtsmöglichkeit für lkw (antransport)
  - überwindung höhenunterschied straße (eg ±00) – bühne (kg -01) mittels lastenaufzug
  - distanz zwischen ladezone und bühne

### modifikation des bühnenbereiches im hinblick auf die szenischen und technischen möglichkeiten der inszenierung

- vergrößerung der abmessungen des bühnenhauses sowie der portaldimensionen
- schaffung einer hinterbühnenzone
- erhöhung des bühnenturmes

#### → beispiel 1

drehung der bestehenden bühnenachse um 90°;  
bühnenhaus wandert an die stelle des zugangs passiver bereich (haupteingang zuschauer) und grenzt damit direkt an die drachengasse;  
um bestehende saalgröße erhalten zu können, wird evt. angrenzender innenhof des nachbargrundstückes mit einbezogen;  
möglicher zugang für zuschauer direkt über fleischmarkt über hotel post



#### → beispiel 2

bühne und saal verbleiben an ihrer jetzigen position; zugang zu saal erfolgt weiter über fleischmarkt und drachengasse;  
keine änderung an den passiven bereichen;  
zugang zu bühne (antransport) erfolgt über schönlaterngasse; der aktive bereich orientiert sich zum innenhof an der gebäuderückseite; transportweg ab ladezone führt über angrenzende gebäude und grundstücke



## schlussfolgerungen

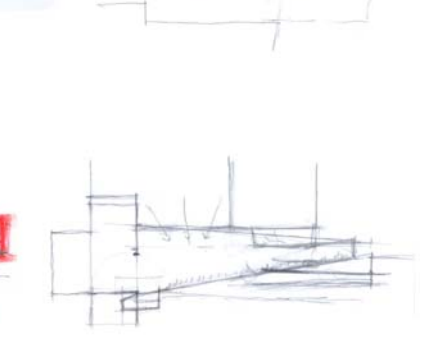
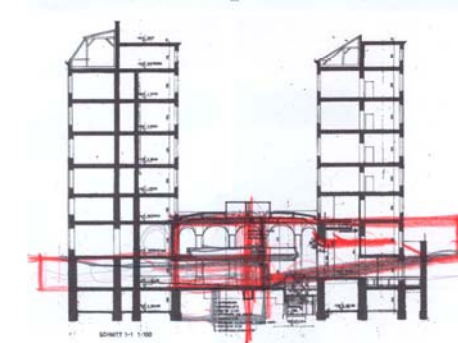
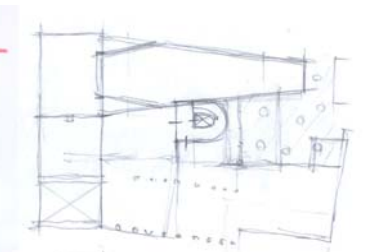
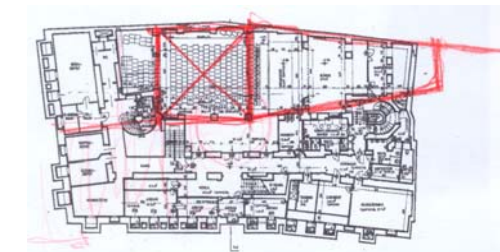
alle drei beispiele bilden brauchbare lösungsansätze für die logistischen mängel der wiener kammeroper.

die erforderlichen maßnahmen bedingen allerdings eingriffe in gebäudeteile die nicht bestandteil der wiener kammeroper sind, eingriffe auf benachbarte grundstücke (verletzung von eigentumsrechten), sowie eingriffe in den öffentlichen straßenraum.

d.h.: die angedachten intervention erweisen sich für die wiener kammeroper als zweckmäßig, die auswirkungen auf die umliegenden grundstücke und baukörper sind jedoch enorm hoch und stellen für diese keinen nutzen dar. mit der qualität der optimierung innerhalb der wiener kammeroper steigt das ausmaß der eingriffe in die fremdbereiche über deren eigenschaften zum derzeitigen stand der arbeit zu wenige kenntnisse vorhanden sind.

#### → beispiel 3

bühnenhaus wandert an die stelle des saales, bühnenturm befindet sich daher im innenhof;  
zugang aktiver bereich erfolgt weiter über fleischmarkt, allerdings direkt über hotel;  
lastenaufzug befindet sich am gehsteig fleischmarkt (distanz zwischen bühne und straße sehr gering);  
zugang passiver bereich erfolgt weiter über drachengasse, jedoch am gebäudeende bzw. über den innenhof an der rückseite des baukörpers (evt. zusätzlicher zugang über schönlaterngasse);  
geneigtes parkett des saales überwindet höhenunterschied eingangsebene (erdgeschoß ±00) – bühnenebene (kellergeschoß -01)



## betrachtung des näheren umfeldes der wiener kammeroper

der eigentliche eingang der wiener kammeroper befindet sich entgegen der offiziellen adresse fleischmarkt 24 in der drachengasse, welche als ca. 3m breite sackgasse in den baublock hineinsticht

die vordere gebäudehälfte am fleischmarkt wird von den bereichen des hotel posts besetzt, wodurch in der wahrnehmung des fußgängers ausschließlich das hotel, mit seinem haupteingang am fleischmarkt, in erscheinung tritt.

bis 1910 wurde das hotel unter dem namen „zur stadt london“ geführt, bis 1942 hieß es „tschechisches haus“. personen wie w.a. mozart, josef haydn, richard wagner, leos janacek und friedrich nietzsche zählten zu seinen stammgästen. das hotel beinhaltet neben 106 zimmern auch ein restaurant bzw. café, dessen eingang sich bereits in der drachengasse befindet.

schräg gegenüber befindet sich das theater in der drachengasse, welches 1981 gegründet wurde. als zeitgenössisches theater, mit vier eigenproduktionen pro jahr will man der wiener off-szene intelligente unterhaltung bieten. auch hier lautet die offizielle adresse fleischmarkt 22. weiters befindet sich in der drachengasse eine ca. 60m2 große bar namens adollar. das unternehmen betreibt unter anderem auch den pausenausschank in der wiener kammeroper.

erst nahezu am ende der drachengasse liegt der personaleingang der kammeroper. verblüffenderweise befindet unmittelbar daneben noch ein eingang, der die adresse „schönlaterngasse 7a“ trägt.

südlich angrenzend an die wiener kammeroper, jedoch nur von der schönlaterngasse aus zu erreichen, liegt der kunstverein alte schmiede, mit den dazugehörigen einrichtungen museum alte schmiede, die galerie der literaturzeitschriften sowie im gebäude daneben die galerie schönlaterngasse. der kunstverein besteht seit den 1920er jahren und betreibt ein literarisches quartier, eine musikwerkstatt und artothek-galerie sowie das oben erwähnte schmiedemuseum.

die betrachtung des umfeldes der wiener kammeroper lässt eine hohe dichte an künstlerischen und kulturellen institutionen erkennen, die jedoch allesamt keine repräsentativen eingänge besitzen.



↑ hotel post (fleischmarkt 22)



↑ ecke fleischmarkt - drachengasse



↑ eingang restaurant / café



↑ eingang kammeroper



↑ schönlaterngasse 9



↑ ecke fleischmarkt - drachengasse



↑ blick in die drachengasse



↑ eingang theater i. d. dracheng.



↑ eingang bar adollar



↑ innenhof kunstverein alte schmiede



↑ hauseingang drachengasse



↑ durchgang "schönlaterngasse 7a"



↑ eingang museum alte schmiede



↑ eingang kunstverein alte schmiede



↑ eingang hotel post



↑ blick aus der drachengasse



↑ bühnenzugang theater i. d. dracheng.



↑ nebeneingang drachengasse



↑ eingang galerie schönlaterngasse



↑ hauseingang schönlaterngasse 7a

betrachtung des näheren umfeldes der wiener kammeroper

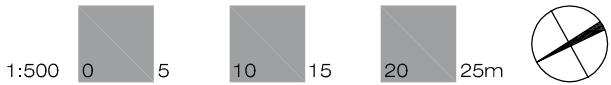


- ① wiener kammeroper
- ② hotel post
- ③ restaurant/cafe hotel post
- ④ bar adollar
- ⑤ hauseingang/stiegenhaus
- ⑥ theater i. d. drachengasse
- ⑦ kunstverein alte schmiede
- ⑧ museum alte schmiede
- ⑨ galerie schönlaterngasse

grundstücksflächen:  
6.412m<sup>2</sup> ≙ 100%

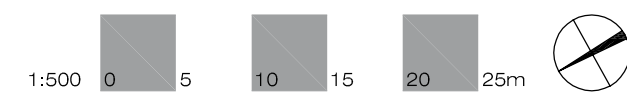
1-geschoßig  
verbaute flächen:  
560m<sup>2</sup> ≙ 9%

innenhofflächen:  
1.052m<sup>2</sup> ≙ 16%



## betrachtung des näheren umfeldes der wiener kammeroper

wehdornscher baualtersplan



lageplan

## betrachtung des baublocks

bei betrachtung des gesamten baublockes fallen drei besonderheiten auffällig ins auge:

die innerhöfe des baublocks verfügen über einen schlechten zustand und haben außer belichtungs- und belüftungszwecken keine weitere funktion. im östlichen bereich des baublocks ist die anzahl und gröÙe dieser innerhöfe etwas überdurchschnittlich – das verhältnis von „hoffläche“ zu „1-geschoßig bebauter fläche“ zu „mehrgeschoßig bebauter fläche“ beträgt ca. 1 : 2 : 8. es sind also rund 16% der fläche unverbaut und weitere 9% nur eingeschöÙig verbaut.

der gesamte baublock hat eine fläche von 25.000m<sup>2</sup> und ist unter tags (von 7 bis 22 uhr) nur aufgrund des fußgängerweges durch den privaten heiligenkreuzerhof unterbrochen. die verbleibende baublockfläche nördlich dieses hofes beträgt immer noch knapp 16.000m<sup>2</sup> und ist im verhältnis zu anderen blöcken im ersten bezirk überdurchschnittlich groß (die fläche des wiener stephanplatzes ist etwa genau so groß). die dadurch entstehende große maschenweite des öffentlichen straßenraumes scheint für ein historisch gewachsenen stadtgefüge ungewöhnlich.

ungewöhnlich ist auch, dass zwei von drei in diesem bezirksteil befindlichen sackgassen in diesen baublock stechen. die gedachte verlängerung der drachengasse führt unmittelbar zum basilikenhaus in der schönlaterngasse, und lässt daher die vermutung zu, dass diese in früheren zeiten eine verbindung zwischen fleischmarkt und schönlaterngasse darstellte. weiters existiert ein noch immer gültiges servitutsrecht einer privatperson (eigentümer des gebäudes schönlaterngasse 7a). bei der errichtung des gebäude fleischmarkt 24 wurde im erdgeschoß der südwestlichen gebäudeecke ein durchgang integriert, welcher es nur dieser person gestattet von der drachengasse in die schönlaterngasse zu gelangen. dass die drachengasse tatsächlich in früheren zeiten eine durchgehende gasse war, konnte aber auch nach einsicht in historische stadtpläne nicht belegt werden.



↑ fleischmarkt - blick richtung westen



↑ laurenzerberg - blick richtung schwedenplatz



↑ fleischmarkt - blick richtung osten



↑ postgasse - blick richtung süden



↑ schönlaterngasse - blick richtung westen



↑ schönlaterngasse 7 - basilikenhaus



↑ schönlaterngasse - blick richtung osten



↑ schönlaterngasse - tor zum heiligenkreuzerhof



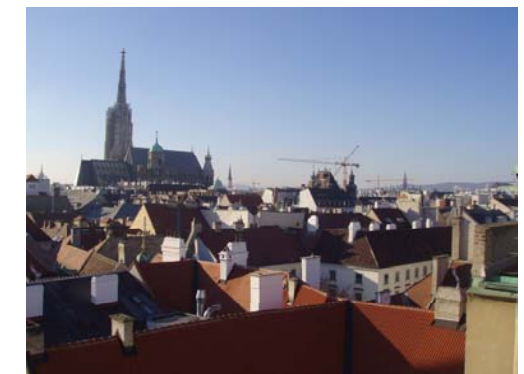
↑ heiligenkreuzerhof



↑ innerhof hinter wiener kammeroper



↑ innerhof (dach "kunstverein alte schmiede")

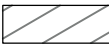


↑ am dach der wiener kammeroper  
blick richtung westen (st. stephan)

betrachtung des baublocks

 baublock-fläche A

straßenzug:  
fleischmarkt -  
postgasse -  
schönlaterngass -  
heiligenkreuzerhof -  
grashofgasse -  
köllnerhofgasse  
ca. 15.500m2

 baublock-fläche B

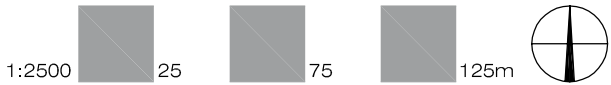
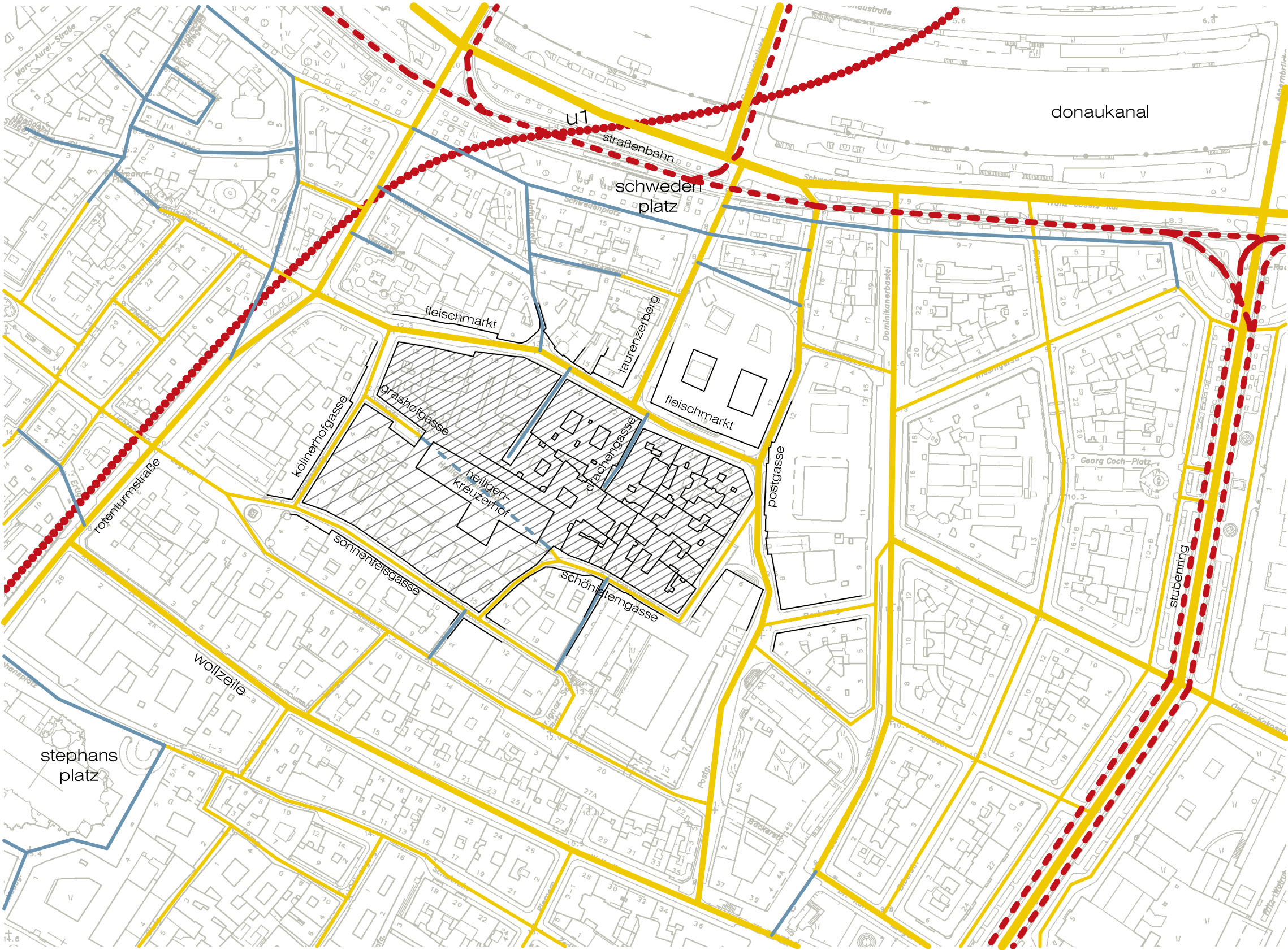
straßenzug:  
fleischmarkt -  
postgasse -  
schönlaterngasse -  
sonnenfelsgasse -  
köllnerhofgasse  
ca. 25.000m2

 fußgänger

 miv

 u-bahn

 straßenbahn



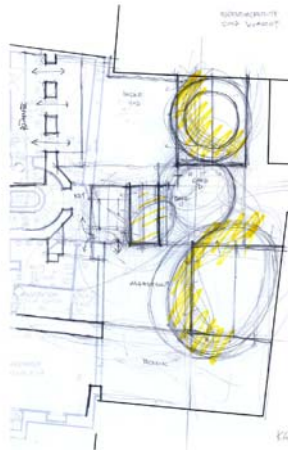
entwurfsansätze



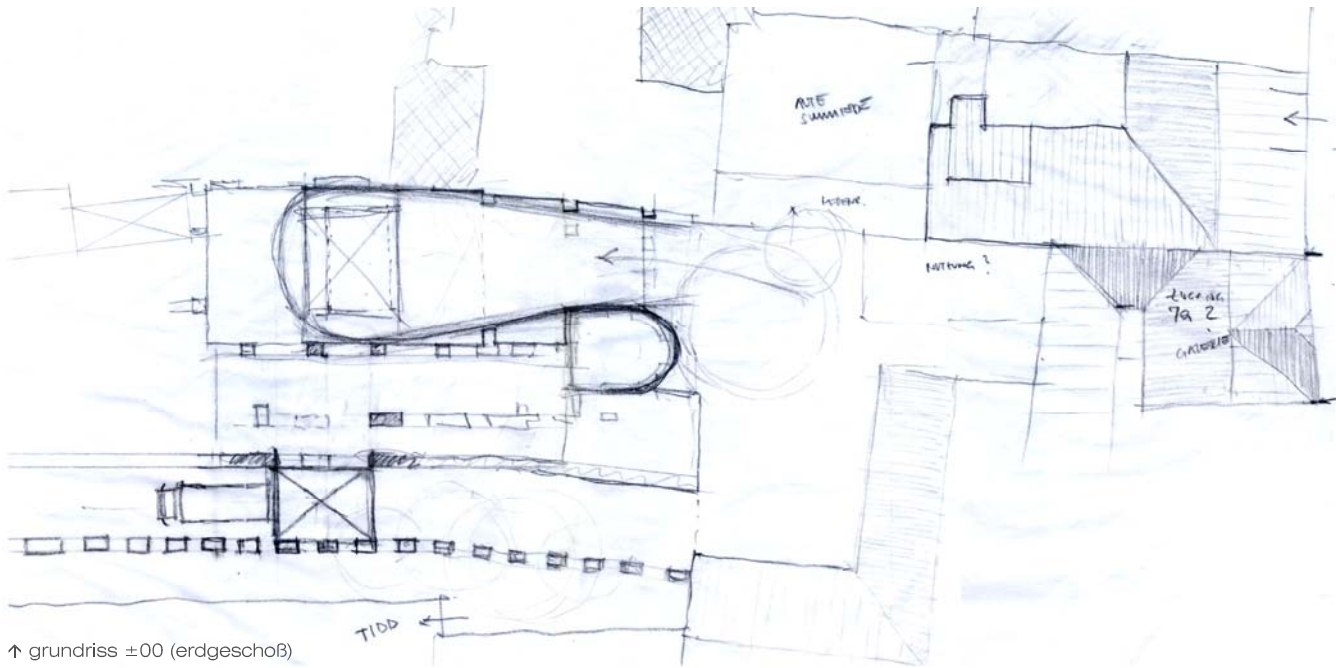
↑ grundriss ±00 (erdgeschoß)



↑ grundriss innenhof



↑ grundriss innenhof



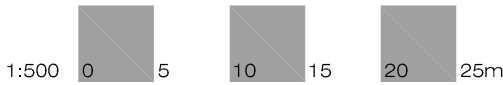
↑ grundriss ±00 (erdgeschoß)



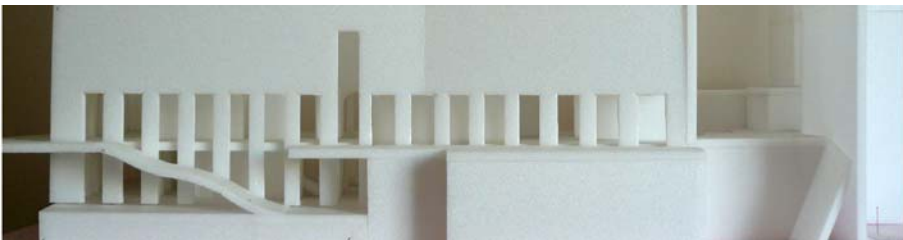
↑ ecke fleischmarkt / drachengasse



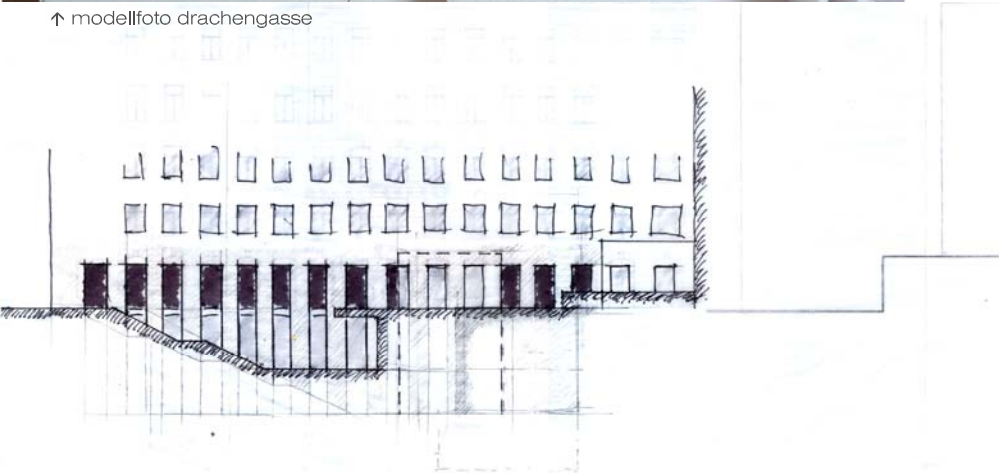
↑ modellfoto innenhof



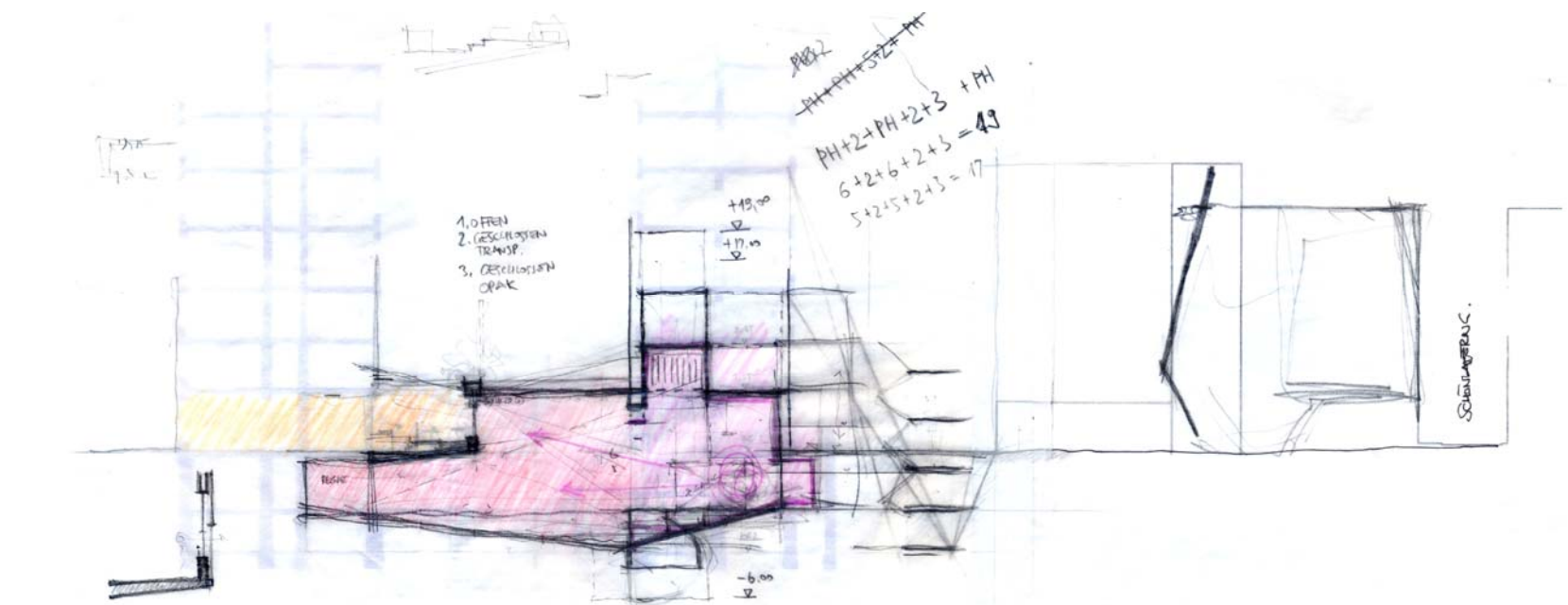
entwurfsansätze



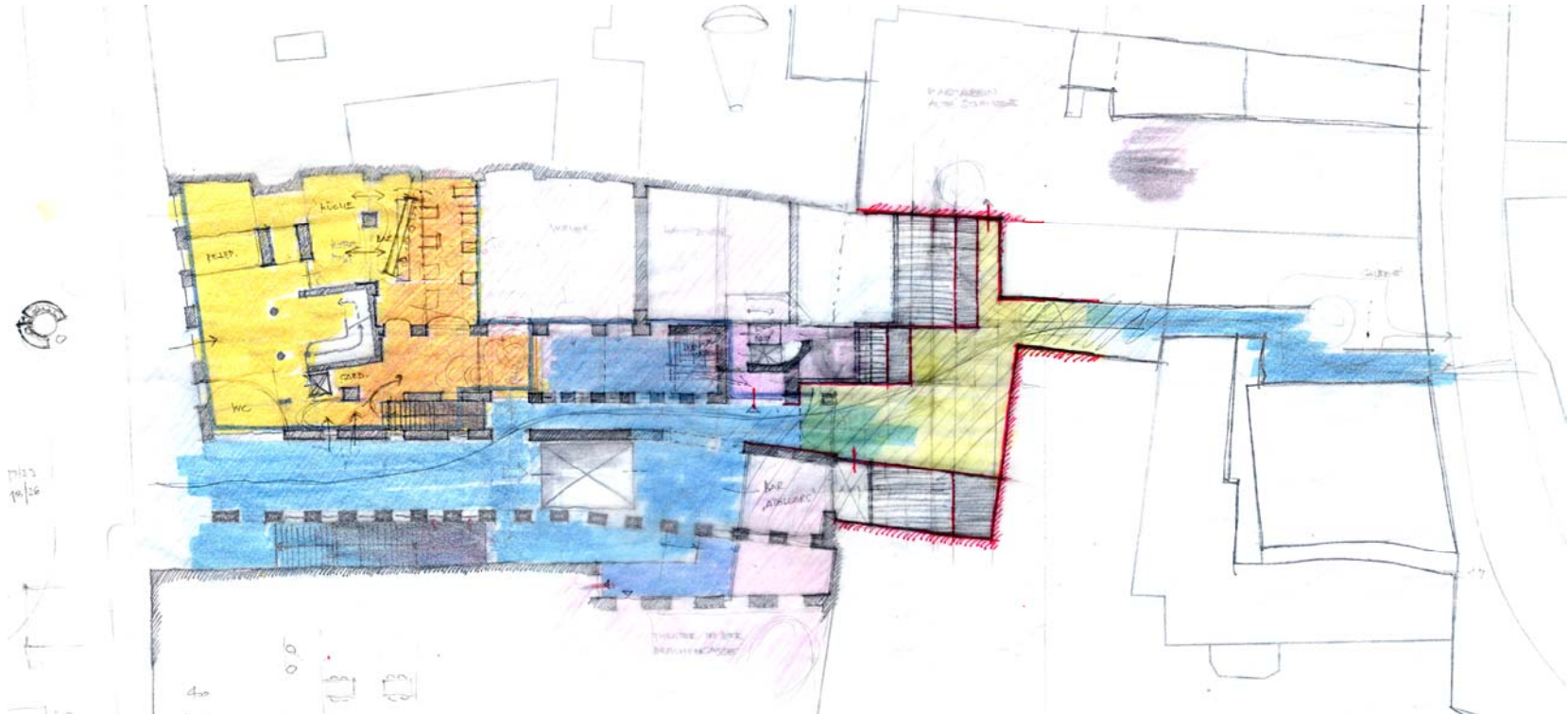
↑ modellfoto drachengasse



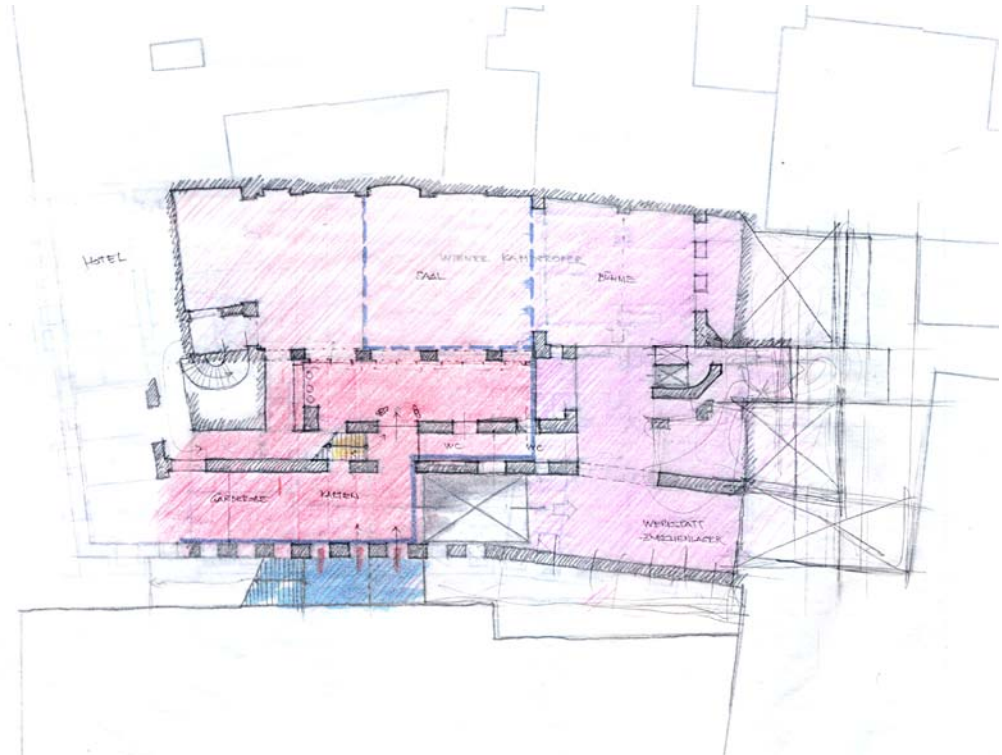
↑ ansicht drachengasse



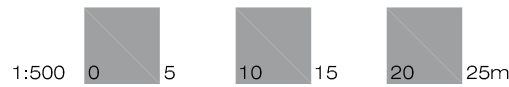
↑ schnitt durch saal



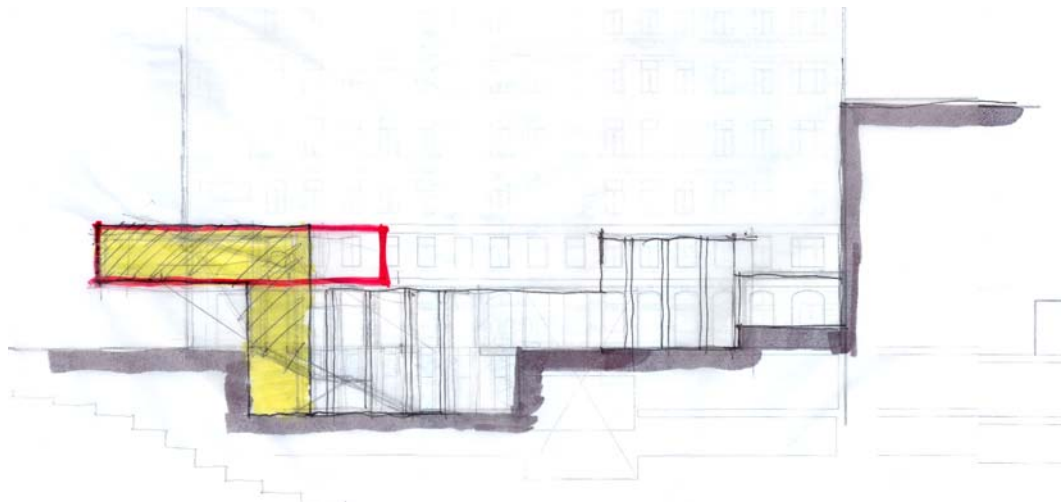
↑ grundriss ±00 (erdgeschoß)



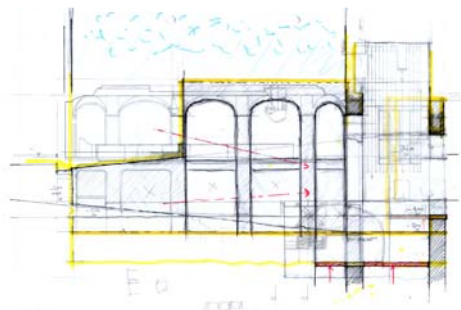
↑ grundriss -01 (kellergeschoß)



entwurfsansätze



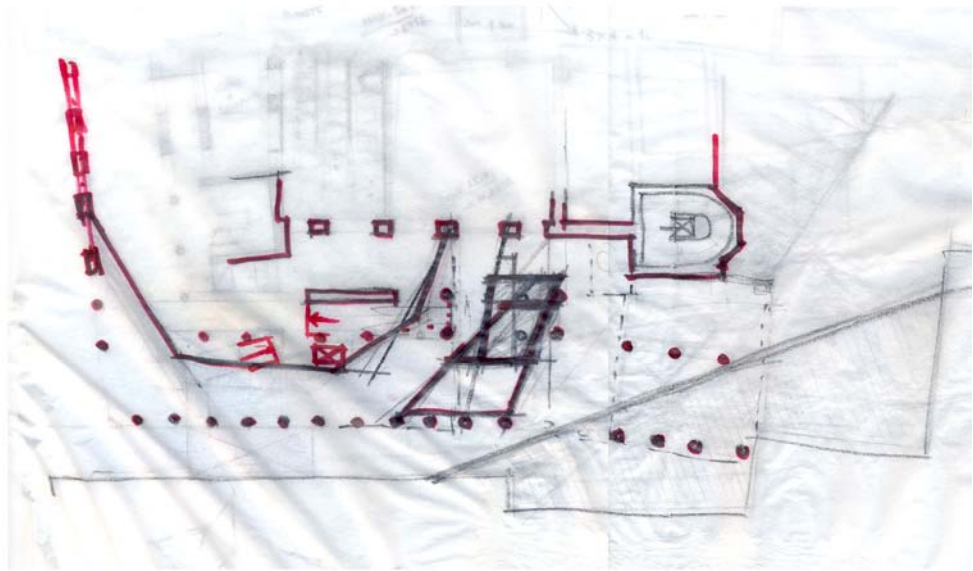
↑ ansicht / schnitt drachengasse



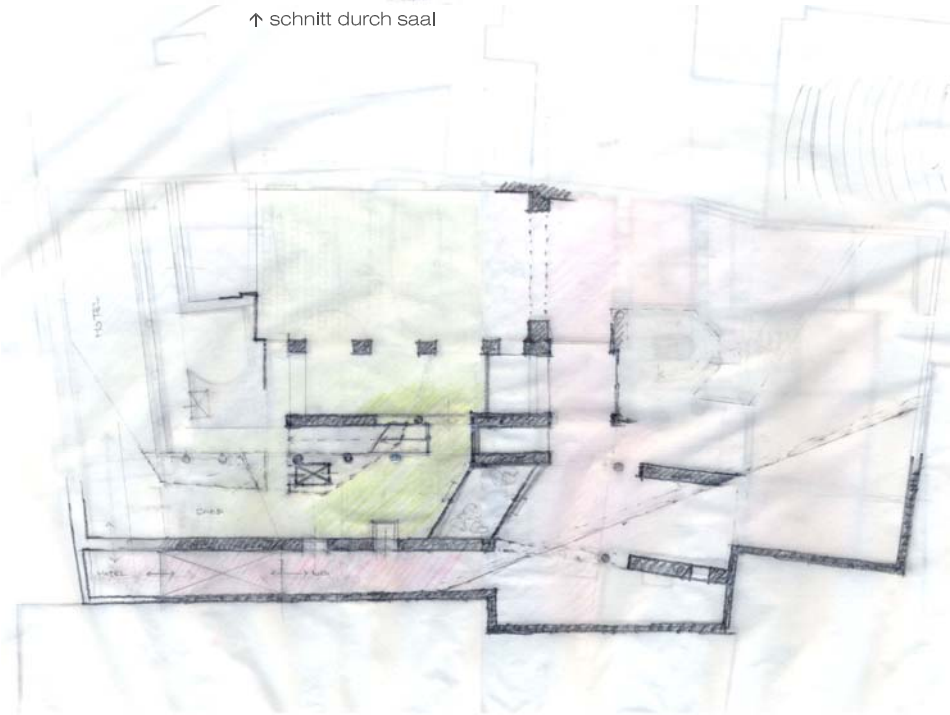
↑ schnitt durch saal



↑ ecke fleischmarkt / drachengasse



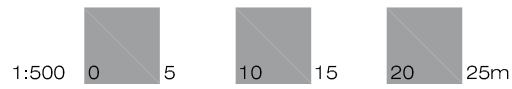
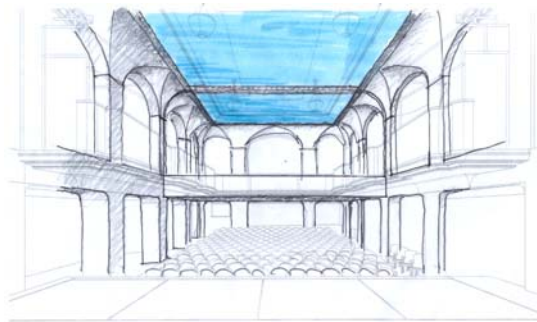
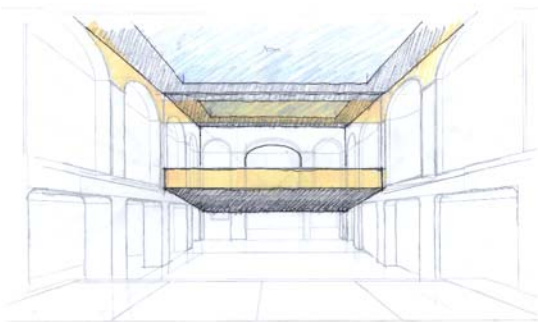
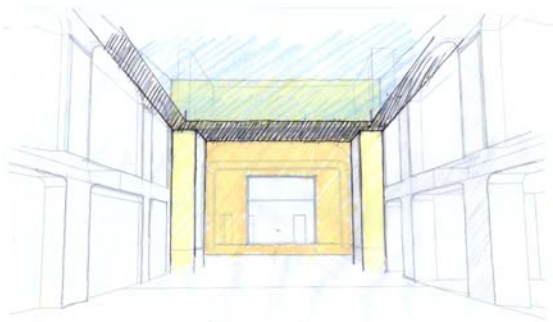
↑ grundriss ±00 (erdgeschoß)



↑ grundriss -01 (kellergeschoß)



↑ bühne und saal



---

teil 2

konzept und entwurf

## projektbeschreibung

*umgestaltung einer baublock-zone und schaffung eines neuen weges durch die stadt mit besonderen alleinstellungsmerkmalen zu einem einzigartigen, attraktiven raum der von hohen gesellschaftlichen wert ist und durch eine neue formensprache bei gleichzeitig sensiblen umgang mit der historischer bausubstanz ein lustvolles erleben von kunst und kultur mit ökonomischen aspekten verbindet.*

### *einblicke und ausblicke schaffen*

durch die verlängerung der drachengasse wird die maschenweite für fußgänger verringert und damit ein mobilitätsgewinn erzielt. die neue verbindung kann im städtebaulichen kontext als fußgängerweg mit ähnlicher frequenz wie die der schönlaterngasse eingestuft werden.

die neu geschaffene drachengasse verbindet nicht nur in physischer form die betrachteten kunst- und kultureinrichtungen. diese einrichtungen können und sollen auch als gemeinsam agierendes kunst- und kultur“grätzl“ auftreten.

die vorhandenen kunst- und kultureinrichtungen geben einblicke in ihren betrieb. durch die architektonische formensprache soll einerseits dem bürger gegenüber eine neue, einladende offenheit dargestellt werden und andererseits das gebiet mit einer neuen bzw. zusätzlichen (gestalterischen) identität versehen werden. alle neuen architektonischen elemente sollen sich, insbesondere durch ihre transparenz und leichtigkeit, von der sehr starren, und geschlossen wirkenden, historischen bausubstanz unterscheiden aber gleichermaßen mit ihr verschmelzen, sich an diese "anlehnen".

alle bereits in der drachengasse befindlichen eingänge werden gestalterisch aufgewertet um die erforderliche repräsentanz der jeweiligen institution nach außen aufzubauen. ein zusätzlicher eingang zum "kunstverein alte schmiede" wird in der drachengasse installiert. der eingang zum "theater in der drachengasse" wird durch anbindung von freiflächen aufgewertet.

insbesondere die spielstätte der wiener kammeroper wird durch zahlreiche ein- und durchblicke "nach außen transportiert". der den weg benutzende passant wird hinter die kulissen schauen können, um nicht nur sehen zu können, dass hier kunst passiert, sondern auch wie sie funktioniert. man erhält direkte einblicke in den saal, auf die bühne, aber auch in räume in denen logistische abläufe beobachtet werden können.

die entlang der drachengasse liegenden büro- und wohngebäude erhalten zusätzliche zugänge. die dort arbeitenden und wohnenden personen sollen an der drachengasse in sozialer und flächenmäßiger hinsicht

partizipieren. am neuen durchgang zum heiligenkreuzerhof wird eine kleine halböffentliche fläche integriert.

auch für den, seinen täglichen weg bestreitenden, städter, sollen plätze zur verfügung stehen die zum verweilen und beobachten anregen.

die teilweise auflösung der grenzen zwischen öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten räumen soll die bestehenden territorien miteinander verbinden und für die bürger sichtbar machen.

### *raum freigeben und neu schaffen*

um einen großzügigen weg durch den baublock bilden zu können sind umfangreiche eingriffe in die bestehenden baukörper erforderlich.

die erdgeschoßzone des gebäudes fleischmarkt 24 wird in großem ausmaß bestandteil der öffentlichen verkehrsfläche. das derzeitige restaurant des hotel post sowie die räumlichkeiten der bar adollar werden abgebrochen und an anderer stelle neu errichtet.

der hinter der kammeroper liegende innenhof wird nahezu vollständig unterkellert und teilweise verbaut. die dort errichteten räumlichkeiten werden bestandteil der wiener kammeroper und beinhalten teile der aktiven bereiche (garderoben, maske, technik, ...). ebenso wird die gesamte drachengasse unterkellert. unter der gasse soll der neue anlieferungsbereich für die kammeroper, aber auch für das hotel post sowie für die opern-bar, platz finden.

das erdgeschoß des gebäudes schönlaterngasse 7a wird zur gänze geöffnet. innerhalb dieser erdgeschoßzone befindet sich wieder die galerie schönlaterngasse, die jetzt den eingang des neuen weges am südlichen ende markiert und in ihn einleitet.

der eingang zur drachengasse vom fleischmarkt aus, ist für die wahrnehmung des fußgängers von besonderer bedeutung. insbesondere die dort verlaufenden touristenströme müssen auf die besonderheit dieses quartiers aufmerksam gemacht werden. daher sind architektonische maßnahmen erforderlich die jene ströme anziehen und durch die drachegasse führen.

die in der drachengasse befindlicher bar wird (wie bereits erwähnt) abgebrochen. ihre neue position wird sie oberhalb des zuganges vom fleischmarkt finden. der riegelförmige baukörper soll, scheinbar schwebend, eine art portal zum kunst- und kultur„grätzl“ darstellen. um den verlust von mehreren fenstern des gebäudes fleischmarkt 22 zu kompensieren wird das dach der bar als terrasse für die benutzer dieses gebäudes angeboten.

### *wirtschaftliche perspektiven schaffen*

die getrennten einrichtungen hotel post bzw. das restaurant des hotels und die wiener kammeroper werden (wieder) zu einer räumlichen (und betrieblichen) einheit. die wiener kammeroper ist nicht mehr nur ein opernhaus, sie wird ein spielort für konzerte der klassischen musik aber auch des jazz, ein veranstaltungsort für matinees, pressekonferenzen und für den ins leben gerufenen „hotelball der wiener kammeroper“.

von bis zu 60 restaurantplätzen, kann der speisende gast nicht nur den veranstaltungen der kammeroper beiwohnen, er kann auch nahezu jederzeit den ablauf von proben oder den auf- und abbau der bühnenbilder beobachten.

die besucher der wiener kammeroper erhalten wiederum die möglichkeit, die pausen bzw. die zeit vor und nach der vorstellung „oben“ im restaurant oder „ganz oben“ in der bar zu verbringen.

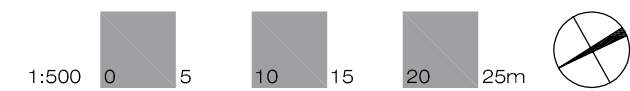
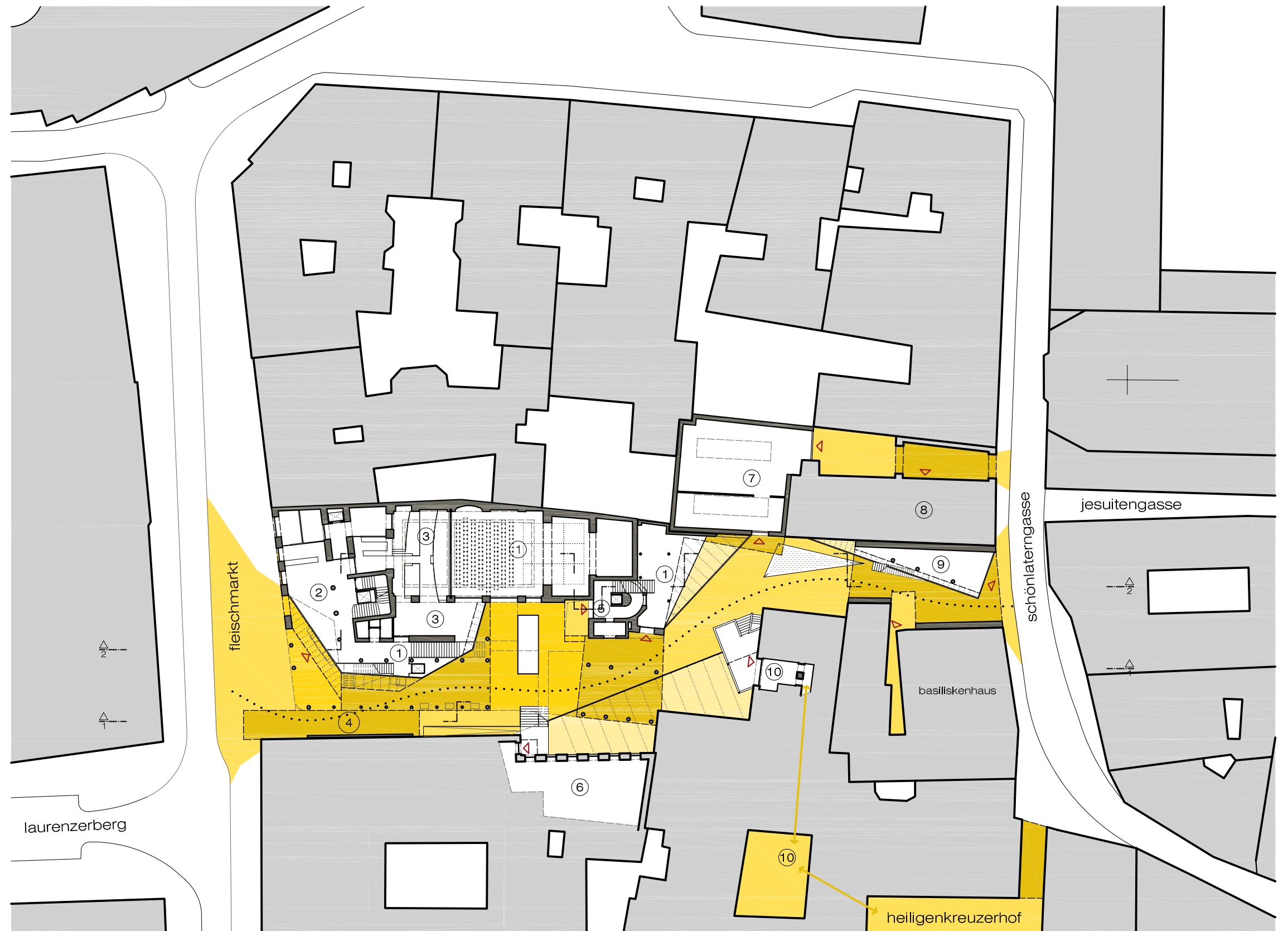
nutznießer ist aber nicht nur die öffentlichkeit, auch die stadt an sich sowie das gewerbe und die eigentümer im quartiers sollen von den getroffenen maßnahmen profitieren, da durch die schaffung einer spezifischen identität eine städtebauliche aufwertung erreicht wird und damit auch eine steigerung der immobilienwerte erfolgt.

nicht zuletzt soll durch die neu- und umgestaltung der drachengasse eine bessere auslastung der wiener kammeroper und aller anderen kunst- und kultureinrichtungen erreicht werden.

# ein neuer weg durch die stadt

- öffentl. fläche
- öffentl. fläche (h<7.0m)
- öffentl. fläche (h<3.5m)
- öffentl. fläche (nicht begehbar)

- 1 wiener kammeroper
- 2 hotel post
- 3 opern-restaurant post
- 4 opern-bar
- 5 hauseingang
- 6 theater in der drachengasse
- 7 kunstverein alte schmiede
- 8 museum alte schmiede
- 9 galerie schönlaterngasse
- 10 verbindung heiligenkreuzerhof

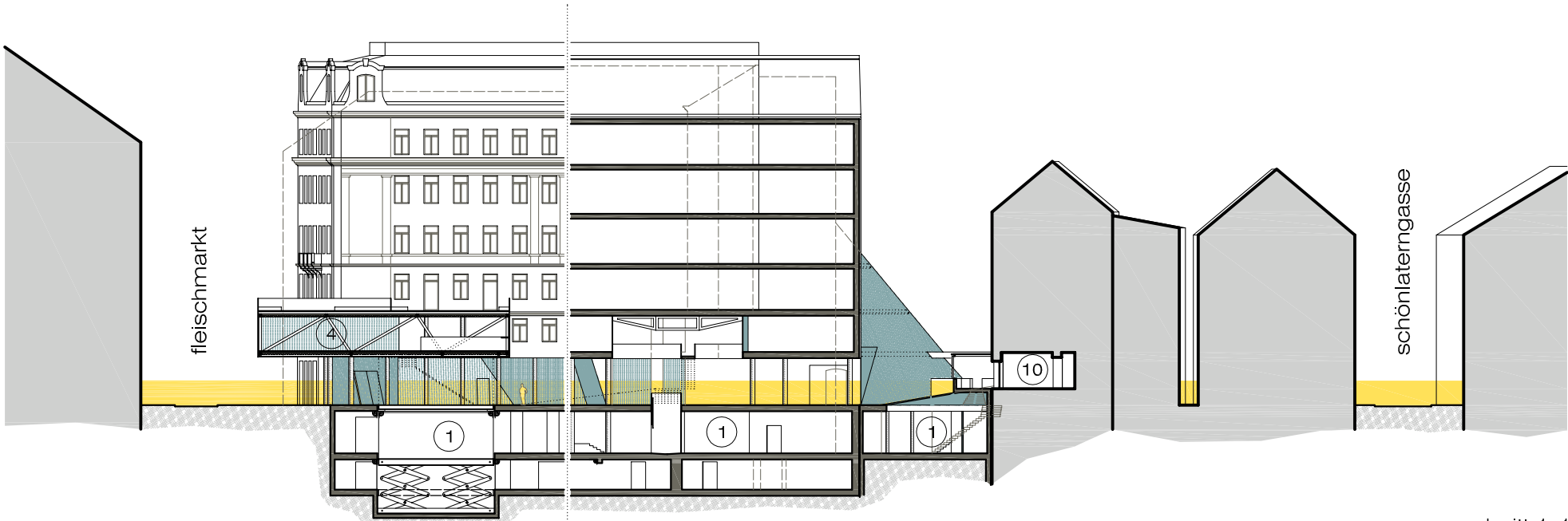


grundriss ebene ±00

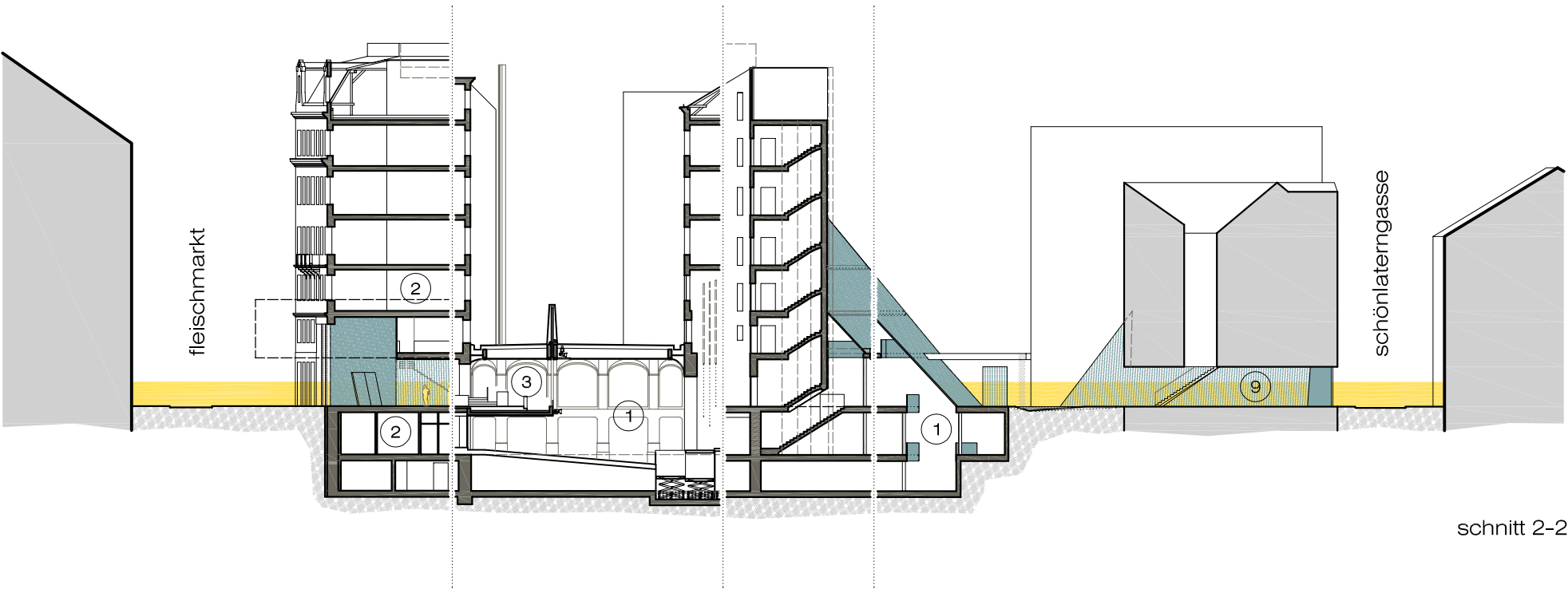
ein neuer weg durch die stadt

öffentl. fläche

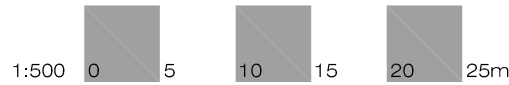
- ① wiener kammeroper
- ② hotel post
- ③ opern-restaurant post
- ④ opern-bar
- ⑤ hauseingang
- ⑥ theater in der drachengasse
- ⑦ kunstverein alte schmiede
- ⑧ museum alte schmiede
- ⑨ galerie schönlaterngasse
- ⑩ verbindung heiligenkreuzerhof



schnitt 1-1

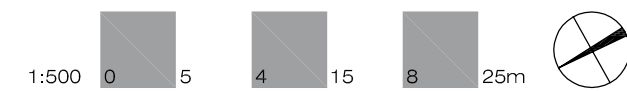
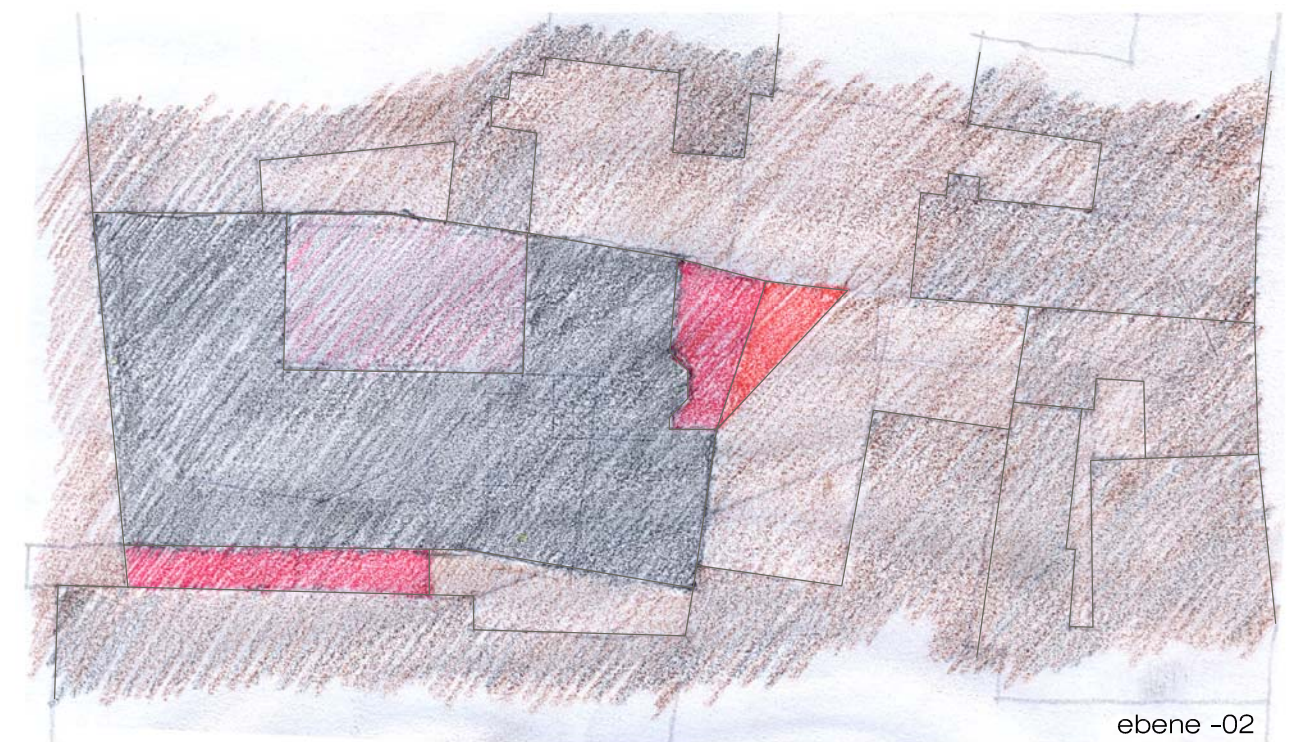
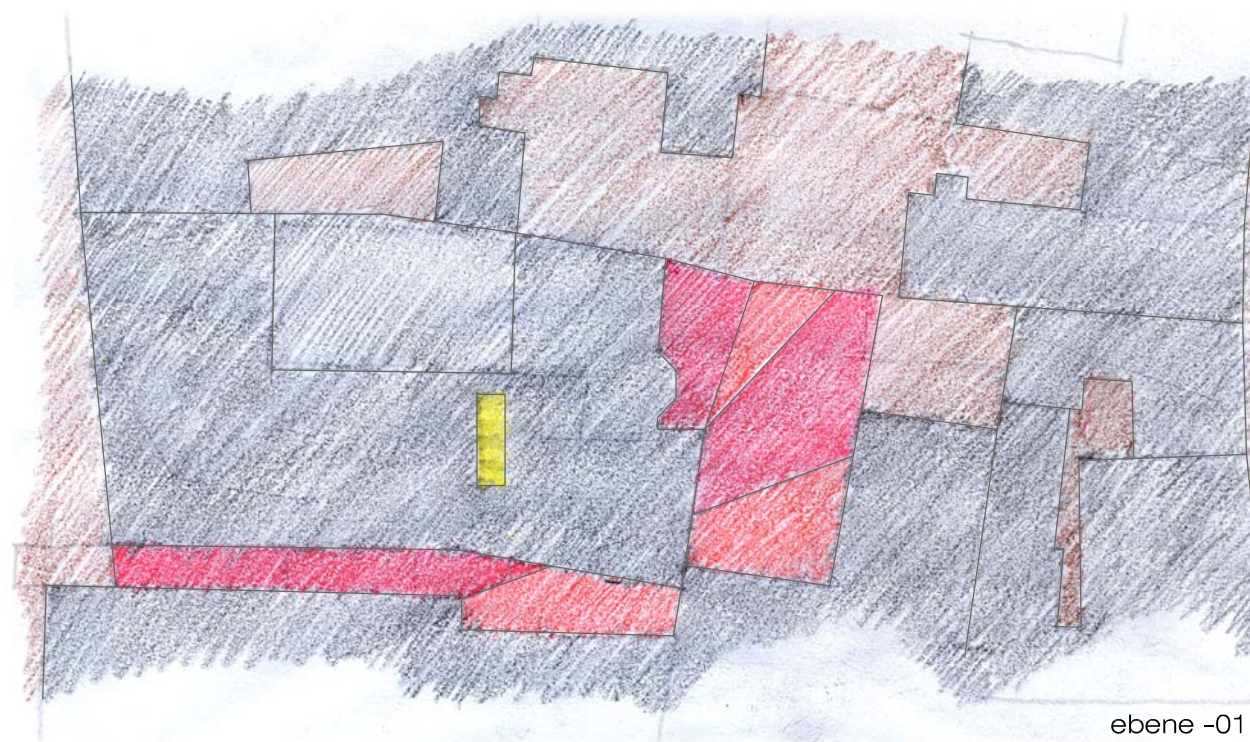
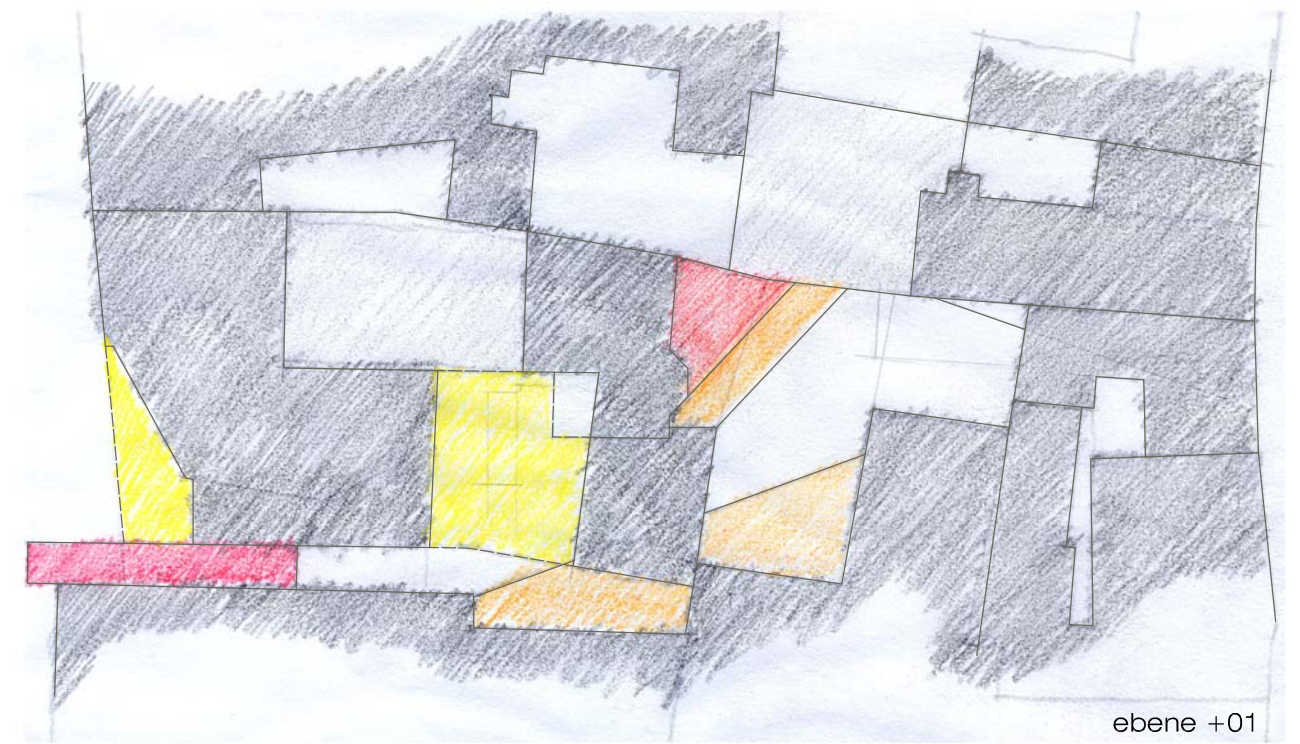
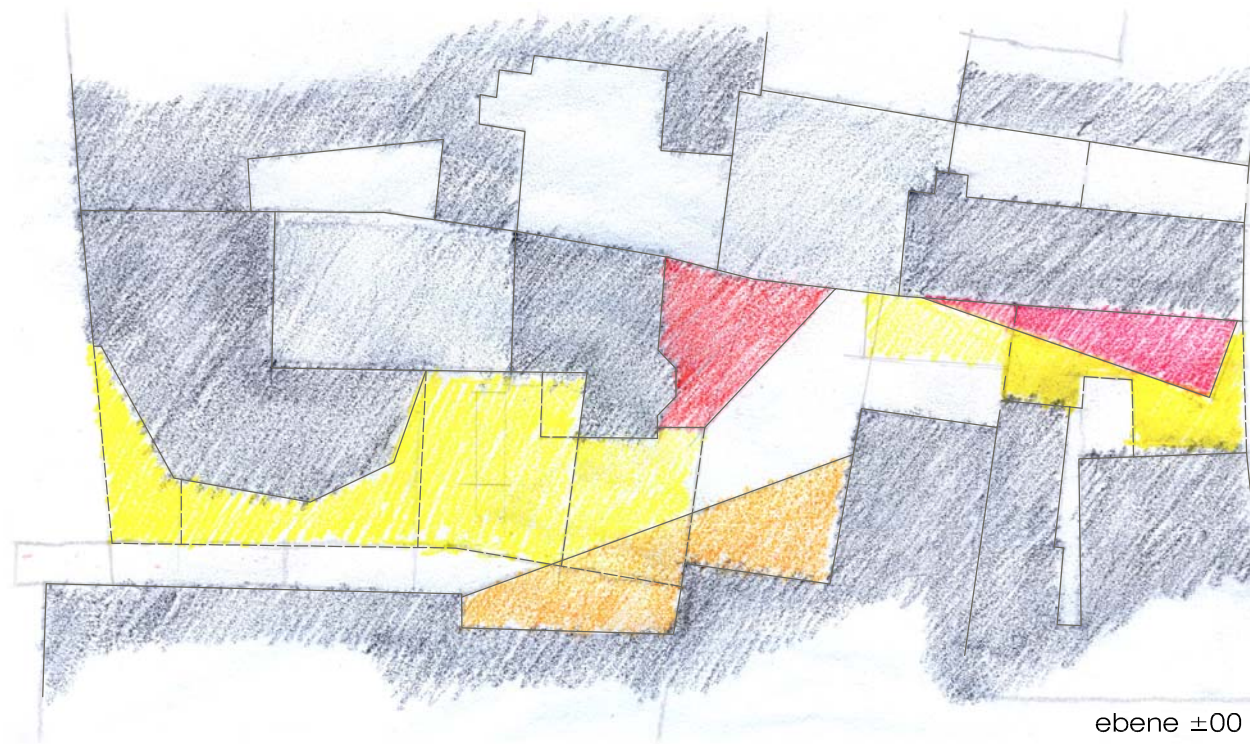


schnitt 2-2

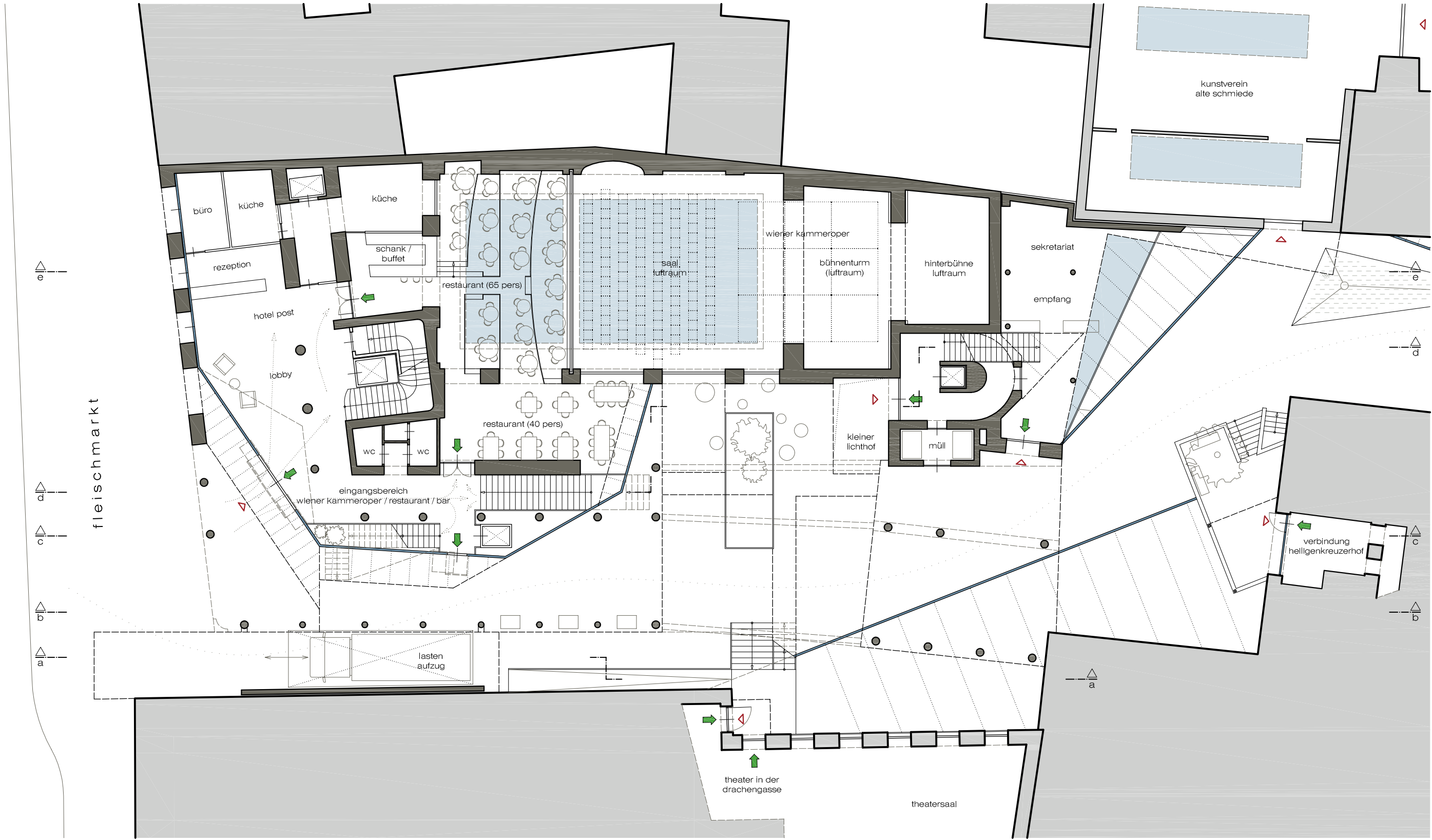


bestand / abbruch / neu

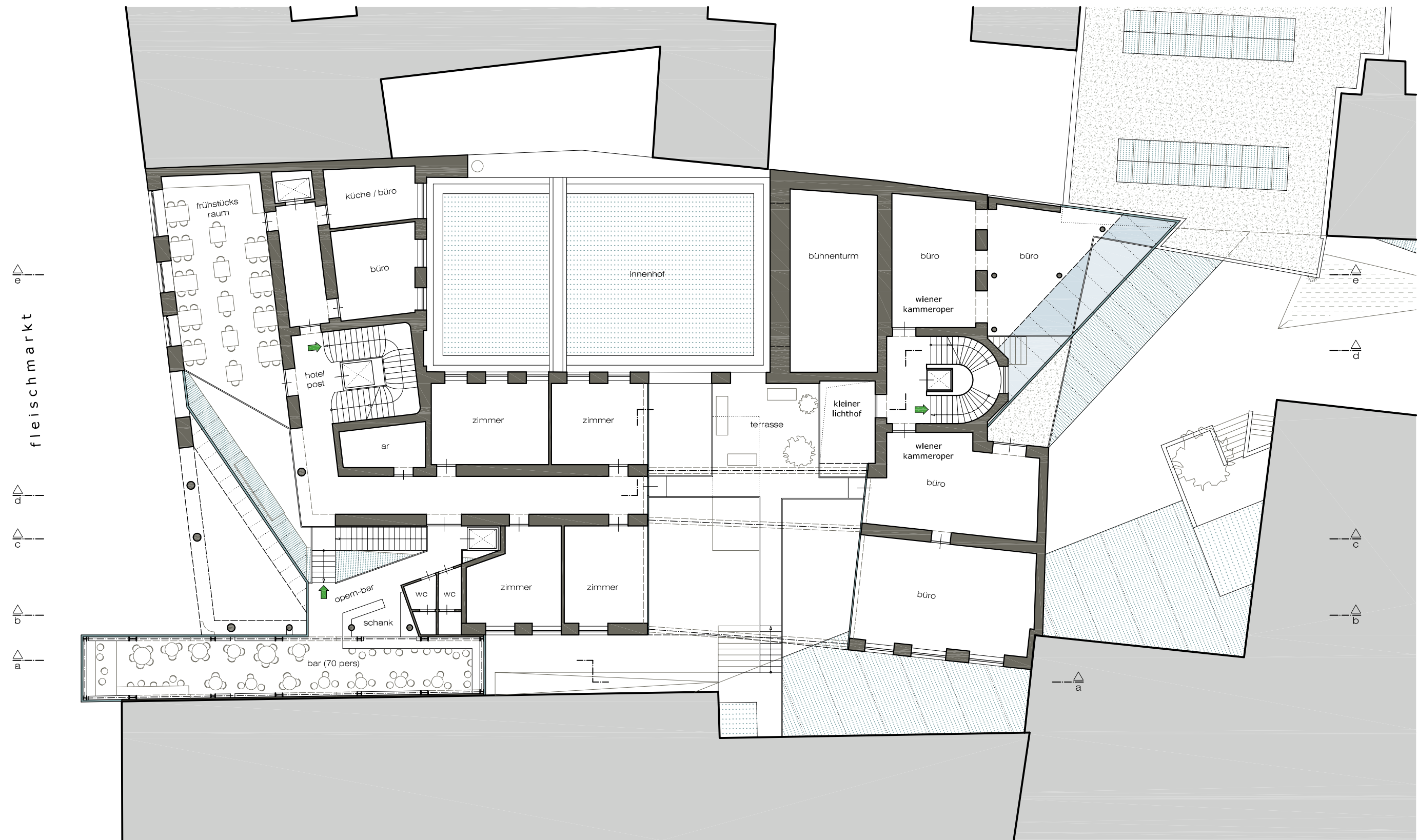
-  bestand
-  bestand (ingesch.)
-  "erdreich"
-  abbruch
-  neu
-  neu (glas darüber)
-  neu (draufsicht)



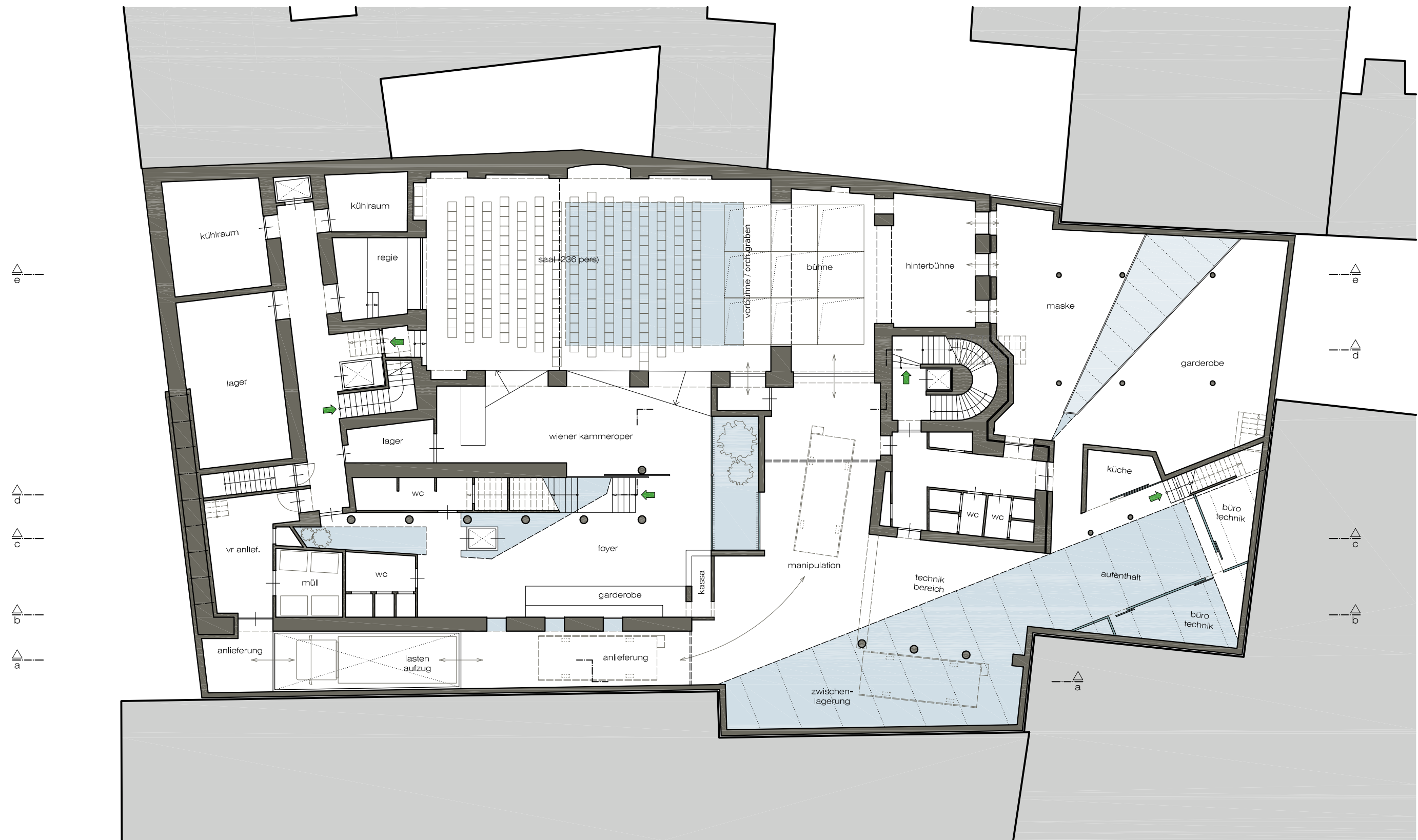
planliche darstellungen



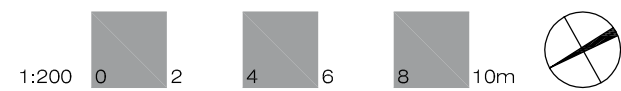
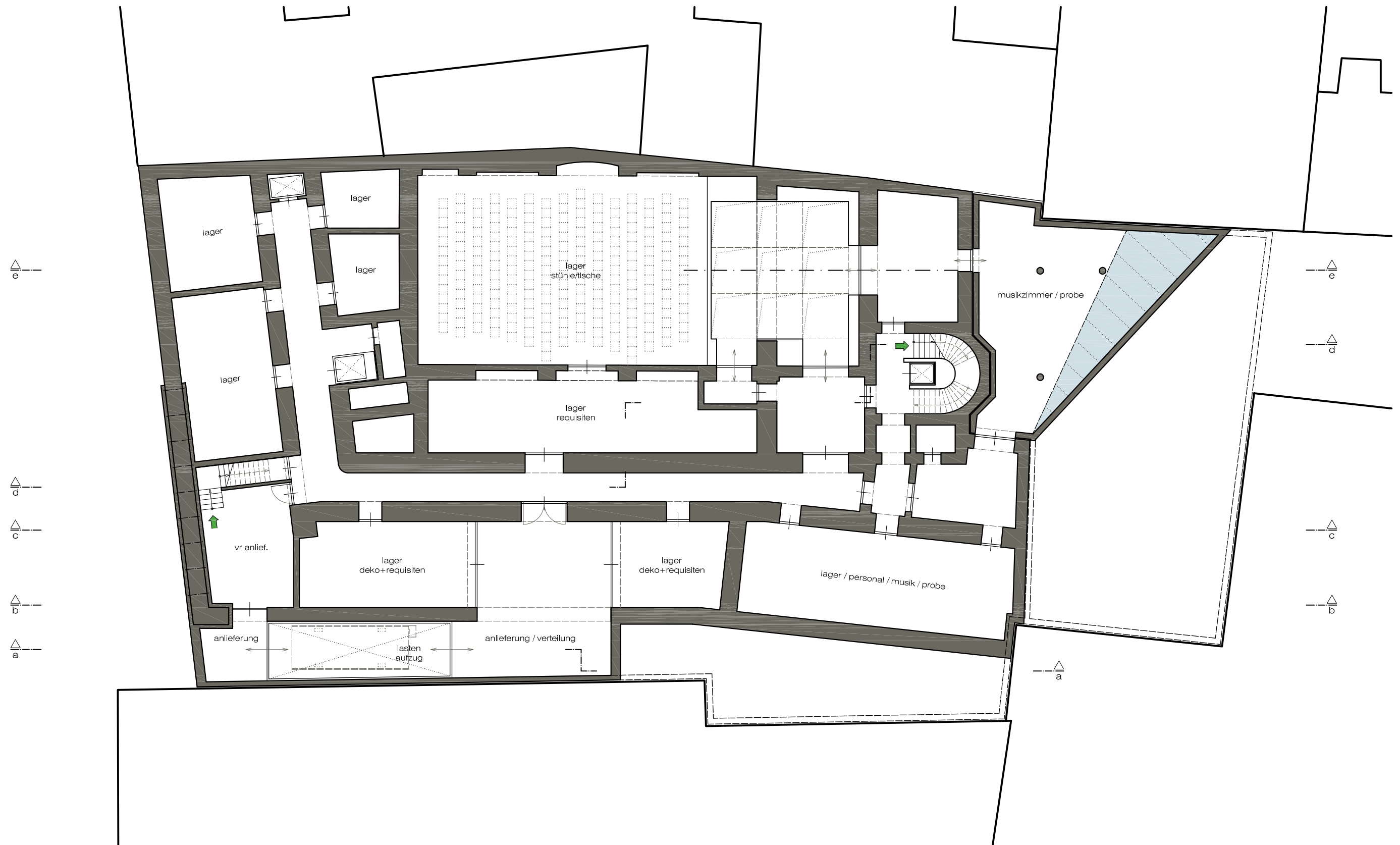
planliche darstellungen



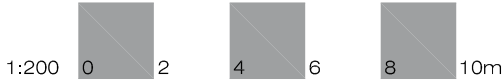
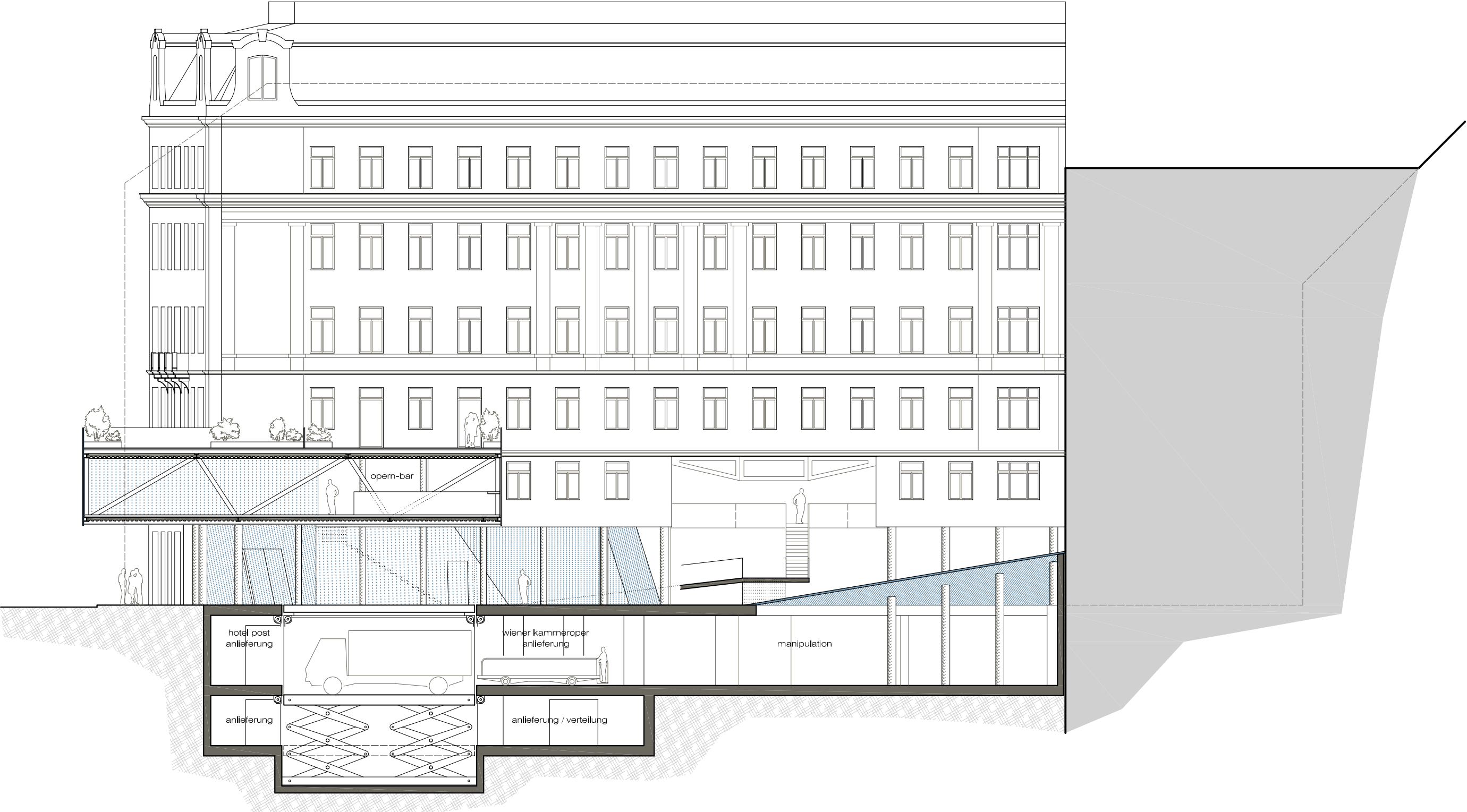
planliche darstellungen



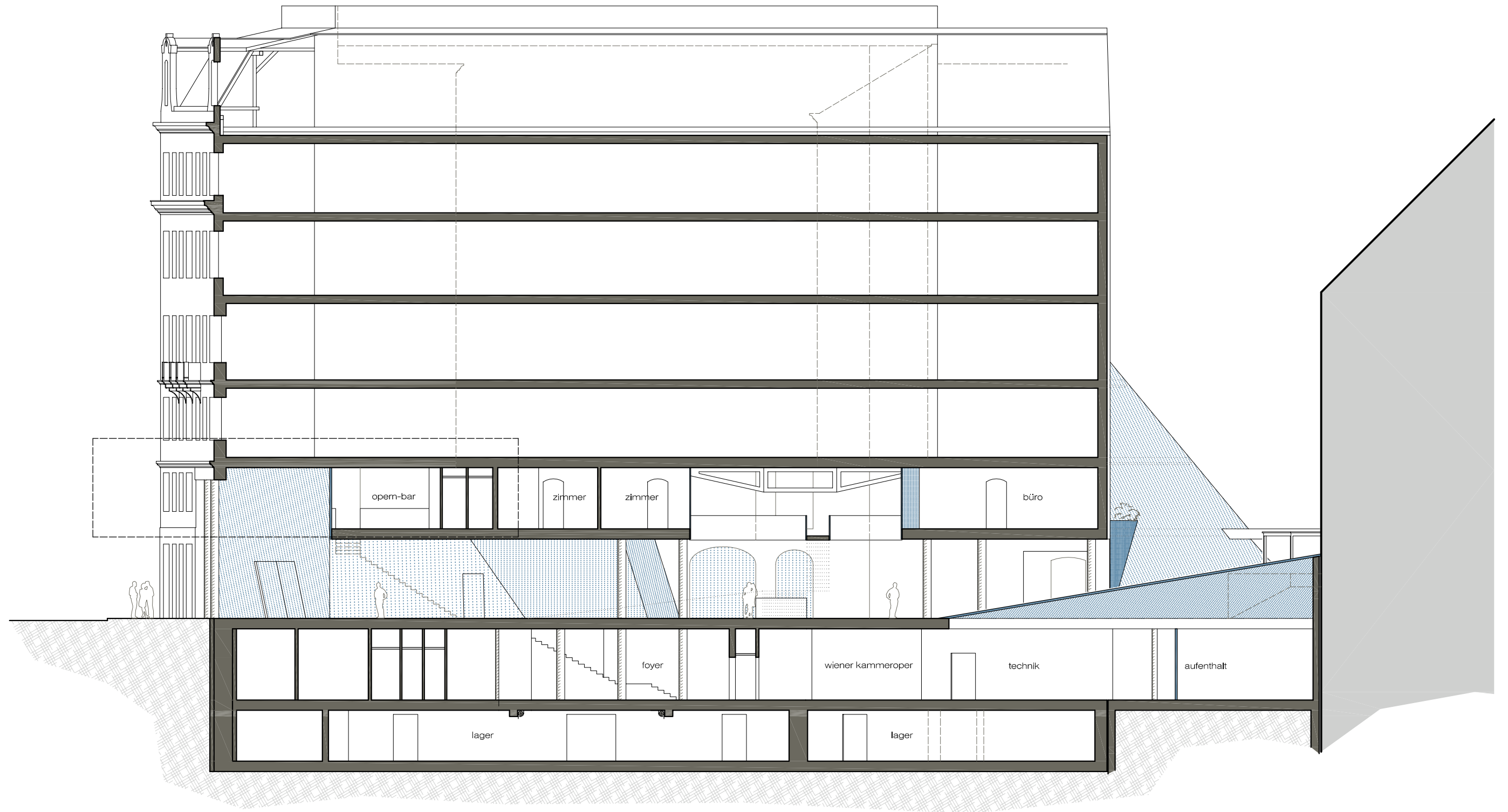
## planllche darstellungen



planliche darstellungen



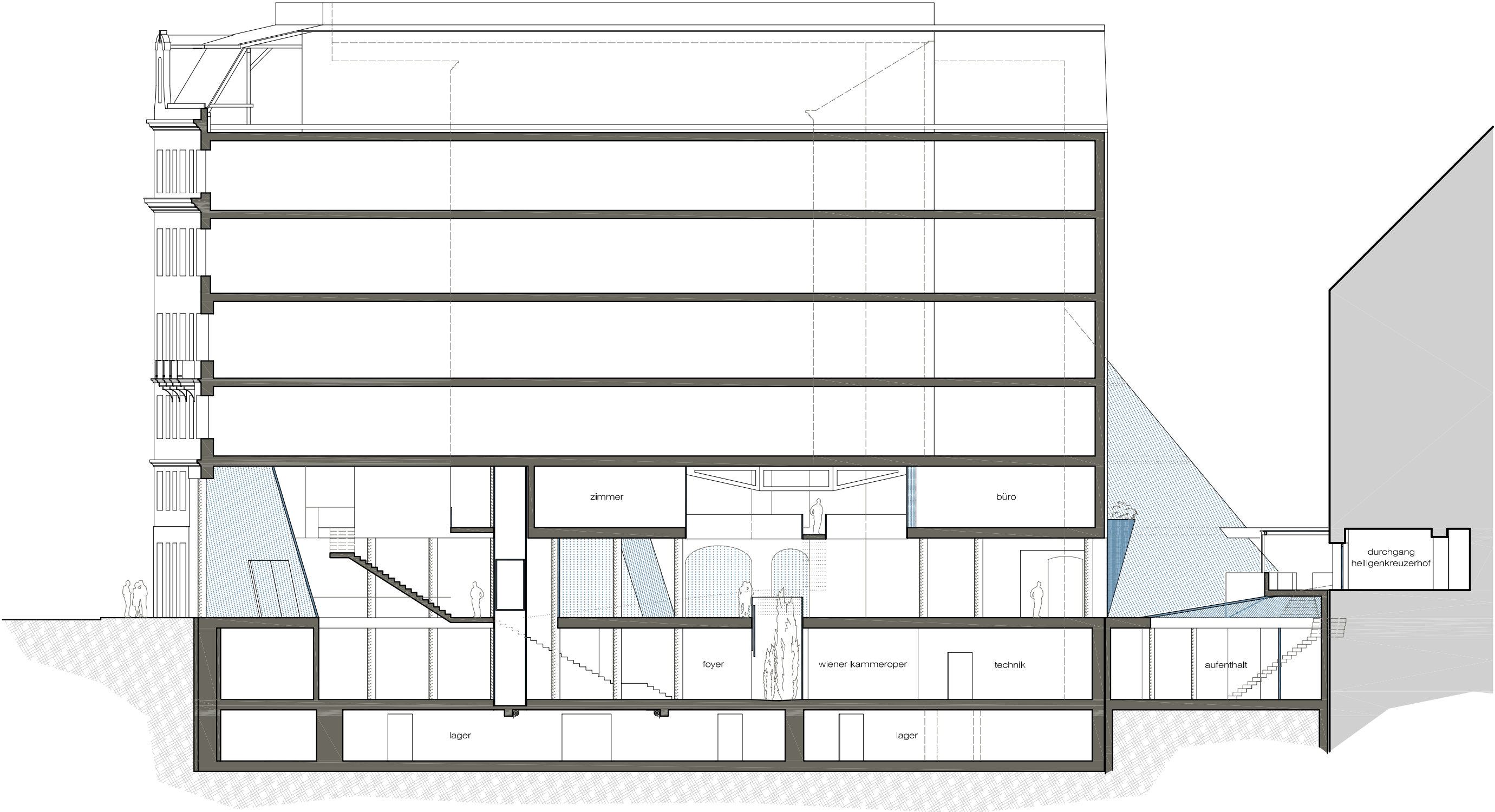
planliche darstellungen



1:200 2 6 10m

schnitt b-b

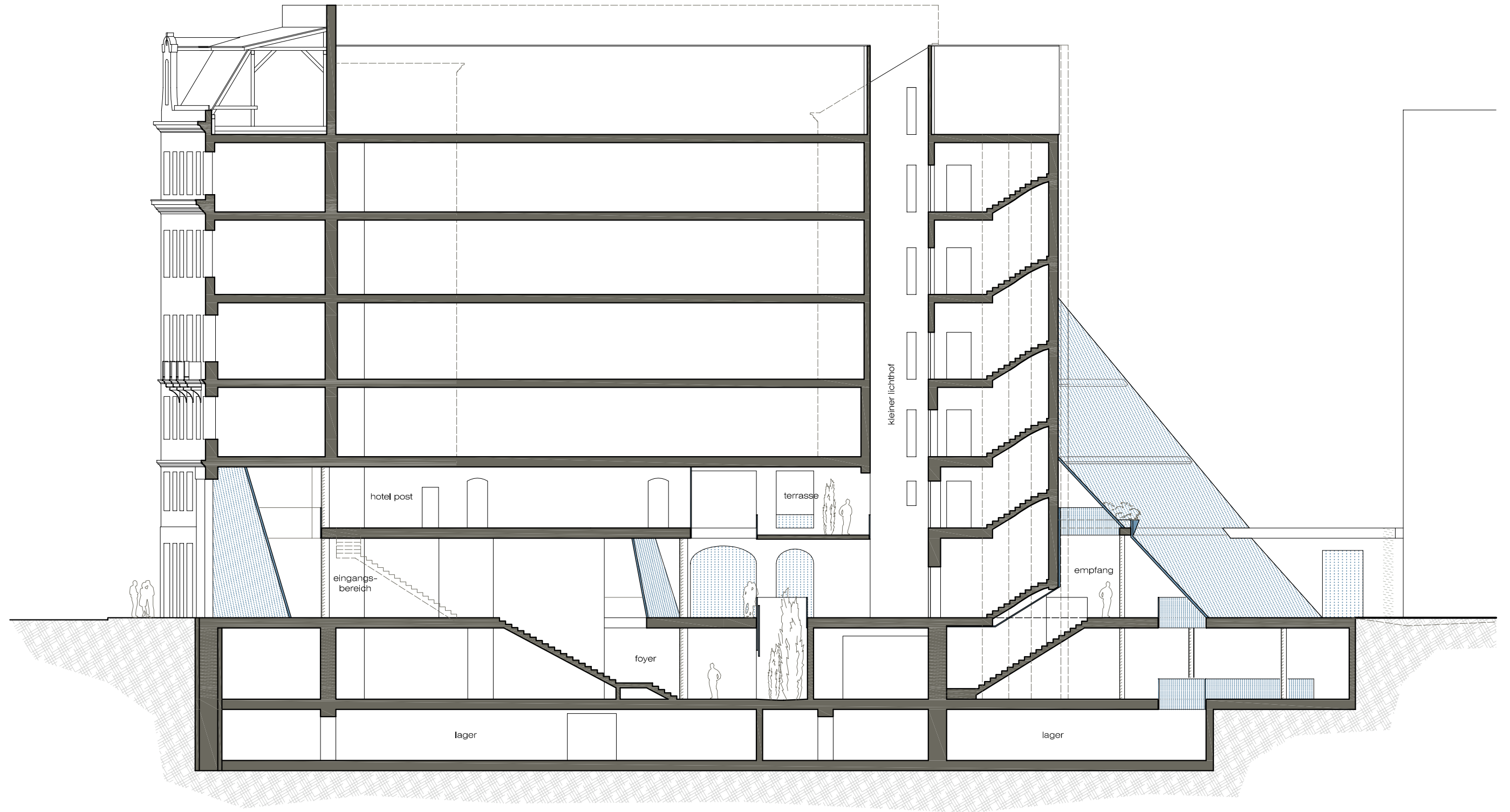
planliche darstellungen



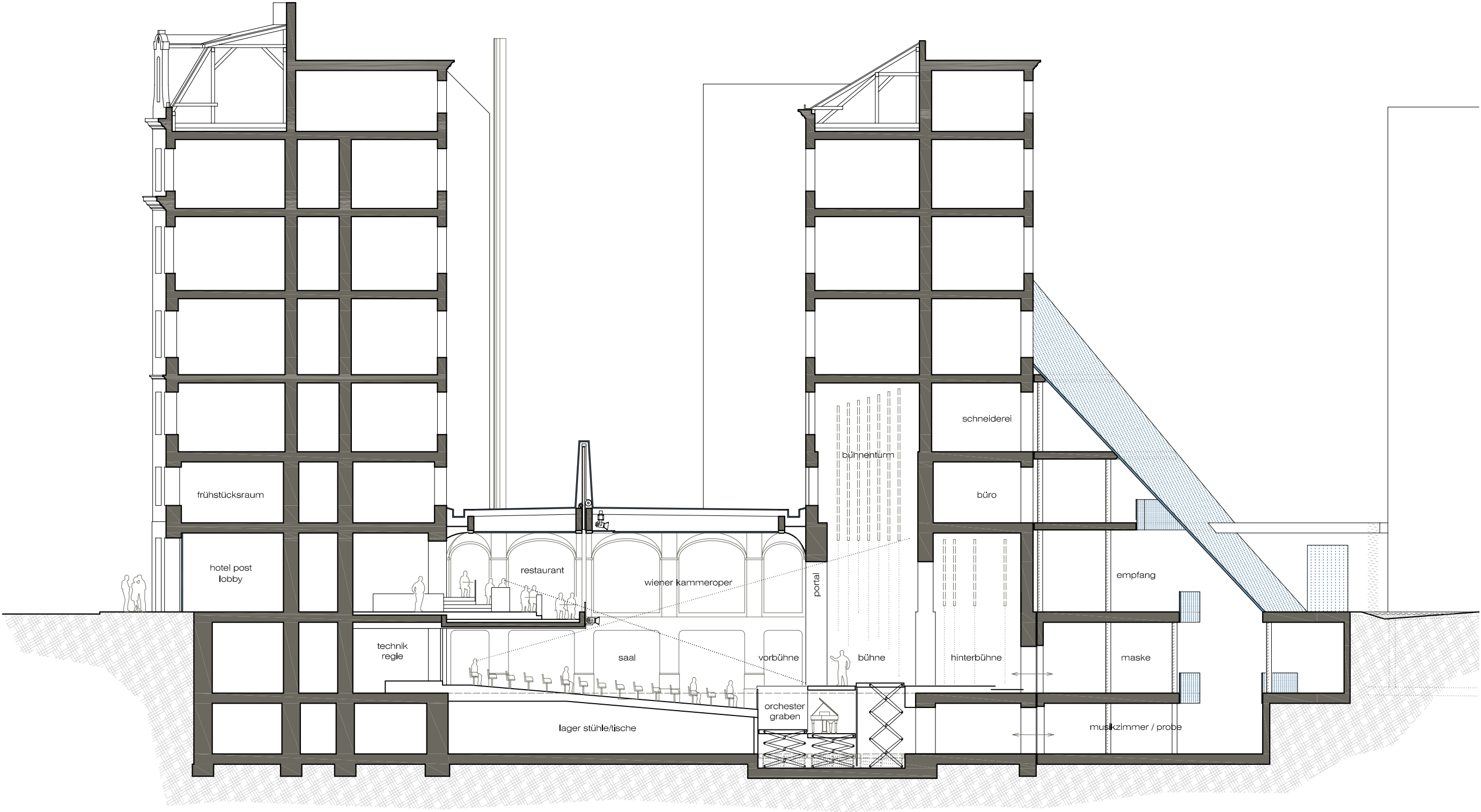
1:200 2 6 10m

schnitt c-c

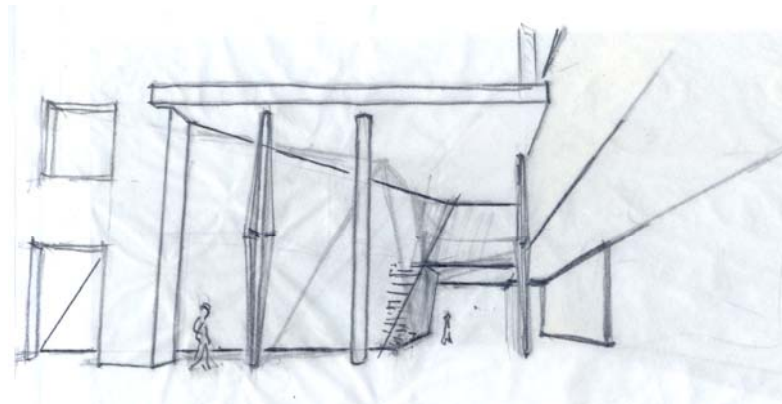
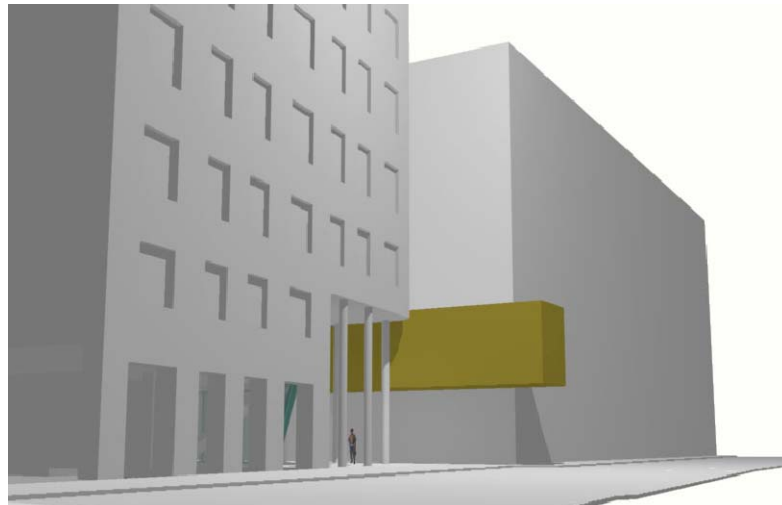
planliche darstellungen



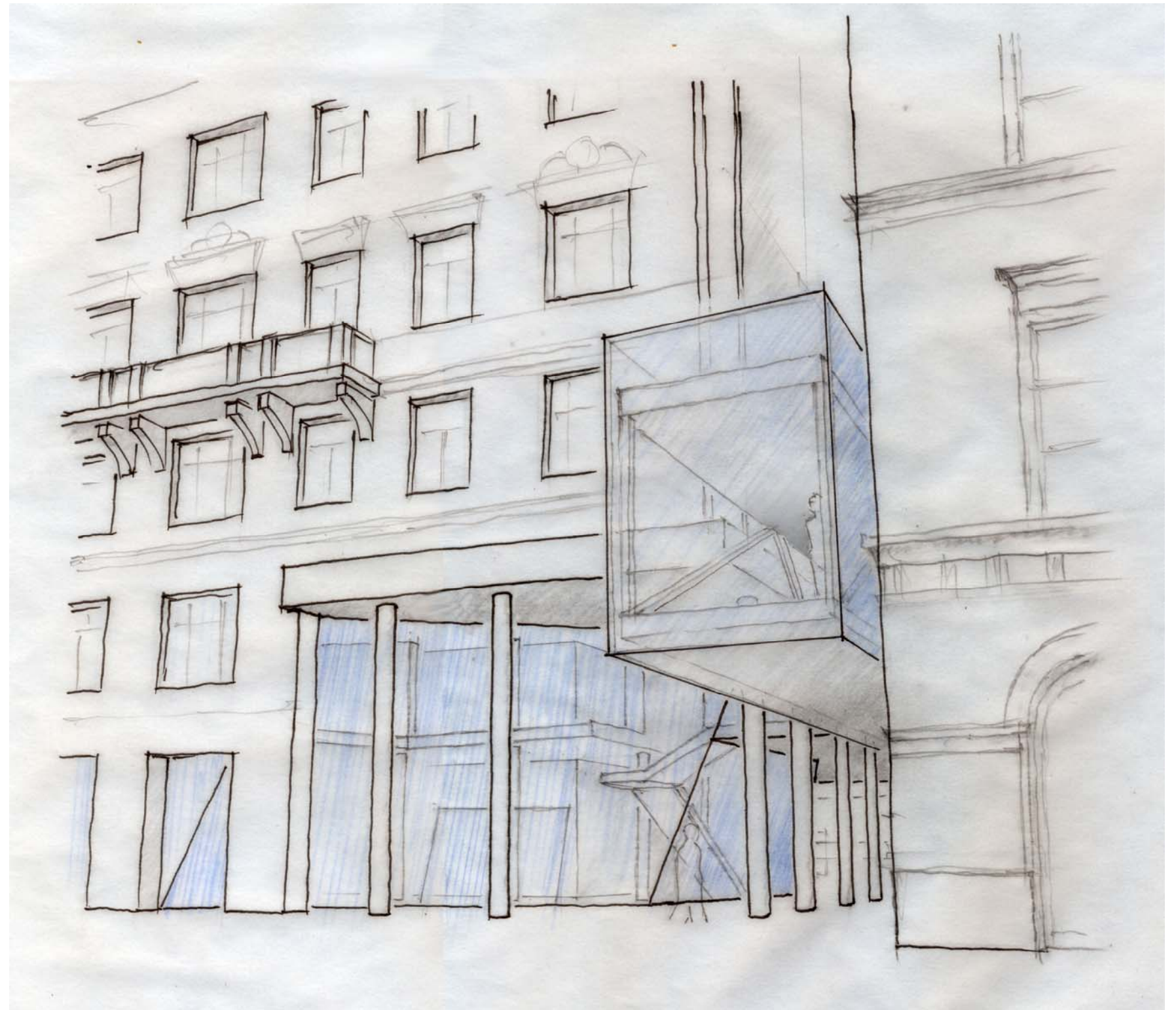
planliche darstellungen



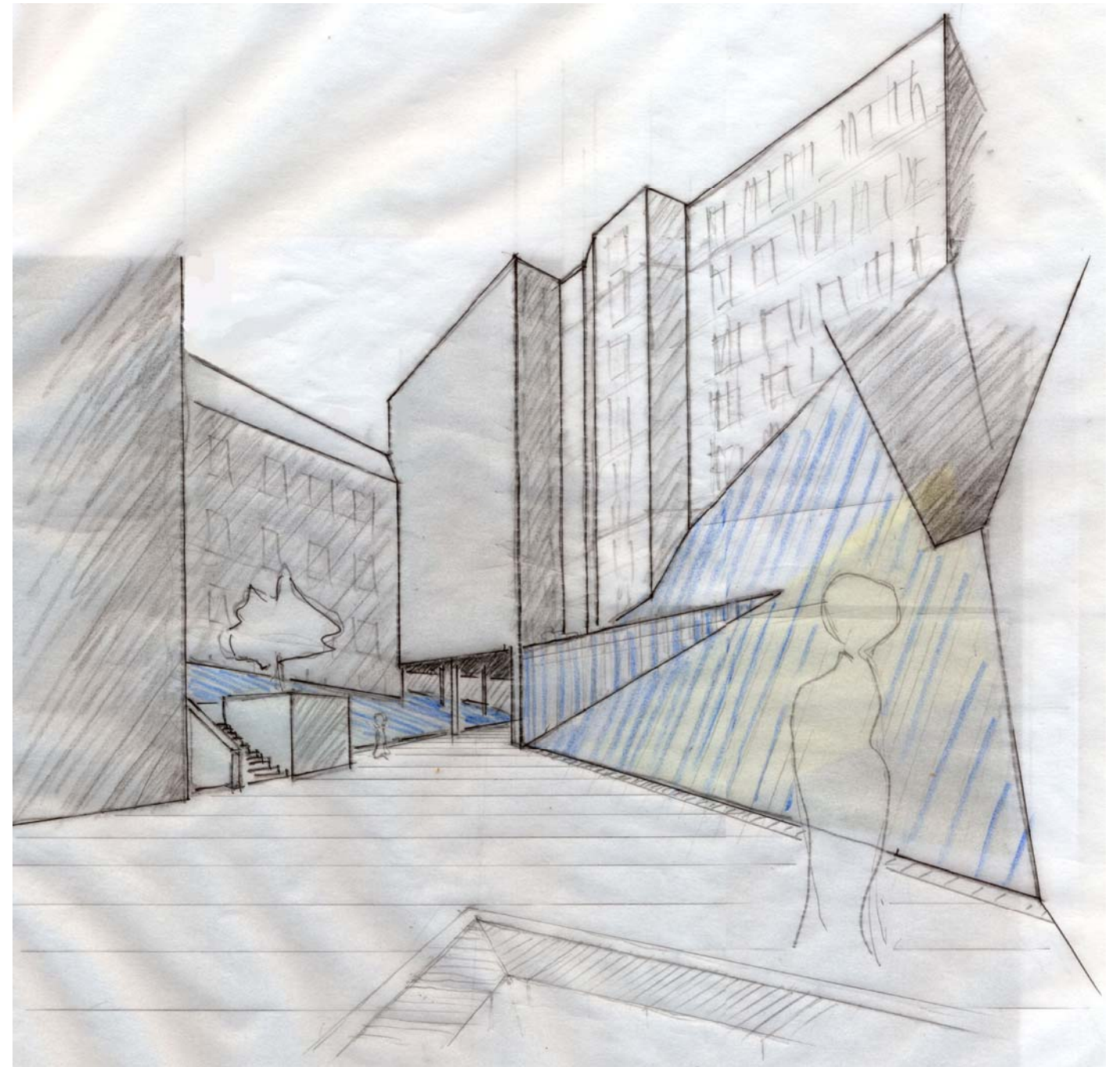
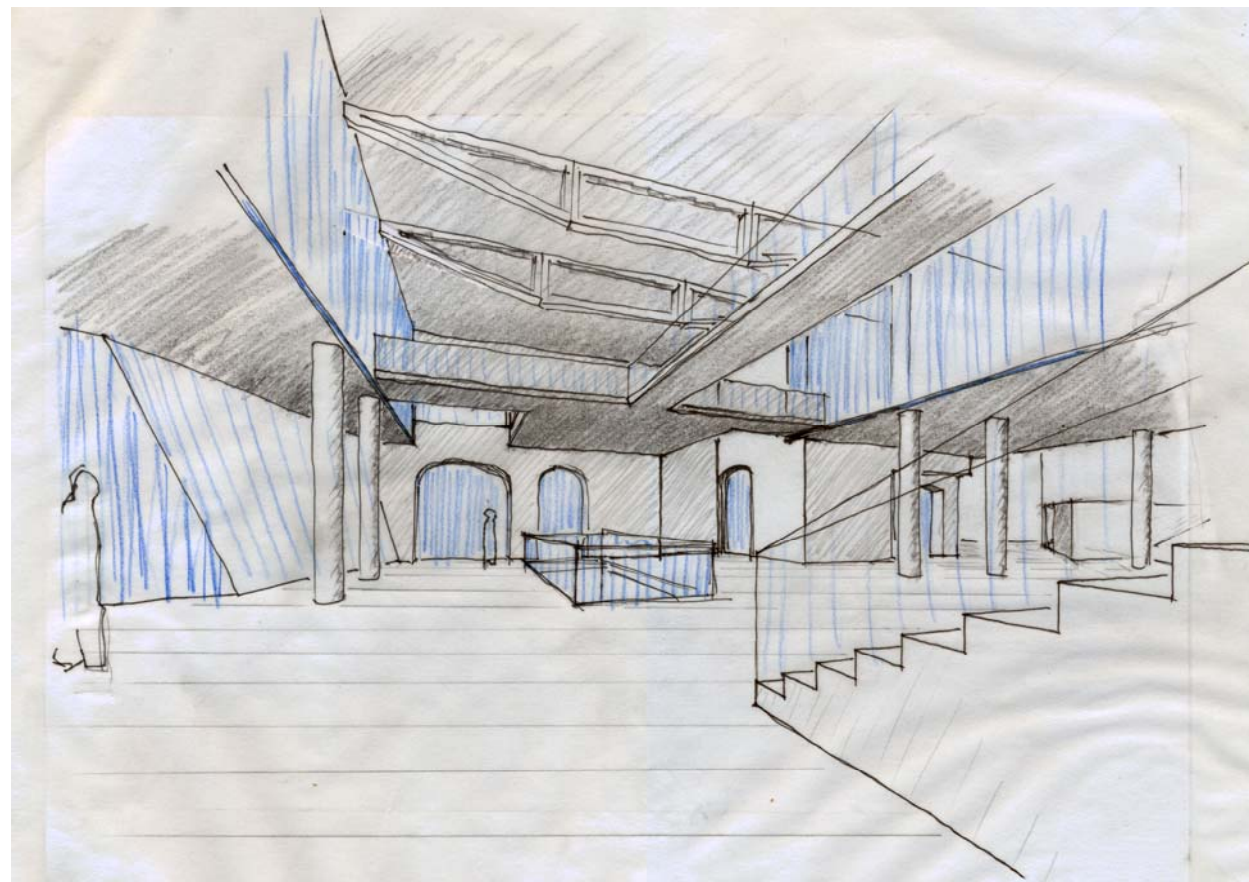
**perspektiven**



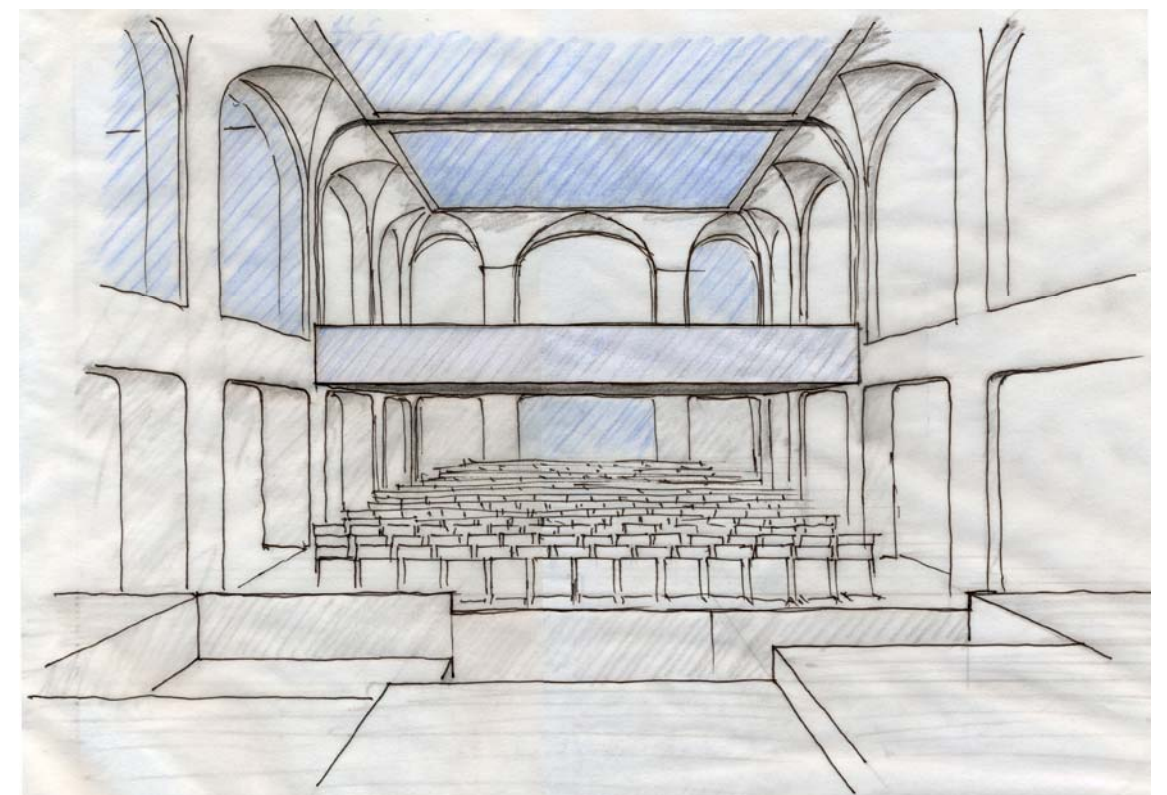
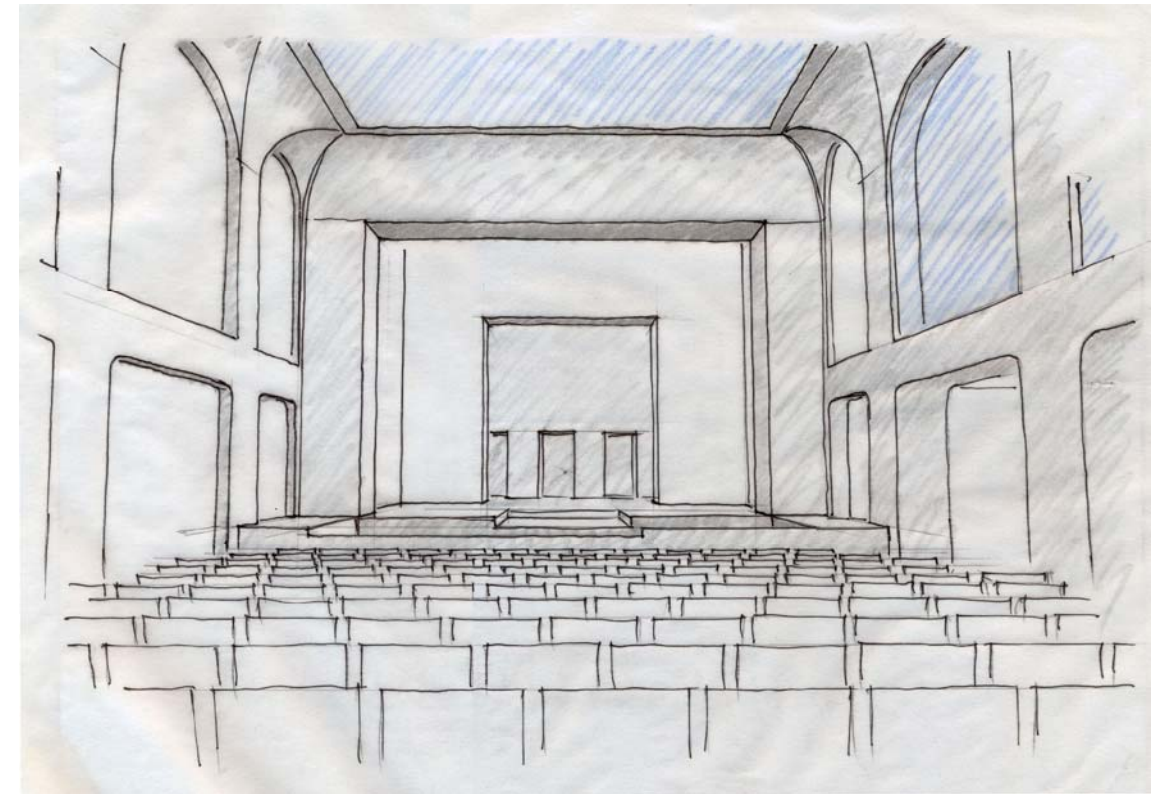
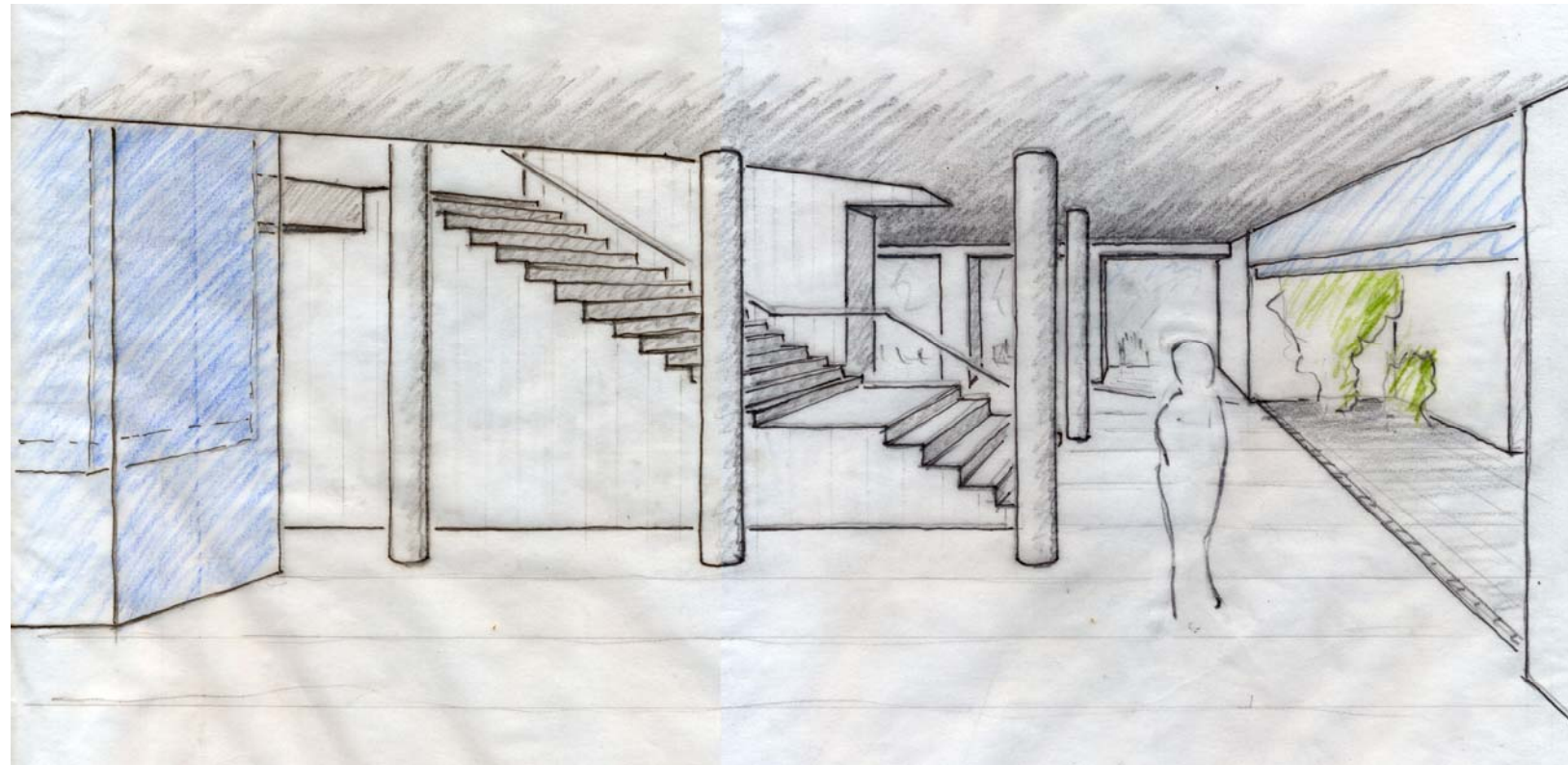
**perspektiven**



**perspektiven**

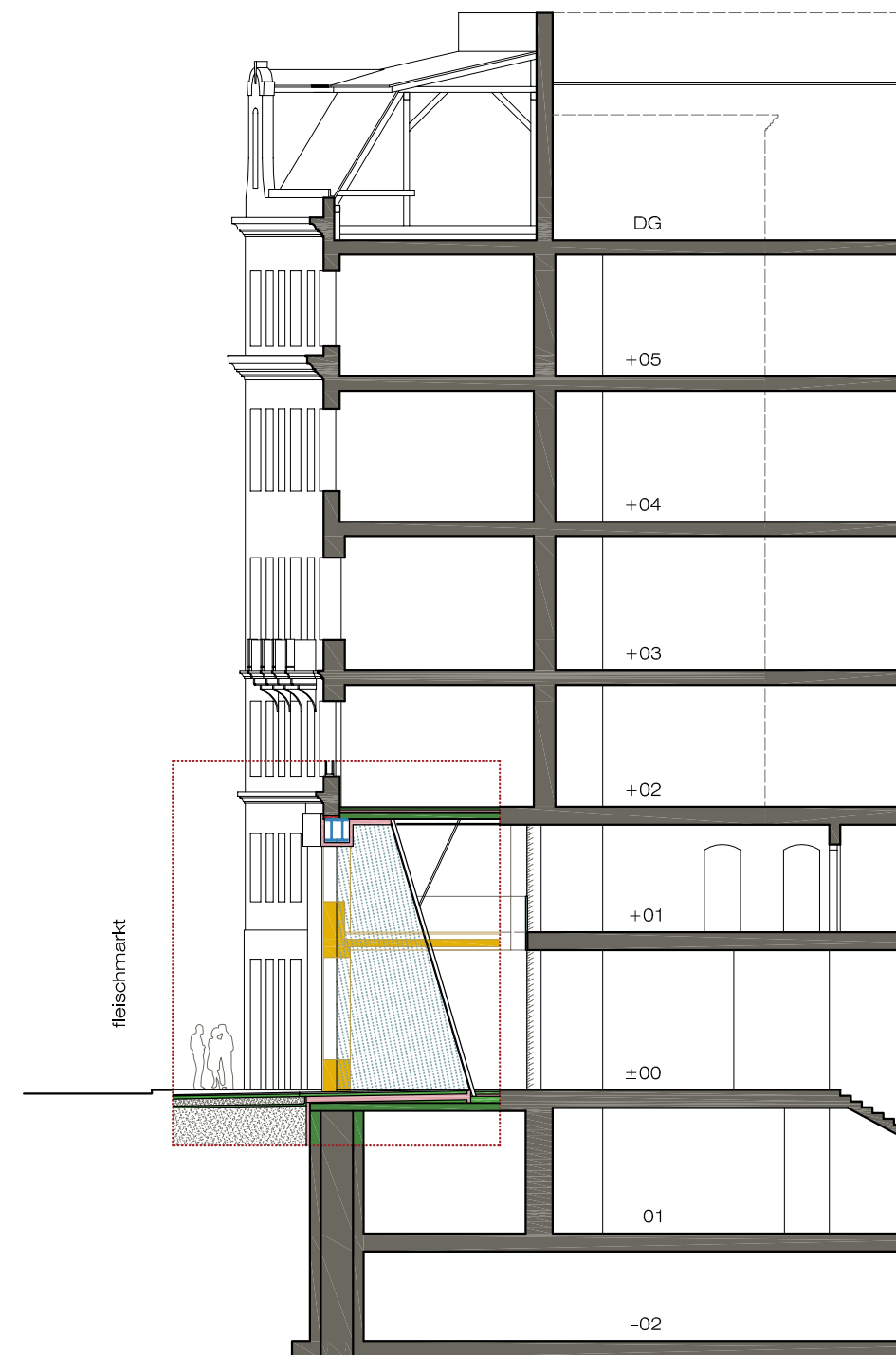


**perspektiven**



im foyer und im saal der wiener kammeroper

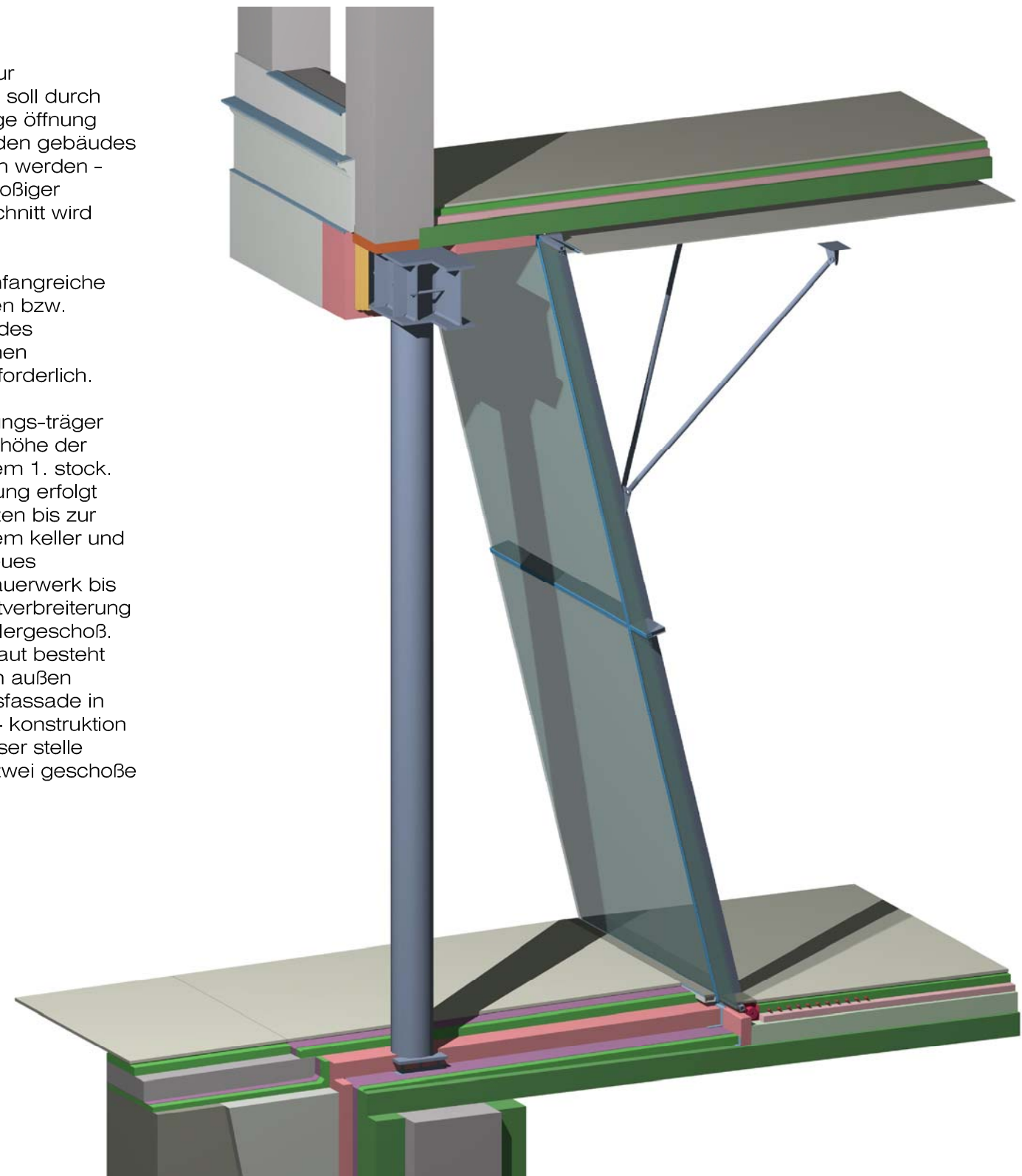
## details



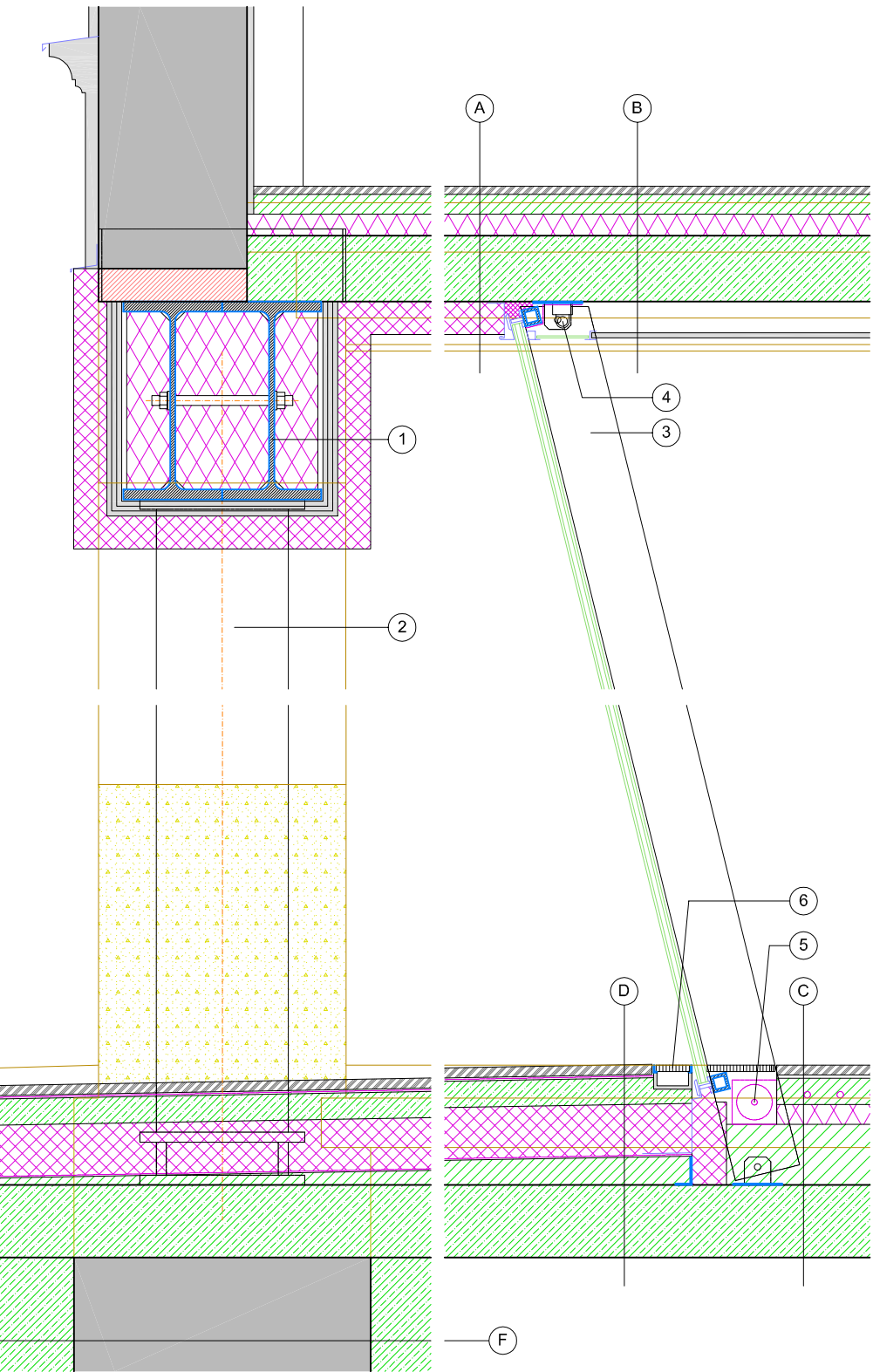
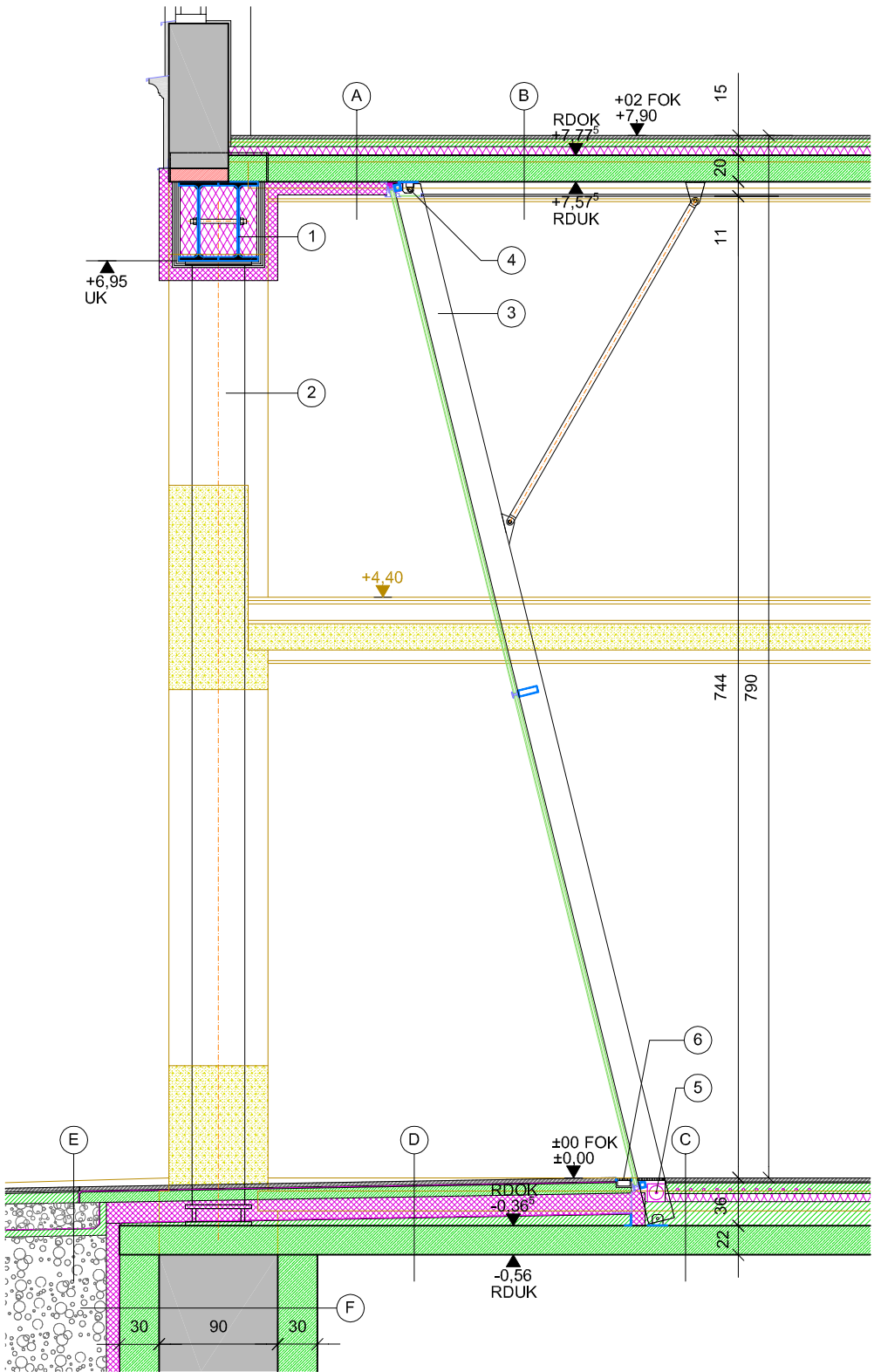
der eingang zur drachengasse soll durch eine großzügige öffnung des bestehenden gebäudes hervorgehoben werden - ein zweigeschoßiger gebäude-abschnitt wird abgebrochen.

daher sind umfangreiche unterfangungen bzw. abfangungen des gründerzeitlichen baukörpers erforderlich.

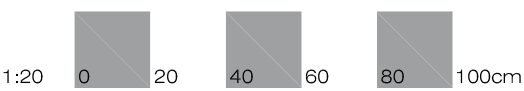
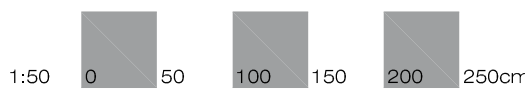
die unterfangungs-träger liegen auf der höhe der decke über dem 1. stock. die lastabtragung erfolgt über stahlstützen bis zur decke über dem keller und weiter über neues stahlbeton-mauerwerk bis zur fundamentverbreiterung im zweiten kellergergeschoß. die gebäudehaut besteht aus einer nach außen geneigten glasfassade in pfosten-riegel- konstruktion welche an dieser stelle ebenso über zwei geschoße führt.



details



- |                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>A</b><br>2.5 steinbelag<br>6.0 estrich<br>trennlage<br>6.5 wd tsdp<br>20.0 stb-platte lt. statik<br>10.0 wd xps<br>dünnputz                                                                                       | <b>B</b><br>2.5 steinbelag<br>6.0 estrich<br>trennlage<br>6.5 wd tsdp<br>20.0 stb-platte lt. statik<br>9.5 luftschichte<br>1.5 abg. decke gk                                                                          |
| <b>C</b><br>2.5 steinbelag<br>8.0 heizestrich<br>trennlage<br>6.0 wd tsdp<br>18.0 styroporestrich<br>22.0 stb-platte lt. statik<br>spachtelung                                                                       | <b>D</b><br>2.5 steinbelag<br>8.0 abdichtung gv45<br>verbundestrich<br>trennlage<br>16.0 wd xps<br>abdichtung gv45<br>9.0 gefällebeton 2 auf 9<br>22.0 stb-platte lt. statik<br>spachtelung                           |
| <b>E</b><br>2.5 steinbelag<br>8.0 estrich<br>trennlage<br>20.0 unterbau gräder<br>abdichtung gv45<br>5.0 sauberkeitsschichte<br>rollierung                                                                           | <b>F</b><br>rollierung (arbeitsgraben)<br>vlies<br>10.0 wd xps<br>30.0 abdichtung gv45<br>stb-wand<br>(bis fund.verbreiterung)<br>90.0 bestehendes kellermwk.<br>(bis fund.verbreiterung)<br>30.0 stb-wandspachtelung |
| <b>1</b><br>unterfangungsträger:<br>2x heb lt. statik,<br>verschraubt und ausgesteift<br>(knotenbleche),<br>brandschutzverkl. R90,<br>oberhalb kraftschlüssig<br>zum bestehenden mwk<br>ausgemauert<br>(quellmörtel) | <b>2</b><br>unterfangungs-sstütze:<br>stahlrundrohr lt. statik,<br>betongefüllt,<br>oben mit lastverteilerplatte,<br>unten auf stützen-fuß<br>höhenverstellbar,<br>verankert auf stb-platte                           |
| <b>3</b><br>glasfassade:<br>pfosten-riegel-konstruktion,<br>pfosten fr 200/50<br>riegel fr 150/50<br>isolierglas vsg 2x4/16/esg 8                                                                                    | <b>4</b><br>beleuchtung:<br>rgb-leuchstoff mit evg,<br>eingebaut in abg. decke,<br>abdeckung mit acrylglas<br>foliert                                                                                                 |
| <b>5</b><br>heizung:<br>unterflurkonvektor,<br>abdeckung mit gitterrost niro<br>maschenweite 30/10                                                                                                                   | <b>6</b><br>rigol:<br>entwässerung entlang des unteren<br>glasanschlusses                                                                                                                                             |



quellenverzeichnis

L I T E R A T U R

forsyth, michael; aus dem engl. von regine und michael dickreiter;  
bauwerke für musik; konzertsäle und opernhäuser, musik und zuhörer vom 17. jahrhundert bis zur gegenwart;  
münchen, new york, london, oxford, paris: saur; 1992

izenour, george c.; knudsen, vern o.; newman, robert b.;  
theater design;  
mcgraw-hill, inc.; 1977

koneffke, silke;  
theater-raum: visionen und projekte von theaterleuten und architekten zum anderen ausführungsort;  
berlin: reimer, 1999;

sanderson, arlene; introduction by quinan, jack;  
wright sites; a guide to frank lloyd wright public places;  
revised second edition; new york: princeton atrchitectural press, 1995;

schimek, manfred;  
neue oper wien;  
diplomarbeit am institut für gebäudelehre der technischen universität wien; 28.04.1995;

sinkovicz, wilhelm; zeininger, axel; photogr. grübl, reinhard;  
das haus am ring: die wiener oper; ein spaziergang durch das haus mit einem blick hinter die kulissen;  
wien: holzhausen, 1996;

wiener kammeroper 1953 - 1993  
medieninhaber: wiener kammeroper; grafik: emilio fioravanti, g + r associati srl;  
druck: a. holzhausen nfg., 1070 wien; januar 1993;

historischer atlas des wiener stadtbildes, herausgegeben von max eisler;  
arbeiten des kunsthistorischen institut der universität wien (lehrkanzel strzygowski) band XVI;  
verlag der deutschösterreichischen staatsdruckerei, wien; 1919

P E R S O N E N

prof. mag. arch. friedrich achleitner  
persönliches gespräch am 23.07.2007  
otto bauer gasse 20/13, 1060 wien

dipl. ing. peter kaindl  
atelier kaindl + partner keg  
persönliches gespräch am 18.04.2008  
fasangasse 49/29, 1030 wien

ing. robert gassner  
gassner & partner baumanagement gmbh  
persönliches gespräch am 21.04.2008  
obere amtshausgasse 20-24/1, 1050 wien

I N T E R N E T

www.wienerkammeroper.at  
am 27.11.2005

www.hotel-post-wien.at  
am 15.03.2006

www.drachengasse.at  
am 18.08.2007

www.alte-schmiede.at  
am 25.08.2007

www.archiexpo.de  
am 19.04.2008

www.wien.at  
am 12.05.2008

A B B I L D U N G E N

seite 6, 7: wiener kammeroper; szenenfotos, bühnenbilder, plakate

wiener kammeroper 1953 - 1993  
medieninhaber: wiener kammeroper; grafik: emilio fioravanti, g + r associati srl;  
druck: a. holzhausen nfg., 1070 wien; januar 1993;

seite 10-13: wiener kammeroper; einreichpläne: grundrisse, schnitte

planarchiv der wiener kammeroper, abteilung technik

seite 14: wiener staatsoper; grundriss, schnitt

izenour, george c.; knudsen, vern o.; newman, robert b.;  
theater design;  
mcgraw-hill, inc.; 1977

seite 15: neues opernhaus essen; grundriss, foto modell

forsyth, michael; aus dem engl. von regine und michael dickreiter;  
bauwerke für musik; konzertsäle und opernhäuser, musik und zuhörer vom 17. jahrhundert bis zur gegenwart;  
münchen, new york, london, oxford, paris: saur; 1992

seite 15: festspielhaus bayreuth; grundriss, schnitt

izenour, george c.; knudsen, vern o.; newman, robert b.;  
theater design;  
mcgraw-hill, inc.; 1977

seite 15: festspielhaus bayreuth; foto orchestergarben

forsyth, michael; aus dem engl. von regine und michael dickreiter;  
bauwerke für musik; konzertsäle und opernhäuser, musik und zuhörer vom 17. jahrhundert bis zur gegenwart;  
münchen, new york, london, oxford, paris: saur; 1992

seite 16: arena stage theatre washington; grundrisse

izenour, george c.; knudsen, vern o.; newman, robert b.;  
theater design;  
mcgraw-hill, inc.; 1977

seite 16: kalita humphreys theater; grundriss, foto außen

sanderson, arlene; introduction by quinan, jack;  
wright sites; a guide to frank lloyd wright public places;  
revised second edition; new york: princeton atrchitectural press, 1995;

seite 17: schauspielhaus strnad; grundriss, schnitt  
seite 17: totaltheater gropius; grundrisse, schnitt, isometrie

koneffke, silke;  
theater-raum: visionen und projekte von theaterleuten und architekten zum anderen ausführungsort;  
berlin: reimer, 1999;